VIII. Jahrgang. Freitag, 15. Februar 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1860. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 90 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 39.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die Branntweinsteuer.

Die Branntweinbrennsteuer, wie sie jetzt besteht, ist erst im Jahre 1895 eingeführt, und vom Reichstage nur auf Zeit bewilligt. Ihre Geltung läuft am 30. September d. J. ab. Vor diesem Termine muß also die Entscheidung getroffen werden, ob und eventuell unter welchen Abänderungen die Einrichtung fortbestehen soll. Die Reichsregierung hat sich für die Weitererhebung unter moderirten Bedingungen entschieden, und dem Bundesrath bereits einen diesbezüglichen Entwurf zugehen lassen. Indessen sind nur wenige Punkte neugeregelt. Neue Maßnahmen von finanzieller Bedeutung werden überhaupt nicht beabsichtigt. Die von der Reichsregierung gemachten Vorschläge verfolgen ausschließlich wirthschaftliche Ziele und behandeln dreierlei: die Bemessung der neu auszutheilenden Kontingente mit erweiterter Kompetenz des Bundesrathes, die Beibehaltung der Brennsteuer, und die Unterbringung der steigenden Branntweinproduktion. In letzter Hinsicht enthält die Vorlage wirklich die von dem Spiritusring gewünschte Bestimmung, wonach jeder Brenner von Kartoffeln, Mais, Melasse u. s. w., der jährlich mehr als 150 Hektoliter reinen Alkohols erzeugt, verpflichtet ist, einen vom Bundesrath alljährlich zu bestimmenden Bruchtheil des in der Brennerei gewonnenen Branntweins bis zum 31. December des nächsten Betriebsjahres vollständig denaturiren zu lassen, andernfalls für jedes nicht zur Denaturirung gebrachte Hektoliter reinen Alkohols 15 Mk. Brennsteuer zu bezahlen. Auf diese Weise soll dem Verlangen des Spiritusrings entsprechend der Trinkbranntwein so vermindert werden, daß der Ring weitere Preissteigerungen erzwingen kann.

Den wiederholt hervorgetretenen Anregungen auf Vereinfachung des Branntweinsteuersystems, insbesondere der Maischbottichsteuer, ist dagegen in dem vorliegenden Gesetzentwurfe nicht entsprochen. Die Reichsregierung hat hierfür ein dringendes Bedürfniß nicht zu erkennen vermocht.

In der Begründung des Entwurfs wird diese Unterlassung damit gerechtfertigt, daß sowohl das Brennereigewerbe, wie die Branntweinreinigungsindustrie und der Branntweinhandel sich mit den gegenwärtigen Formen der Steuererhebung und Kontrole abgefunden habe und mit den bestehenden Verhältnissen im Allgemeinen zufrieden sei. Diese Begründung ist nicht recht sachlich. Denn alle wirthschaftlichen Kreise werden natürlich sich mit den Gesetzen, so lange sie bestehen, „abfinden“ müssen, d. h. doch, sich darin ergeben. „Im Allgemeinen“ mit etwas zufrieden sein, giebt keine volle Zufriedenheit, keine Zufriedenheit im Besonderen. Nachdem das alte Gesetz fünf und ein halbes Jahr bestanden hat, sollten doch ausreichende Erfahrungen vorliegen, um sachliche und empirische Gründe für die Belassung oder für die Aenderung des bisherigen Zustandes beizubringen. Der mit der Arbeit betraute Geheimrath hat sich die Begründung des Gesetzentwurfs etwas leicht gemacht. Vielleicht findet im Bundesrath schon eine Nachprüfung statt, die sonst nicht wohl im Reichstage zu umgehen sein wird.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

Gestern trat das englische Parlament zusammen und zwar mit größerem Prunk, als dies seit dem Regierungsantritt der Königin Victoria geschehen ist. In den Straßen Londons bildeten Truppen und Polizeibeamte Spalier. Der königliche Zug bestand aus sechs Wagen. In den ersten fünf Wagen saßen die Mitglieder des Gefolges und die Hofwürdenträger. Dann folgte die prächtige Staatskarosse, die unter der Regierung Georgs III. benutzt wurde. In diesem hatten der König und die Königin Platz genommen. Die Karosse wurde von 8 Pferden gezogen, und von Abtheilungen der Leibgarde eskortirt.

Das Oberhaus bot ein überaus glänzendes, eindrucksvolles Bild. Es war bis zum Aeußersten gefüllt; ein Theil des Hauses war eingenommen von den Damen der Peers, deren schwarze Kleidung mit Diamanten einen lebhaften Kontrast zu den rothen Roben der Peers bildete. Auf der Throneströde waren Throne für den König und die Königin, sowie ein Sitz für den Herzog von York aufgestellt, welch' letzterer jedoch nicht anwesend war. Sitze für die Prinzessinnen waren zu beiden Seiten der Throne aufgestellt.

Bald nach 2 Uhr traf der königliche Zug im Hause ein. Der König und die Königin nahmen ihre Thronsitze ein. Hierauf kam das Haus der Gemeinen, nachdem die entsprechende Aufforderung an dasselbe ergangen war, mit dem Sprecher an der Spitze, in das Haus der Lords. Nachdem der König sitzend den ihm vom Lordkanzler abgenommenen Eid abgelegt hatte, durch welchen er die Messe abschwört, erhob er sich und verlas mit klarer, deutlicher Stimme die

Thronrede.

In derselben wird zunächst auf die nationale Trauer hingewiesen und der Wunsch des Königs ausgesprochen, in den Fußtapfen seiner Mutter zu wandeln. Sodann heißt es weiter:

Inmitten des allgemeinen und persönlichen Schmerzes ist es mir eine Genugthuung, dem Parlamente zu versichern, daß die Beziehungen zu den andern Mächten fortdauernd freundliche sind. Der Krieg in Südafrika ist noch nicht gänzlich beendigt, aber die Hauptstädte des Feindes und die hauptsächlichsten Verbindungslinien sind in meinem Besitz.

Es sind Maßregeln getroffen, welche, wie ich sicher hoffe, meine Truppen in den Stand setzen werden, den Streitkräften, die ihnen noch gegenüberstehen, wirksam entgegenzutreten. Ich bedaure sehr den Verlust an Menschenleben und die Opfer an Geld, die der nutzlose Guerillakrieg mit sich bringt, welchen die Boeren in den Gebieten der beiden ehemaligen Republiken fortführen. Ihre baldige Unterwerfung ist in ihrem eigenen Interesse sehr zu wünschen, da es mir, solange sie nicht erfolgt, unmöglich ist, in jenen Kolonien Institutionen einzusetzen, die allen weißen Bewohnern gleiche Rechte und der eingeborenen Bevölkerung Schutz und Gerechtigkeit sichern werden.

Die Einnahme von Peking durch die verbündeten Truppen und die glücklich vollzogene Befreiung derjenigen Personen, die in den Gesandtschaften belagert waren, sind Ergebnisse, zu welchen meine indischen Truppen und meine Seemacht wesentlich beigetragen haben. Denselben folgte die Unterwerfung der chinesischen Regierung unter die Forderungen, auf denen die Mächte bestanden. Die Unterhandlungen werden fortgesetzt über die Art, in welcher die Zustimmung der chinesischen Regierung zu diesen Bedingungen zu verwirklichen ist.

Der König erwähnt sodann die Errichtung des Australischen Staatenbundes und den bevorstehenden Besuch des Herzogs von York zur Eröffnung des ersten Bundesparlaments, welcher Besuch nach dem Beschlusse des Königs sich auf Neuseeland und Canada erstrecken soll.

Der König spricht seine Freude aus über die rasche und loyale Antwort, die der neuerliche Appell an den Patriotismus und die Hingabe Canadas und Australiens fand, welchen die Fortführung der Feindseligkeiten in Südafrika veranlaßte. Die Thronrede theilt sodann mit, daß die Expedition zur Unterdrückung des Aufstandes im Aschantigebiet erfolgreich gewesen ist.

In der Thronrede wird weiter mitgetheilt, daß die durch die Dürre in Indien hervorgerufene Nothlage und große Sterblichkeit durch rechtzeitig eingetretenen Regen bedeutend gemildert worden sei. Gleichzeitig wird dem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß in der Präsidentschaft Bombay noch fortwährend großes Elend herrsche, welches man aber zu lindern bemüht sei.

In den Budgetvoranschlägen für das kommende Jahr habe man ernstlich dafür Sorge getragen, die Beträge zu beschränken, aber die Erfordernisse für Herr und Flotte, besonders die Ausgaben für den südafrikanischen Krieg, hätten eine Erhöhung der zu verlangenden Kredite unvermeidlich gemacht.

Die Thronerledigung mache es nothwendig, auf's Neue für die Zivilliste Vorsorge zu treffen. Der König stelle vorbehaltlos dem Unterhause jene Erbeinkünfte zur Verfügung, die auch die verewigte Königin ihm eingeräumt hatte.

In der Thronrede werden schließlich Vorschläge zur Vermehrung des Heereskontingents und eine Reihe anderer innerpolitischer Vorlagen angekündigt.

Nach Verlesung der Thronrede stiegen der König und die Königin von der Estrade herab, der Zug bildete sich wieder und verließ das Haus. Der König trug Feldmarschall-Uniform und darüber einen karmoisinrothen, mit Hermelin verbrämten Mantel; die Königin trug einen ähnlichen Mantel, darunter ein schwarzes Kostüm mit den Abzeichen des Hosenband-Ordens.

Die Thronrede des Königs macht nicht den Eindruck einer bedeutenden programmatischen Kundgebung. Sie ist am bemerkenswerthesten durch das, was sie verschweigt. Ebenso ist es beachtenswerth, daß der Passus über die Beziehungen zu den fremden Mächten äußerst kurz und förmlich gehalten ist. Auch die sich auf den südafrikanischen Krieg beziehenden Ausführungen enthalten nichts Ueberraschendes und bestätigen die Auffassung, daß der Regierungswechsel auf die Fortsetzung des Krieges ohne Einfluß bleiben wird.

Im Oberhaus

begann sodann die Berathung der Adreßdebatte. Lord Kimberley spricht über den südafrikanischen Krieg. Die Regierung sei entschlossen, eine durchgreifende Prüfung des Heeressystems vorzunehmen. Salisbury erwidert, es sei unbillig einzuwenden, daß etwas Ungewöhnliches in der Länge des Feldzuges liege, wo der Guerillakriegsführung ein organisirter Widerstand gelinge. Der Redner betont die Aehnlichkeit mit dem amerikanischen Sezessionskrieg, wo es 4 Jahre bedurfte, den Krieg erfolgreich zu Ende zu bringen. Im gegenwärtigen Falle handle es sich um ein Land, worin schwer zu kämpfen sei. Es sei eine große Möglichkeit, daß noch lange Widerstand vorhanden sei. Wenn der Feind irgend einen Theil seiner Unabhängigkeit behalten würde, würde dies ein unaufhörliches Kriegführen nach sich ziehen. Der Verzicht Englands auf den schließlichen Sieg bedeute die Preisgebung der Grenzen, ja des Kolonialreiches an auswärtige Angriffe. Die Gegner der Regierungspolitik, welche unbilligen Widerstand und die grundlosen Hoffnungen der Boeren nährten, seien mitschuldig an dem Blutvergießen und an dem Elend.

Das Haus nahm nach kurzer Debatte die Adresse an.

Die Sitzung des Unterhauses.

Zunächst begründet Forster den Adreßentwurf und nimmt Bezug auf die bedeutungsvollen Kundgebungen der Trauer und der Theilnahme, zu denen der Tod der Königin Anlaß gegeben habe. Redner fährt hierauf fort: Wenn auch Differenzen zwischen England und Deutschland entstehen könnten, so werde England doch nicht so leicht vergessen, welchen Antheil der Deutsche Kaiser an dem Schmerze der Nation genommen. Die Handlungsweise des Kaisers sei zweifellos durch persönliche, nicht durch politische Motive eingegeben. England aber schätze seine persönliche Theilnahmekundgebung darum nicht geringer. Seine Anwesenheit habe zum englischen Volke mit eindrucksvoller Macht gesprochen, was dieses sobald nicht vergessen werde. Im weiteren Verlaufe seiner Rede bespricht Forster und desgleichen nach ihm Agnew, welcher den Adreßantrag unterstützt, auch die Weiterführung des Krieges in Südafrika. Diese Stellen werden von den irischen Nationalisten mit ironischen Beifallsrufen und Aeußerungen des Widerspruchs aufgenommen, während sie die Erwähnung de Wet's mit lauten Beifallsrufen begrüßen.

Die Erhöhung der Zivilliste des Königs.

Bei ihrer Thronbesteigung im Jahre 1837 leistete Königin Victoria auf das Einkommen aus den als Kronländereien bekannten Besitzthümern Verzicht und nahm eine Zivilliste von 380 000 Lstrl. an. Von dieser Summe von 7,6 Mill. Mark flossen 1,2 Mill. Mark jährlich in die Privatschatulle, der Rest wurde für die Hofhaltung verausgabt. Von den Vorgängern der Königin Victoria erhielt Georg III. als Entgelt für die Verzichtleistung auf den Ertrag der Kronländereien eine Zivilliste von 800 000 Lstrl., die auf 900 000 Lstrl. erhöht wurde. Trotzdem hat das Parlament während seiner langen Regierung Schulden im Betrage von nahezu 3 400 000 Lstrl. bezahlen müssen. König Georg IV. genoß eine ebenso hohe Zivilliste, wogegen sein Nachfolger Wilhelm IV. sich mit 510 000 Lstrl. begnügen mußte, wovon 110 000 in des Königs Privatschatulle flossen. Da der König Edward VII. als Prinz mit seinem Gehalt von 40 000 Lstrl., wozu noch die Einnahmen des Herzogthums von Cornwall von rund 70 000 Lstrl. kamen, nicht hat auskommen können, ist eine erhebliche Erhöhung der Zivilliste beantragt und zwar auf 500 000 Lstrl.

Der Bürgerkrieg in Spanien.

Die Trauung der Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen von Caserta ist gestern in Madrid vollzogen worden. Die Familie Caserta, deren Aufenthalt in Madrid den Unruhen immer neue Nahrung gegeben hat, ist sofort nach der Trauung nach Frankreich abgereist.

Gestern hatten die Unruhen im Lande einen ganz besonders heftigen Charakter angenommen. In Madrid sind die beherrschenden Punkte der Stadt militärisch besetzt. Ueberall auf den Straßen ist das Pflaster aufgerissen, die Laternenpfähle demolirt, die Fenster der Häuser zertrümmert. Kavallerie-Patrouillen durchziehen fortwährend die Straßen. Unter den

Pariser Allerlei.

Von unserem Pariser J-Korrespondenten.

König Milan. — Deschanels Heirath.

In einer kurzen Spanne Zeit hat Paris seine zwei höchstgestellten Boulevardiers verloren. Der Prinz von Wales stieg auf den Thron, König Milan stieg soeben in das Grab hinab. Der serbische Exkönig war ein echter Parisien, er liebte die Lichtstadt und ihre lichtscheuenden Vergnügungen. Man sah ihn in den Prosceniumslogen der Theater und hinter den Koulissen auf den Turfplätzen und in den Klubs und wenn er Paris in der Sommersaison verließ, so ging er, wie alle Pariser, die etwas auf sich halten, in einen Badeort oder ein Seebad. Milan gehörte dem Cercle de la Rue Royale und dem Cercle Artistique, den beiden vornehmsten Klubs der Hauptstadt, an. Er spielte daselbst wie am Totalisator unsinnig, er verspielte Unsummen. Die Pariser Halbwelt kostete den restlichen Theil der 6 Millionen Franks, die er anfänglich pro Jahr zu verzehren hatte. Gleich nach seiner Abdankung im Jahre 1889 hatte sich König Milan als Graf Takowo nach Paris begeben, um einen jener Rois en exil zu spielen, wie sie Alphonse Daudet so meisterlich schildert. Fünf Jahre lang führte er sein zügelloses Lebemanndasein. Man hat ihn während dieser Zeit hier kennen gelernt. Die Nekrologe der Morgenpresse beweisen dies heute. Und wenn die „Libre Parole“, die allerdings über ein böses Mundwerk verfügt, ihren Nachruf mit den Worten beginnt: „Serbien hat Glück. Der Exkönig Milan ist gestern in Wien gestorben. Wenige Könige führten eine so lärmende, eine derart aller Hoheit, Würde und selbst einfacher Ehrenhaftigkeit bare Existenz. Er war eine Geißel für sein Land . . .“, so drückt jenes Blatt nur in rücksichtsloser Form den Gedanken aus, den die übrige Presse in etwas verblümter Form wiedergiebt. Es ist zu bemerken, daß hier allerdings auch die Politik ein wenig in der Beurtheilung der Persönlichkeit des Todten mitspielt. Die Franzosen verzeihen dem todten Exkönige nicht, daß er „ein Agent Oesterreichs“ war, daß er die schlechte Wahl traf, sich für den österreichischen, den schwächeren Einfluß zu entscheiden.

Milan war nicht nur als Boulevardheld Pariser. Bekanntlich machte er in Paris seine Erziehung durch. Zehn Jahre alt, wurde er von dem herrschenden Prinzen Michel Obrenowisch im Jahre 1864 im Lycee Louis le Grand untergebracht. Ein ehemaliger Philosophieprofessor, François Huet, wurde mit der speziellen Heranbildung des künftigen Herrschers betraut. Huet brachte im Jahre 1868 den 14jährigen, „unverbesserlichen Bengel“, wie er sagte, nach Belgrad . . auf den Thron. Das war kein kleines Ereigniß im Pariser Gymnasium, dessen sich noch viele einstige Schüler erinnern: der kleine Schuljunge, der bis dahin neben ihnen auf der Bank herumrutschte und sich ganz und gar nicht majestätisch benahm, wurde zum Fürsten gekrönt . . . . Als Milan 20 Jahre später wiederkam, bewohnte er zuerst einen Palast in der Avenue du Bois de Boulogne, Ecke der Rue Pergolèse. Er ließ das ganze Haus orientalisch tapezieren und möbliren und steckte viele serbische Fahnen aus. Später zog er in ein einfaches Hotel des Boulevard Haußmann. Er galt als sehr liebenswürdig und leutselig und als recht gesprächig, wenn auch nicht als geistreich. Von seiner Pariser Schulzeit hatte er nichts profitirt. Er hatte offenbar nur die Lust zum lustigen Leben in der Luststadt gelernt.

* * *

Trauer und Freude streifen sich so oft im Leben. Paris spricht heute weniger von Milans Tod als von Deschanels Heirath. Der trotz seiner 46 Jahre noch junge Kammerpräsident will seine Hochzeit zu einer Feier ohne Gleichen gestalten. Wie die Musen an seiner Wiege standen, verkörpert durch den Nationalpoeten Viktor Hugo, so sollen bei seiner Trauung der Republik größte Größen vertreten sein. Als Trauzeugen dienen ihm der Präsident der Republik und der älteste Akademiker, Emile Loubet und der 93jährige Legouvé. Seine Braut hat einen anderen Akademiker und ein Mitglied des Institut de France zu Zeugen. Als Brautjungfern fungiren die Fräuleins Cochery (Tochter des Exfinanzministers und Vizepräsidenten der Kammer) Juliette Dubufe, Blanchard und Bourdon, deren Väter als berühmte Maler ꝛc. gleichfalls dem Institut angehören. Und als Brautführer: Hauptmann Sadi Carnot, Sohn des ermordeten Präsidenten der Republik; Loris Gambetta, Neffe des Tribunen; Pierre Sardou, Sohn des Dramatikers, und Pierre Gounod, Enkel des Komponisten. Die Einladungskarten — mir ist eine zugegangen — zur kirchlichen Trauung, die am Sonnabend stattfindet — Freitag erfolgt in aller Stille die Ziviltrauung — lautet: Herr Emile Deschanel, Senator, Professor am College de France, und Frau Emile Deschanel haben die Ehre, Ihnen die Heirath ihres Sohnes, des Herrn Paul Deschanel, Deputirter und Generalrath von Eure und Loire, Präsident der Deputirtenkammer, Mitglied der Französischen Akademie, mit Frl. Germaine Brice mitzutheilen. Und bitten Sie . . . .

Die Kirche Saint Germain des Prés wird zwei Stunden vorher geschlossen. Der Zutritt ist dann nur noch gegen Vorzeigung der Karten gestattet, die das Oberzeremonienamt in Uebereinstimmung mit den Familien ausgiebt.

Neues vom Tage.

Dementi.

Die von einem Berliner Blatt verbreitete Nachricht, S. M. Torpedo-Divisionsboot „D 3“ sei im westlichen Theil der Ostsee gestrandet, ist, wie amtliche Erkundigungen ergeben haben, unzutreffend.

Die Goldgewinnung im Jahr 1900,

deren Werth auf rund 256 Millionen Dollar geschätzt wird, bleibt in Folge des Krieges in Südafrika gegen 1899 und 1898 zurück, ist aber größer als in irgend einem anderen Jahre.

Im Waisenhause in Montauban

brach gestern Nacht Feuer aus, wobei drei Kinder umkamen.

Die 2. Bürgermeisterstelle in Berlin

soll nun doch öffentlich ausgeschrieben werden. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde unter Aufhebung des in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusses bestimmt, daß die Stelle öffentlich ausgeschrieben wird; Bewerbungen werden bis zum 15. März entgegengenommen.

An dem Ausstand der Damenschneidergehilfen in Paris

betheiligen sich seit gestern einige hundert Schneiderinnen; die Zahl der Ausständigen wird auf mehr als 2000 geschätzt. An Kundgebungen, die gestern Abend gegen die Damenschneider in der Rue de la Paix stattfanden waren auch einige nationalistische Deputirte betheiligt. Der Advokat Jean Robert, Redakteur des Organs der Patriotenliga, wurde verhaftet, nach Aufnahme eines Protokolls jedoch wieder freigelassen.

Zum Tode verurtheilt.

Das Schwurgericht in Nürnberg verurtheilte den Schreiner Höfling und den Arbeiter Schaller von Fürth wegen Ermordung einer Frau zum Tode.

Von einer Lawine

sind der Pariser Baumeister Brunnarius und zwei Savoyarden, Lamy und Ponein, bei einem gemeinsamen Ausfluge in die savoyischen Alpen bei Albertville in einen Abgrund geschleudert und getödtet worden.

Der Hungertyphus in Rußland.

Der im Gouvernement Cherson ausgebrochene Hungertyphus hat einen epidemischen Charakter angenommen. In einigen Dörfern sind sämmtliche Familien erkrankt. Die Sterblichkeit ist erschreckend groß. Die von der Regierung und der Gesellschaft gespendeten Verpflegungsmittel genügen nicht. Der Verpflegungsfonds der Regierung ist infolge von Mißernten erschöpft und sonstige Mittel sind zur Zeit nicht vorhanden.

Verhaftete Falschmünzer.

In Leipzig wurden zwei Falschmünzer verhaftet, welche im Begriffe waren, falsche Zehnguldennoten herzustellen. Mitschuldige in Böhmen sind gleichfalls festgenommen.

Manifestanten, gegen welche gestern die Gendarmerie vorgehen mußte, befanden sich auch ein Kriegskommissar und ein Leutnant in Uniform. Eine große, zum Theil bewaffnete Volksmenge erstürmte gestern in Madrid zwei Klöster. Die Insassen läuteten die Sturmglocke, um Hilfe herbeizurufen. Die Gendarmerie, von der ein Offizier verwundet wurde, machte einen energischen Angriff. Der Minister des Innern erklärte, die bewaffnete Macht sei bisher gelinde vorgegangen, um aber das Brautbett der Prinzessin nicht mit Blut zu beflecken. Der Minister des Innern Ugarte enthob den Madrider Zivilgouverneur seines Postens und übergab in Folge Dekrets der Regentin die Verwaltung der Stadt der Militärbehörde. Die Studenten, welche durch einen Trauerzug gegen die Hochzeit demonstriren wollten, gelangten nicht über die der Universität naheliegenden Straßen hinaus. An allen Hauptpunkten der Stadt waren starke Kavallerie-Abtheilungen postirt. In der Nacht zum Donnerstag haben sich fürchterliche Krawalle ereignet. Bei den Zusammenstößen sind dreißig Personen verwundet worden. Sechzig Verhaftungen wurden vorgenommen. Dem „Liberal" zufolge wurden bei den gestrigen Unruhen Steine gegen den Wagen des brasilianischen Gesandten geschleudert, den man mit einem spanischen Minister verwechselte.

In der Provinz geht es nicht weniger böse zu. In Valencia fand am Donnerstag ein neuer Angriff auf das von der Gendarmerie vertheidigte Jesuitenkolleg statt, wobei ein Arbeiter erschossen und zwei Personen schwer verwundet wurden. In Santander gelang es Aufrührern, in das Kloster der Karmeliterinnen einzudringen, welche letztere die Flucht ergriffen. Die Manifestanten plünderten alles radikal aus.

Madrid, 15. Febr. (W. T.-B.)

Der Minister des Innern erhielt Depeschen, in welchen gemeldet wird, daß in Valencia, Granada, Alicante und Barcelona Unruhen stattgefunden haben. In Alicante bewarfen die Manifestanten das Rathhaus mit Steinen, doch wurden sie von der Polizei zerstreut. Der Minister des Innern hat die Einstellung des telephonischen Verkehrs zwischen den verschiedenen Städten angeordnet.

Inzwischen bereitet sich eine Ministerkrisis vor, da die Minister des Unterrichts und der öffentlichen Arbeiten ihre Meinung gegen die Verhängung des Belagerungszustandes über Madrid abgegeben haben. Der Ministerpräsident hat gestern Abend der Königin Regentin die Vertrauensfrage unterbreitet.

Aus Südafrika.

Jetzt endlich bequemt sich die englische Regierung dazu, offiziell mitzutheilen, daß Christian de Wet, in dessen Begleitung sich Präsident Steyn befindet, in die Kapkolonie eingedrungen ist. Man sucht diese schon mehr als 8 Tage alte Thatsache dadurch zu verschleiern, daß man mittheilt, ein Boerenkommando habe gestern den Oranjefluß im Distrikt von Philippstown überschritten. Da de Wet schon längere Zeit in der Kapkolonie weilt, so handelt es sich bei dieser letzteren Mittheilung augenscheinlich um ein weiteres Boerenkommando, dem der Durchbruch durch die englischen Linien gleichfalls geglückt ist. Weiter wird es wahrscheinlich sein, daß Philippstown von britischen Truppen angegriffen und daß die Boeren mit Verlust aus der Stadt vertrieben seien. Entsprechende Zahlenangaben fehlen.

London, 15. Febr. (Privat-Tel.)

Lord Kitchener meldet vom 14. Februar aus Pretoria: Unsere Truppen sind zur Zeit nördlich von Philippstown, das von uns gehalten wird, mit de Wets Macht in ein Gefecht verwickelt. De Wet hat den Orangefluß bei Sanddrift überschritten und ist anscheinend auf dem Marsch nach Westen begriffen.

De Wets Uebergang über den Orangefluß scheint, wie aus den uns jetzt vorliegenden, etwas ausführlicheren Depeschen aus Südafrika hervorgeht, genau so gewesen zu sein, wie wir seiner Zeit annahmen. General Knox war stolz darauf, Bethulie vor den Boeren erreicht zu haben, erfuhr aber, von seinen Vorposten gemeldet, daß de Wet dort, daß die Boeren die Bahn fast unter seinen Augen gekreuzt, die Hauptbahnstrecke Springfontein-Colesberg besetzt und den Uebergang über den Orangefluß bewerkstelligt hatten. Ja, jetzt versuchte General Knox seinen ihm so strategisch überlegenen Gegner am Nordufer des Flusses festzuhalten. Dieser lieferte ihm aber — gerade wie Botha dem General Smith-Dorrien — ein siegreiches Nachhutgefecht und brachte dann in der Nacht sein Kommando über den Fluß, um mit einem Theil desselben auf der Bahnlinie gegen Colesberg vorzurücken, während er einen anderen Theil gegen Philippstown entsandte, offenbar, um sich mit den Kommandos zu vereinigen, welche ihm von Klanwilliam und Kalvinia aus entgegenziehen.

Calvinia ist von den Boeren bereits vor einigen Tagen aufgegeben worden, weil sie in der sehr richtigen Erkenntniß, daß jetzt die Tage der großen Kämpfe herannahen, bemüht sind, ihre in der Kapkolonie verstreuten Kommandos zu größeren Abtheilungen zusammenzuziehen. Dank ihrer erstaunlichen Beweglichkeit ist ihnen dies zum Theil schon gelungen; denn die in die Kapkolonie eingefallenen Boeren haben überall die besten Pferde requirirt, sodaß die meisten Leute über drei Pferde verfügen, eines zum Reiten und zwei, um Proviant und Munition zu tragen. Dadurch eben besitzen diese Boerenkommandos eine solche Beweglichkeit, daß es den Engländern unmöglich ist, ihnen beizukommen.

Die Zusammenstöße im Nordosten von Transvaal dauern fort. Die Boeren bemühen sich, die Engländer hinter sich herzulocken nach den Bergen. Aus diesem langsamen Zurückweichen machen die Engländer ebensoviele Siege. Oestlich von Ermelo hat vorgestern ein Gefecht stattgefunden, über das uns gemeldet wird:

Kapstadt, 15. Febr. (W. T.-B.)

French meldet, 25 Meilen südöstlich von Ermelo her, daß eine starke feindliche Truppe nach Pietrelief gedrängt wurde; ihre Bemühungen durchzubrechen, sind bisher vereitelt worden. Die Kavallerie griff den Feind an, welcher 5 Todte und 6 Verwundete zurückließ. 10 Mann wurden gefangen genommen und es wurde eine große Menge Wagen, Karren und Vieh erbeutet. Die englischen Verluste betragen 1 Todten und 5 Verwundete.

Auf der Delagoabahn sind die Boeren vollständig Herren. Vorgestern haben sie wiederum zwei Züge, einen Güter- und einen Personenzug, in der Nähe von Belfast zerstört und verbrannt. Die Züge kamen aus entgegengesetzter Richtung und waren ohne Schutz, als sie von den Boeren angehalten wurden. Die Passagiere erhielten den Befehl, alle Nahrungsmittel zu den Wagen der Boeren zu tragen. Dann wurden die Passagiere ihrer Schuhe und Kleider beraubt. Die Boeren ließen sodann die beiden Züge mit voller Geschwindigkeit gegen einander fahren. Die Lokomotiven wurden zertrümmert. Sodann begossen die Boeren die Trümmer der Personen- und Güterwagen mit Petroleum und verbrannten sie vollständig. Darauf brachen die Boeren ihr Lager wieder ab und ließen die Passagiere zu Fuß nach Belfast gehen.

Einzelne englische Zeitungen heben hervor, daß das bisherige Auftreten der Pest in Kapstadt zu sehr traurigen Befürchtungen Veranlassung giebt. Sie sehen in all den Vertuschungsversuchen, wie sie fortgesetzt an der Tagesordnung sind, eine Gefahr für das Leben tausender englischer Unterthanen. Man kann es jetzt schon als feststehend bezeichnen, daß die ganzen in Kapstadt liegenden ungeheuren Vorräthe an Heu, Stroh, Hafer und Pferdefutter gleichfalls vollständig von den Ratten infizirt sind. Einsichtige Kreise verlangen dringend, daß die gesammten Vorräthe verbrannt werden. Man hat bis jetzt damit noch gezögert, weil es eine Unmöglichkeit scheint, sie in kurzer Frist durch neue zu ersetzen. Wir glauben, daß diese Verzögerung sich an dem Leben vieler Engländer bitter rächen wird.

Kapstadt, 15. Febr. (W. T.-B.)

Der von der Regierung mit der Untersuchung der Krankheitsfälle beauftragte Bakteriologe hat das Vorhandensein des Bubonenbazillus festgestellt und erklärt, daß es sich zweifellos um einen Ausbruch der Bubonenpest handle. 2 Personen, beide Kaffern, sind gestorben. Im Hospital befindet sich nur ein Weißer. (Die anderen befinden sich nämlich in Lazarethbaracken. Die Red.)

Der Pfarrer von Sulden.

In Sulden in Tirol starb vor einigen Tagen eine tirolisch volksthümliche Persönlichkeit, der Curat Johann Eller, im Alter von 72 Jahren. 38 Jahre hatte er in dem weltentlegenen Thale gewirkt, dessen Bewohner früher in bitterster Armuth lebten. Er hat sich dadurch verdient gemacht, daß er die Aufmerksamkeit der Touristenkreise auf das Ortlergebiet lenkte, und seit dem wird das Suldenerthal in den Sommermonaten viel besucht. Herr Eller selbst errichtete und betrieb im Verein mit seiner Schwester dort ein Hotel, welches mäßige Preise und gute Küche zur Hebung des Fremdenverkehrs im Suldenerthale beigetragen haben.

Die Berliner Straßenbahn.

J. Berlin, 15. Febr. (Privat-Tel.) Für den weiteren Ausbau der Siemens'schen Straßenbahnlinie durch die Stadt sind bereits im nächsten Monat entscheidende Besprechungen zu erwarten. Der Magistrat will eine General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft einberufen, in der über die Stellung der Stadt zur bisherigen geschäftlichen und technischen Leitung der Linie bedeutsame Beschlüsse gefaßt werden sollen. Die Stadt will bekanntlich die Linie baldigst in Besitz aller Aktien ...

Auf dem Eise eingebrochen.

Berlin, 15. Febr. (W. T.-B.) Bei Ritzin an der Havel brachen beim Schlittern auf der Havel 6 Knaben ein, fünf ertranken, einer wurde gerettet.

Geschenk des Czaren.

Washington, 15. Febr. (Tel.) Der russische Gesandte überreichte gestern dem Präsidenten Mac Kinley ein Album, welches Bilder von der Krönung des Kaisers von Rußland enthält, als Geschenk des Kaisers und Zeichen seiner Hochschätzung für Mac Kinley. Dieser ersuchte, dem Kaiser seinen Dank zu übermitteln.

Glücklich gerettet.

J. Berlin, 15. Febr. (Privat-Tel.) Bei einem Feuer in der Brigittenstraße warf eine Mutter aus Verzweiflung ihr zweijähriges Söhnchen aus dem 2. Stock herab, das von einem Arbeiter aufgefangen wurde. Ein zweites Kind sowie die Mutter konnten gerettet werden.

Die Verhandlung gegen Thiel.

J. Berlin, 15. Febr. (Privat-Tel.) Die Hauptverhandlung gegen den Kriminalkommissar Thiel beginnt heute Vormittag. Man nimmt an, daß das Urtheil noch heute Abend wird gefällt werden.

Der Mordprozeß Neumann.

J. Berlin, 15. Febr. (Privat-Tel.) Der Mordprozeß gegen den Arbeiter Neumann beginnt am nächsten Montag. Er ist beschuldigt, die Leberecht Medenwald erschlagen zu haben. Da Neumann ... in einem umfangreichen Indizienbeweis ..., so sind über 120 Zeugen geladen.

Politische Tagesübersicht.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erklärte Kriegsminister v. Goßler, daß bei der Entfestigung von Posen Schwierigkeiten entstanden seien, auf die man vorher nicht gerechnet hatte. Mit der Stadt sei die Militärverwaltung einig, doch fehle der Stadt das nöthige Geld, das die Militärverwaltung haben müsse, um Ersatzbauten für das Militär herzustellen. Die Summe betrage sechs Millionen. Es gehe jetzt die Verhandlung dahin, daß der Staat das Geld vorschieße zu einer Anzahlung; damit hoffe er, die Verlegenheit der Stadt Posen zu beseitigen.

Den Mörchinger Vorfall nannte der Kriegsminister eine Schmach, die glücklicher Weise vereinzelt dastehe.

Nach sehr eingehender Berathung wurde die Forderung für Bewilligung eines Stabes, der dazu dienen soll, die fünf nach Posen zusammengelegten Meldereiter-Eskadrons in ein Kavallerie-Regiment zusammenzufassen, mit allen gegen 7 Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen abgelehnt.

Auf Anfrage des Abg. von Jazdzewski (Pole) theilt Minister von Goßler mit, daß auf die Beichte polnischer Soldaten keinerlei Einfluß geübt werde bezüglich der Anwendung der Sprache. Die geplante neue Militär-Seelsorgordnung werde hoffentlich noch in diesem Jahre eingeführt werden.

*

Ueber die Errichtung von verschließbaren Abhole-Fächern in den Postämtern ist dem Bundesrath eine Novelle zum Gesetz über das Posttaxwesen vom 28. Oktober 1871 zugegangen. Danach sollen in den Postämtern letter-boxes, d. h. verschließbare Abholefächer, wie sie zuerst von der nordamerikanischen Regierung eingerichtet wurden und sodann seit 1878 in Bremen und seit 1882 in Mannheim hergestellt worden sind, allgemein zur Einführung kommen. Für die Fachbenutzung soll von den Theilnehmern eine Gebühr erhoben werden von jährlich 12 Mk. für ein Fach von gewöhnlicher Größe, und 18 Mk. für größere Fächer. Die verschließbaren Abholungsfächer sollen dem Publikum außer während der gewöhnlichen Schalterdienststunden auch zu anderen Zeiten — mit Ausnahme der Nachtstunden — zugänglich gemacht werden.

*

Zur Bestattung Milans. Am Dienstag Nachmittag wurde die Leiche Milans einbalsamirt. Ueber die gestern stattgefundene Einsegnung der Leiche wird uns telegraphisch gemeldet.

Wien, 15. Febr. (W. T.-B.)

Gestern Abend fand die Einsegnung der Leiche des Königs Milan statt. Der serbische Gesandte Chroslitsch, der Stellvertreter des Oberhofmeisters Graf Eugen Zichy, das Personal der serbischen Gesandtschaft, der Generaladjutant des Königs Alexander Petrowitsch und mehrere Hofwürdenträger waren bei der Einsegnung zugegen. Sodann wurde die Leiche, von Kavallerie eskortirt, nach der serbischen Kirche überführt. Auf dem Wege bildeten die Truppen Spalier.

Der Patriarch Brankovics, der dem Wunsche des Kaisers Franz Josef ensprechend die Einsegnung der Leiche vorgenommen hatte, wird dieselbe bis zum Kloster Kruschedol begleiten, um auch dort die kirchlichen Zeremonien morgen vorzunehmen. König Alexander hatte an eine hochgestellte Person in Wien telegraphirt: „Ich bin der unglücklichste Mensch. Ich habe mein Theuerstes verloren. Ihre Kondolenz ist Trost für mein gequältes Herz. Alexander." Gleichzeitig jedoch hat er Befehl gegeben, zu verhindern, daß serbische Unterthanen der Beisetzung der Leiche Milans in Kruschedol beiwohnen. Die Belgrader Polizei ließ niemand gestern nach Ungarn abreisen.

*

Die Wirren in China. Der Kaiser von China hatte an die Gesandten das Gesuch gerichtet, sich damit einverstanden zu erklären, daß sich die schuldigen chinesischen Würdenträger selbst das Leben nehmen. Nachdem aber schon drei Würdenträger sich geweigert haben, diesen Schritt zu thun, hat der Kaiser sein Gesuch wieder zurückgezogen. Der Kaiser hat nun Tsching telegraphisch mitgetheilt, daß, als der Hof den Bedingungen der Note zugestimmt habe, in dieser nur eine den von den chinesischen Beamten begangenen Verbrechen angemessene Bestrafung derselben verlangt worden sei, und daß folglich, wenn die Hauptschuldigen auch den Tod verdienten, die anderen doch in anderer Weise zu bestrafen seien. Die Gesandten erwiderten hierauf, daß auch die am wenigsten Schuldigen den Tod verdienen und daß alle mit dem Tode zu bestrafen seien, da es keine schlimmere Strafe gebe.

Generalmajor v. Höpfner, welcher, wie mitgetheilt, von China in Berlin eingetroffen ist, wird nach der Rückkehr des Kaisers von Homburg nach Berlin von dem Monarchen in besonderer Audienz empfangen werden. Der General soll über seine Thätigkeit als Führer der von der Marine-Infanterie gestellten, am 3. Juli v. J. mit dem Dampfer „Wittekind" von Wilhelmshaven aus nach China abgegangenen 1. China-Expedition Bericht erstatten und namentlich den Transport der Expedition durch das Petschili-Gebiet schildern.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar unternahm gestern früh einen Spaziergang in Begleitung des Reichskanzlers und des Generaladjutanten v. Kessel. Später wurde dem Saalburger Museum ein Besuch abgestattet. Sodann hörte der Kaiser die Vorträge des Kultusministers und des Chefs des Marinekabinets. Am Nachmittag war das Kaiserpaar zu einem kurzen Besuch bei der Kaiserin Friedrich.

— Der Prinzregent von Bayern verlieh dem seit einigen Tagen in München weilenden Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein den St. Hubertus-Orden.

— Eine Abschätzung des Rechnungsjahres 1900, welches am 1. April endigt, hat das Schatzamt der Budgetkommission überreicht. Darnach wird der Ueberschuß an dem eigenen Haushalt des Reiches, also abgesehen von den Ueberweisungen an die Einzelstaaten, in diesem Jahre nur die winzige Summe von 200 000 Mk. betragen, statt 32½ Millionen Mark im Vorjahre. Das Ordinarium der Marine weist Ueberschreitungen von 6½ Millionen Mark auf. Die Zuckersteuer bringt allerdings mehr 21 Millionen Mark, aber der Minderüberschuß der Postverwaltung beläuft sich auf 19 Millionen Mark.

— Dem Vernehmen nach sind neuerdings von der Eisenbahnverwaltung rund 1000 Personen- und Gepäckwagen sowie rund 8000 Güterwagen neu bestellt worden.

— Die Wahlprüfungs-Kommission hat schriftlichen Bescheid erstattet über die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Graßmann-Thorn-Kulm. Es sollen über eine Reihe von Punkten Beweiserhebungen angestellt werden.

— Die Kanalkommission hat am Mittwoch Abend ihre erste Sitzung abgehalten. Die kanalgegnerische Seite zerstörte sofort den vom Vorsitzenden im Einverständniß mit der Regierung vorgelegten Arbeitsplan der Kommission. Mit 14 gegen 12 Stimmen wurde ein konservativer Antrag angenommen, zuerst über die drei Flußregulirungen zu berathen. Die Kanalgegner in der Kommission verfolgen also die bereits angekündigte „Rosinenpolitik". Ihr Ziel ist, die Flußmeliorationen als Rosinen aus dem Kanalkuchen herauszusuchen, um den Geschmack am Rest zu verderben.

Ausland.

— Präsident Loubet empfing gestern den König von Griechenland.

— In der Angelegenheit der nicht in deutscher Sprache abgefaßten Eingaben an das Parlament wird der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Graf Vetter, am nächsten Mittwoch seine Entscheidung dahin verkünden, daß derartige Eingaben im Parlament in deutscher Uebersetzung zu verlesen, dem stenographischen Protokoll aber im Originaltext beizuschließen sind.

— Es scheint, daß die Pforte gewillt ist, mit den macedonischen Verschwörern reinen Tisch zu machen. Bezüglich der Weihe des Bischofs Firmian wurde für zweckmäßig erkannt, diese Weihe vorzunehmen und nicht vor den Drohungen des Komitees zurückzuweichen.

— Dem Sultan ist von Kaiser Wilhelm dessen Dank abgestattet für die der deutschen Spezial-Mission und den Offizieren des „Moltke" erwiesenen Ehren.

Heer und Flotte.

Die Modelle für die neuen Uniformen sind vom Kriegsminister im Reichstag aufgestellt worden. Das eine zeigt einen Soldaten in Tropenausrüstung, das andere einen Soldaten in der neu einzuführenden graugrünen Uniform, die in Farbe und Schnitt der heutigen österreichischen Infanterieuniform ähnelt.

Locales.

* **Personalien bei der Verwaltung.** Der Regierungsassessor Francke zu Friedenau ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

* **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Rechtskandidat Fritz Mielke aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen. Der Militäranwärter, Bureauhilfsarbeiter Carl Wilms bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist zum etatsmäßigen Assistenten bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ernannt worden.

* **Allgemeiner Gewerbeverein.** Gestern Abend machte Redakteur Sander einige Mittheilungen aus den Tagebüchern seines Sohnes, welcher bei dem 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment die Expedition gegen China mitmacht. Unser Landsmann hat einige Wochen bei der englisch-deutschen Polizeitruppe in Tiensin Dienst gethan und war dann zu der Verwaltung des Depots kommandirt, welches für das Regiment, das gegenwärtig in Paoting-fu steht, in Tientsin errichtet worden war. In diesen Stellungen hatte er vielfach Gelegenheit, das chinesische Leben und Treiben genau kennen zu lernen und in den Wohnungen der Handwerker ihre Hantirungen zu studiren. Der Vortragende verlas mehrere anschauliche Schilderungen des chinesischen Gewerbetriebes und erläuterte dieselben durch die Vorführung von Photographien und gewerblichen Erzeugnissen, die zum Theil in der Gegenwart des Briefschreibers angefertigt worden sind. Besonders hervorzuheben ist der außerordentlich freundschaftliche Verkehr zwischen Deutschen und Franzosen. Sie besuchen sich gegenseitig in ihren Kantinen, gehen zusammen spazieren und vertragen sich sehr gut. Der Briefschreiber schildert u. a. einen Besuch des Konzerts einer Zuavenkapelle im französischen Konsulat. Er war der einzige anwesende Deutsche und wurde von Offizieren und Mannschaften mit großer Liebenswürdigkeit behandelt.

* **Der diesjährige Sommer-Eisenbahnfahrplan,** welcher soeben im Entwurfe vorliegt, wird für Danzig mehrere wichtige Neuerungen bringen. Vor Allem kommt der in beiden Richtungen neu eingelegte Schnellzug Danzig resp. Königsberg-Breslau in Betracht, welcher 7,26 Uhr Vormittags aus Königsberg, um 9,20 Uhr aus Danzig abgeht und Nachmittag 5,20 Uhr in Breslau eintrifft. Der Gegenzug geht um 3,30 Nachmittags aus Breslau ab und trifft hier um 12,07 Nachts, in Königsberg um 1,24 Uhr Nachts ein. Mit dem Schnellzuge aus Königsberg ist übrigens auch eine neue Verbindung mit Danzig geschaffen, wo man 10,40 Uhr Vormittags eintrifft. Ferner wird ein neuer Zug aus Danzig nach Stolp eingelegt: Abgang aus Danzig um 9 Uhr Abends, Ankunft in Stolp 12,20 Uhr Nachts. Der jetzt um 5,25 Uhr Nachmittags aus Stolp verkehrende Zug fährt erst 6,18 Uhr ab, trifft aber schon um 9.37 Uhr hier ein und geht um 9.50 Uhr Abends nach Dirschau weiter. Ein weiteres neues Zugpaar wird zwischen Dirschau und Konitz eingelegt: Abgang aus Dirschau um 12.50 Uhr Nachmittags, aus Konitz 1.30 Uhr Nachmittags. — Der Vorortverkehr bleibt ziemlich der gleiche wie im Vorjahr. Der Mittagszug aus Zoppot soll statt um 1.05 Uhr schon 12.55 abgehen, umgekehrt die beiden Züge um 6.05 und 6.35 Abends aus Danzig 10 Minuten später verkehren. Der Vorortzug nach Praust wird Abends von 9 Uhr 35 Min. auf 10.35 verlegt, der letzte Zug aus Praust wird um 11.05 Uhr Nachts nach Danzig abgehen. — Schließlich sei noch erwähnt, das zwischen Lauenburg und Leba an den Sonntagen im Juni, Juli und August ein Abendzug eingelegt wird, der aus Leba um 9.15 Uhr Abends abgeht und noch Anschluß an den Danziger Schnellzug erreicht.

* **Das gestrige 6. populäre Symphonie-Konzert** der Kapelle des Grenadierregiments Nr. 5, im Hotel Werminghoff, Zoppot war wiederum ausgezeichnet besucht und bot den Besuchern eine Fülle anregenden Genusses. Das Programm, in dessen Mittelpunkt der erste und zweite Satz aus Mendelssohn's A-moll Symphonie stand, brachte außerdem die große Leonoren-Ouverture, das interessante Intermezzo aus dem Ballet „Naile" von Delibes, die große Don Juan-Fantasie und auch den frisch empfundenen, schneidigen Krönungs-Jubiläumsmarsch des Dirigenten, Herrn Kapellmeister Wilke. Die künstlerische Ausführung des mit freien Verständniß gewälten Programms brachte der beliebten Kapelle lebhaften und wohlberechtigten Beifall.

* **Unfälle.** Auf den Arbeiter Edmund Klinger aus Schidlitz, welcher in Neufahrwasser auf dem Dampfer „Pollux" mit Stauen von Stückgütern beschäftigt war, fiel gestern Nachmittag ein ca. 2 Zentner schwerer Ballen, wodurch er einen Bruch des rechten Unterschenkels und Kontusionen des Körpers davontrug. Mit dem Sanitätswagen wurde er in das Lazareth in der Sandgrube geschafft, woselbst er verbleiben mußte.

* **Von der Weichsel.** Die Eisbrecharbeiten ruhten des strengen Frostes wegen auch gestern. Thorn + 1,36, Fordon + 1,36, Culm + 0,80, Graudenz + 1,30, Kurzebrack + 1,44, Pieckel + 1,22, Dirschau + 1,38, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,44, Marienburg + 0,58, Wolfsdorf + 0,52 Meter.

* **Versetzung.** Wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, ist an Stelle des Oberingenieurs Burmeister der Ingenieur Eichstädt für den Neubau des „Kaiser Barbarossa" überwiesen worden.

* **Aus dem Hafen und von der Rhede.** Der erneute und anhaltende strenge Frost macht auch hier seine Folgen geltend. Zumeist sind dieselben wenig angenehm und für den allgemeinen Verkehr hemmend und hindernd. Wieder werden Weichsel und Hafenkanal über Nacht mit einer so starken Eisdecke versehen, daß der Eisbrecher an jedem Morgen in Thätigkeit treten muß. Die Tourfahrten zwischen Danzig und Neufahrwasser, welche bereits alle zwei Stunden am Tage regelmäßig aufgenommen waren, sind wieder eingestellt und der Fährbetrieb bei Weichselmünde und im Hafenkanal kann nur unter sehr erschwerenden Umständen aufrecht erhalten werden. Es herrscht in Folge dieser Verkehrsstörungen im und am ganzen Hafen geschäftliche Stille. Auch Arbeitsmangel macht sich bei den Hafenarbeitern bemerkbar. Viele suchen, sobald die Eisdecke trägt, sich durch Aalstechen einigen Verdienst zu schaffen. Zwar ist dieses wohl die roheste aller Arten, Fische zu fangen und eine der gröbsten Thierquälereien, aber sie ist immer noch zu bestimmten Zeiten gegen Erlaubnißschein gesetzlich gestattet. Gestern und heute haben sich auch in der Bucht größere Eismassen gebildet, die bei dem ablandigen Winde aber zumeist vom Strande abtreiben und hier unzähligen Schaaren von Wildenten Gelegenheit zum bequemen Fange ihrer Fischbeute bieten. Der Fischfang, der vor 14 Tagen mit dem Eintreffen größerer Breitlingszüge einen lebhaften Anfang nahm, ruht gegenwärtig ganz, da die Kutter sich in dem Schlammeise nicht hinauswagen können. Einen wunderschönen Anblick bietet die Küste mit ihren schwarzbewaldeten Bergkuppen und leuchtenden Schneethälern, welche in der klaren Luft des sonnigen Winternachmittags dem Auge schärfer und näher gerückt erscheinen. Eigenartig schön ist auch der wellenartige Eisgürtel, mit welchem die durch den Nordsturm aufgeregten Wellen im Verein mit dem Froste den Strand geschmückt haben. Pfähle, Steine und andere aus dem Wasser hervorragende Gegenstände sehen mit ihren Eiskrusten und Eiszapfen aus als seien es Personen, welche sich in breite Radmäntel gehüllt haben und riesige Bärte tragen.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag,** den 3. Februar bis Sonnabend, den 9. Februar 1901. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 39 männliche, 35 weibliche, 74 insgesammt. Todgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 1 männliche, 3 weibliche, 4 insgesammt. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 26 männliche, 34 weibliche, 60 insgesammt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 10 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —, Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Croup —, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, Flecktyphus —, Cholera asiatica —, Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 2, darunter a) Brechdurchfall aller Alterskl. 2, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 2. Kindbett- (Puerperal-) Fieber —. Lungenschwindsucht 4. Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, darunter Keuchhusten 1, Influenza 1. Alle übrigen Krankheiten 45, darunter Krebs 7. Gewaltsamer Tod 3, a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2, b) Selbstmord 1, c) Todschlag —.

* **Unverschämtheit.** Der Maurer Dekker ging gestern Abend hinter einem patrouillirenden Schutzmann. Plötzlich nahm er den Beamten den Helm vom Haupte und schlug ihn damit auf den Kopf. Als der Beamte ihn nun entrüstet zur Rede stellte, war er der Meinung, er könne machen was er wolle. Um über die Rechte und Pflichten eines Staatsbürgers nachdenken zu können, wurde er nun eingesteckt. Heute entschuldigte er sich mit sinnloser Betrunkenheit.

* **Erwischt.** Gestern ist es unserer Kriminalpolizei gelungen, den Arbeiter Julius Eisenhardt, ein sehr thätiges Mitglied der Heubuder Diebesbande, auf dem Fischmarkte zu ergreifen. Er hatte sich bisher allen Nachforschungen entzogen. Recht charakteristisch für die Gesinnung dieses Burschen ist ein Ausspruch, den er gethan hat: „Wenn man bettelt, kriegt man nichts und wenn man dann den Leuten die Häuser ansteckt, ist es auch wieder nicht recht". Jedenfalls wird ihm das Häuseranstecken wohl auf eine längere Zeit gelegt werden.

* **Am Sarge der Frau v. Goßler.** Die Leiche der Frau v. Goßler ruht seit gestern in einem schwarzen Sarge von Eichenholz, welcher im Repräsentanten-saale vor dem mittelsten Fenster auf einem Katafalk aufgebahrt ist, so daß das Kopfende nach der Straße zu liegt. Rechts und links von dem Sarge, der von einer Palmendekoration umgeben ist, stehen 6 Kandelaber mit Kerzen. Die Zahl der Blumen- und Kranzspenden die bereits eingegangen sind, und aus der Stadt, der Provinz und namentlich aus Berlin stündlich eingehen, ist Legion. Kränze haben gespendet u. a. „die trauernde Stadt Danzig", die Provinz Westpreußen „ihrer unvergeßlichen Frau Oberpräsident v. Goßler" der Regierungspräsident und das Regierungskollegium, das Leibhusarenregiment, die Officiere des Meldereiter-corps, die Infanterie- und Artillerieregimenter, die Kriegsschule, die Artilleriewerkstatt und die Gewehr-fabrik, die westpreußische Landwirthschaftskammer, das Diakonissenhaus, die Eisenbahndirektion, das britische Generalkonsulat, der Danziger Ruderverein, der Verband ostdeutscher Industrieller, die Beamten und Arbeiter der Waggonfabrik, die Maschinenbau-Anstalt zu Weßnendorf sowie zahlreiche Vereine und Private. An der Leichenfeier, bei welcher Herr General-superintendent D. Doeblin die Trauerrede halten wird, wird auch der Bruder des Herrn Oberpräsidenten, Herr Kriegsminister v. Goßler, theilnehmen, welcher morgen hier eintreffen wird. Außerdem werden sich viele westpreußische Orte und Städte durch Deputationen vertreten lassen, darunter auch Zoppot, wo in der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertreter Herr v. Wurmb der Verewigten folgenden Nachruf widmete:

„Unser Herr Oberpräsident und dessen Familie sind von einem herben Verlust betroffen worden. Die Größe desselben vermag nur der zu ermessen, der da weiß, welch herrliches Familienleben im Trauerhause geherrscht hat. Gott möge den Hinterbliebenen Trost in dieser Trauer gewähren. Unabhängig davon haben wir Zoppoter auch spezielle Veranlassung, die Verblichene in dankbarer Erinnerung zu halten. Frau von Goßler hat trotz vieler Schwierigkeiten, welche in der Pflege ihres kranken Gatten lagen, das Ehrenpräsidium über das erste Westpreußische Lawn-Tennis-Tournier übernommen und die Preisvertheilung von demselben in liebenswürdigster Weise vorgenommen. Das Andenken der Verstorbenen bleibt bei uns allezeit in Ehren. Ich konstatiere, daß Sie in Uebereinstimmung mit meinen Ausführungen, sich von Ihren Plätzen erhoben haben."

Auch in der Graudenzer Stadtverordneten-Versammlung machte gestern der Vorsteher Herr Mehrlein mit Worten des tiefsten Bedauerns von dem Todesfall Mittheilung; die Versammlung ehrte das Andenken der verstorbenen Gattin des Ehrenbürgers der Stadt Graudenz durch Erheben von den Plätzen und beschloß, ein Beileidsschreiben an den Herrn Oberpräsidenten abzusenden und einen Kranz am Sarge niederlegen zu lassen.

* **Rauhreif** ist über Nacht gefallen und hat die Bäume und Sträucher, Pfähle und Geländer, die Schiffe im Hafen mit ihren Masten und Tauen, die Giebel und Gesimse mit weißem Eishauche überzogen. So kalt war es, daß die Luft den Dunst nicht tragen konnte und so blieb der eisigen Atmosphäre nichts weiter übrig, als ihn hübsch zierlich und schmuck überall in Gestalt von kleinen, zierlichen Eiskrystallen abzusetzen. Rauhreif — kaum geht man hinaus ins Freie, da überzieht sich Bart und Haar, Hut und Kopftuch, Brust und Schultern mit dem gefrorenen Athem. Eilend hasten die Leute über die Straße, weiß bereift, der harte Schnee knirscht und knarrt unter ihren Füßen. Denn die Kälte ist unerbittlich und nimmt tagtäglich zu. Heute früh zeigte das Thermometer in Neufahrwasser —17° C. nach dem Bericht der Seewarte. In Ostpreußen ist es noch kälter, Königsberg und Memel hatten —19° C. Frost. Ein strenger Winter ist herangebrochen in ganz Deutschland. Die Menschen flüchten in warme Zimmer und heizen sich innerlich und äußerlich ein — wer aber schützt und wärmt die umherirrenden Vögel? Darum: Gedenket der frierenden Vögel!

* **Stadttheater.** Ein interessantes Gastspiel wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Frau Kammersängerin Elise de Nys-Kutscherra, eine Schwester der vor einigen Jahren hier engagirt gewesenen Schauspielerin Kutscherra, wird sich dem Danziger Publikum als Elisabeth (Tannhäuser) und Margarete (Faust) vorstellen. Die Künstlerin, die längere Jahre der königlichen Oper in Brüssel angehörte, in neuerer Zeit nur noch gastirt, geht ein bedeutender Ruf voraus, so schreibt man aus Berlin vom 6. d. M.:

Im Beethoven-Saale wohnten wir gestern einem Konzert bei, das mit einem großen Erfolg der Kammersängerin Elise de Nys-Kutscherra abschloß. Die Konzertgeberin, welche in Prris, Brüssel und Newyork als Wagnersängerin besonders geschätzt und gefeiert wurde, hat gestern gezeigt, daß sie auch als Liedersängerin zu den Besten unserer Zeit gehört. Sie trug Lieder von Brahms, Franz, Hugo Wolf, Rüfer und anderen Komponisten mit tiefem Empfinden und imponirendem Können vor. Der leichte Fluß und Schmelz ihrer Stimme kamen besonders in Rüfer's „Wiegenlied" und Bruneau's „La pavane" zur Geltung, deren Wiederholung stürmisch gefordert wurde. Ihr Piano wirkte bezaubernd. Ihr technisches Können bewährte sich in der „Prière de Desdemona". Die Sängerin erntete für ihre mit Anmuth dargebotenen Gaben reichsten Beifall. Zu gleicher Zeit wird Herr Jellouschegg vom Hoftheater in Braunschweig als Landgraf und Mephisto gastiren.

* **Dr. Fuchs' Hörstunden.** Auch die dritte Hörstunde bot wie die früheren Anregung und Genuß in hohem Maaße. Die reizvolle Eigenart der vom Vortragenden gewählten Form, besteht darin, daß der Künstler nicht nur die schweifende Phantasie des Hörers beschäftigt, sein berechtigtes Bedürfniß nach edlerer Gefühlserregung befriedigt, sondern sich auch an den exakten Verstand wendet. Das Letztere geschieht durch Erklärungen, die das Verständniß für das Historische wie das Technischformelle der Kompositionen ermöglichen. In vornehmer Sprache, einer Poesie in Prosa, giebt er der Psyche des einzelnen Werks Gestalt, die Gestalt, die seiner Phantasie davon als haftender Eindruck geblieben, — [illegible] die Phantasie des Hörers [illegible] von hohem künstlerischen Reiz und jedenfalls ein Beweis dafür, daß der Vortragende [illegible] Intensivste mit dem [illegible] begann der Abend mit kleineren Werken Scarlatti's, deren feinsinniger Vortrag allgemein befriedigte. Mit wäre in der G-moll-Sonate ein [illegible] Spiel erwünscht gewesen. [illegible] Versuch, den Klang der Instrumente aus Scarlatti's Zeit nachzuahmen, [illegible] immer sondern durch Tangenten zum Klingen gebracht wurden, vermochte [illegible] zu bewirken, es dürfte [illegible] Flügeln unmöglich sein. Beethoven's op. 109, die Sonate E-dur, gelangte zu [illegible] Wirkung. Welche Höhen und Tiefen einer edlen Seele! [illegible] wir „Modernen" uns [illegible] Erhöhung und Vertiefung.

Vollster Dank gebührt dem Vortragenden auch für seine Brahms-Wiedergabe. Sie entsprach den Werken in allen Beziehungen und wurde mit einer Hingebung ausgeführt, die die besondere Neigung des Vortragenden zu Brahms'scher Musik bewies. Chopin: Das Prélude in C-moll kam zu ergreifender Wirkung. Wären Beifallsäußerungen nach so ernster Musik erlaubt, ich hätte eine Wiederholung herbeigeführt. Die innig gespielte Mazurka rêvée, Chopins letzte Mazurka und namentlich das Boléro op. 19 brachten den Hörer auf frohere Gedanken. Das Boléro spielt Dr. Fuchs wunderbar plastisch und mit südlichem, die Hörer hinreißenden Feuer. Ueber das Scherzo E-dur will ich nur sagen, daß es sehr lebhaften Beifall fand. Ich würde aber dem Vortragenden Dank wissen, wenn er gegen Schluß seiner die Aufmerksamkeit stark in Anspruch nehmenden Abende die Kost immer leichter verdaulich machen würde. Herr Felix Dahn führte die nicht leichte Sprecherrolle vorzüglich durch, wobei ihm sein volles Organ und seine klare Aussprache sehr zustatten kamen. Fräulein Hellmann erwarb sich durch ihren Vortrag reizender Lieder von Bungert und Sucher den lebhaften Beifall des für die gebotene Abwechselung dankbaren Publikums. Hoffentlich finden Dr. Fuchs' Hörstunden auch fernerhin die Würdigung, welche diesen Kunstleistungen gebührt. R. H.

* **Ertrunken.** Heute Vormittag 10½ Uhr betrat der Maschinist Julius Mattusch, welcher auf dem Dampfer „Lachs" beschäftigt war, die Dampferanlegebrücke am Häkerthor und stürzte plötzlich, anscheinend in einem Schwindelanfall, in die Mottlau. Obwohl sofort zur Rettung des Verunglückten geschritten wurde, konnte er leider erst als Leiche aus dem Wasser gezogen werden. Auf Requisition der Königl. Strompolizei wurde die Leiche per Korb durch Leute des städtischen Arbeitshauses nach der Brabank Nr. 2 gelegenen Wohnung transportirt.

* **Polizeibericht** vom 15. Febr. **Verhaftet:** 4 Personen, darunter 1 wegen thätlichen Angriffs, 1 wegen Diebstahls, 1 Bettler. Obdachlos: 7. — **Gefunden:** 3 Säcke mit Steinkohlen, abzuholen vom Schutzmann Herrn Kesliuke in Neufahrwasser, 1 Taschenuhr mit Metallkette, abzuholen vom Arbeiter Paul Jahnke, Neufahrwasser, Eintrachtstraße 1. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb eines Jahres zur Geltendmachung ihrer Rechte im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden. — **Verloren:** 1 Schleife in Papier gewickelt, 1 Fächer von Straußfedern, 1 schwarzrothe Tischdecke, Mitte und Ecken bunt, 1 Notizbuch und Kontobuch mit Rechnungen, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Provinz

r. **Neustadt Wpr.,** 13. Febr. Seit voriger Woche sind die Schülerin Antonie Krause aus Abbau Groß-Dennemörse (Kr. Neustadt) und der Schüler Paul Döring aus Ciessau (Kr. Neustadt) verschwunden. Beide Kinder haben noch vorige Woche die Schule besucht. Ueber den Verbleib der Beiden ist trotz eifriger Nachfragen bis jetzt nichts zu ermitteln gewesen.

= **Elbing,** 13. Febr. Auf dem Gute des Herrn Grube-Roggenhöfen brach heute Feuer aus. Die mit Erntevorräthen gefüllte Scheune wie auch der Viehstall brannten nieder. Leider sind 36 Stück Rindvieh mitverbrannt. Muthmaßlich ist das Feuer aus Rache angelegt. — Wegen starker Ueberfüllung ist die Neueinrichtung einer größeren Anzahl von Schulklassen geplant. Der erforderliche Raum soll entweder durch Aufbau auf vorhandene Schulgebäude oder durch einen Schulneubau geschaffen werden.

N. **Aus der Culmer Stadtniederung,** 12. Febr. In der Eisenbahnangelegenheit fand gestern eine von ca. 40 Herren aus allen Gemeinden der Niederung besuchte Versammlung in Gr. Lunau statt. Auch einige Großgrundbesitzer von der Höhe waren anwesend. Herr Landrath Hoene und Bürgermeister Steinberg-Culm waren durch Amtsgeschäfte am Erscheinen verhindert. Herr Deichhauptmann Lippke erstattete Bericht über den bisherigen Stand der Verhandlungen. Eine Resolution des Inhaltes, daß die Eisenbahn für unsere Niederung ein dringendes Bedürfniß ist und die betreffenden Behörden um Ausbau der Neubaustrecke Unislaw-Culm durch die Stadtniederung nach Mischke gebeten werden, wurde angenommen und wird nebst einer Petition dem Staatsministerium, Abschriften den Herren Ober- und Regierungs-Präsidenten und Landrath übersandt werden. Zur weiteren Bearbeitung der Angelegenheit wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Amtsvorsteher Richert, Deichhauptmann Lippke, Rittergutsbesitzer Lisack-Klinskau, Landschaftskommissar Patell-Neudorf und Besitzer Tapper-Gr. Lunau, gewählt.

e. **Schwetz,** 12. Febr. Zum Besten des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins wurde in den Kowalleckschen Sälen eine Theatervorstellung veranstaltet. Es wurde das Lustspiel in 4 Akten von C. v. Wolzogen und W. Schumann: „Die Kinder der Exzellenz" aufgeführt. In der Generalprobe am Sonntag kamen 114 Mk., in der gestrigen Hauptvorstellung 313 Mk., im Ganzen 427 Mk. ein.

G. **Pillau,** 13. Febr. Nachdem der Eisbrecher „Königsberg" seit Sonntag früh auf dem Wege nach Königsberg durch den Seekanal unterwegs war, kehrte er wegen zu großer Eishindernisse und inzwischen eingetretenen Frostes (10 Grad Celsius) gestern Mittag wieder in unseren Hafen zurück.

p. **Terranova,** 12. Febr. Die letzten Tage haben auch unserer Elbinger Niederung bedeutenden Schneefall und Kälte gebracht. Heute Morgen zeigte das Thermometer —12°. In Folge dessen hat das Eis auf der Nogat und dem Elbing wieder bedeutend zugenommen. Die Nogat ist noch für schwere Fuhrwerke passirbar, der Elbingfluß aber nicht. Recht freudig begrüßt wird der Schnee von den Haffischern. Durch den Schnee werden Hechte und Schleie aus der Tiefe hervorgelockt und können leicht gefangen werden. Da der Fischfang bisher sehr wenig ergiebig war, haben viele Fischer schon auf Dampfern und Baggern Stellung zum Frühjahr genommen. Die Haffziegeleien haben aus Mangel an Aufträgen viele Arbeiter entlassen, sowie die Tagelöhne vermindern müssen.

\+ **Rummelsburg,** 12. Februar. Als Vorstandsmitglieder der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Bezirks Cöslin wurden heute für den Kreis Rummelsburg gewählt: Rektor Rehbein-Rummelsburg, Lehrer Kamensky-Rummelsburg und Lehrer Schultz-Kl. Volz.

□ **Lauenburg,** 13. Februar. In der Nacht zum 11. d. Mts. wurde das Wohnhaus des Gutsbesitzers Holz zu Augustenfelde ein Raub der Flammen. Das Feuer soll durch den schadhaften Schornstein entstanden sein.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 14. Februar.
Wetter: rauh und kalt. Temperatur: —5° R. Wind: SW.

Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt stark bezogen 750 Gr. Mk. 145, bunt bezogen 772 Gr. Mk. 146, rothbunt 756 Gr. Mk. 147, hochbunt 766 und 777 Gr. Mk. 151, 788 Gr. Mk. 152, fein hochbunt glasig 788, 792 und 804 Gr. Mk. 153, weiß 780 und 783 Gr. Mk. 153½, 788 Gr. Mk. 154, fein weiß 796 Gr. Mk. 155, roth besetzt 756 Gr. Mk. 146, streng roth 772 Gr. Mk. 149 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. Mk. 125, 744 Gr. Mk. 124. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste und **Hafer** ohne Handel.

Erbsen inländische weiße Futter- Mk. 128, russische zum Transit Taubenerbsen Mk. 110 per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth Mk. 43, alt Mk. 29 per 50 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,30, mittel Mk. 4,20, 4,25, fein Mk. 3,70, 3,80, 3,85 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,15, 4,25, 4,27½, 4,32½, per 50 Kilo gehandelt.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 14. Februar.

Rohzucker: Tendenz: Ruhig. Basis 88° Mk. 9,12½ Gd. incl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Februar 9,32½, März Mk. 9,30, April Mk. 9,37½, Mai Mk. 9,45, August Mk. 9,65. Gemahlener Melis I 28,45.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Februar Mk. 9,30, März Mk. 9,32½, April Mk. 9,37½, Mai Mk. 9,45, Juni Mk. 9,50.

Berliner Börsen-Depesche.

	13.	14.		13.	14.
Weizen Mai	161.—	161.50	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	—.—	107.25
" Juli	163.25	163.50			
" Sept.	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, höchster	106.50	106.75
Roggen Mai	143.50	143.25	Rüböl Jan.	56.30	56.20
" Juli	143.25	143.—	" Mai	50.50	50.30
" Mai	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	44.20	44.20
Hafer Sept.	137.50	—.—			
" Juli	136.25	136.50			

	13.	14.		13.	14.
3½% Reichs-A.	98.40	98.30	Ostpr.Südb.-A.	94.25	94.—
3½% "	98.50	98.40	Franzosen ult.	143.50	144.25
3% "	89.20	89.30	Drtm. Gronau	153.10	153.25
3½% Pr. Conf.	98.25	98.30	Marienb.-Mlw.St.Act.	74.75	74.30
3½% "	98.50	98.40			
3% "	88.90	89.—	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	112.80	112.90
3½% Wp. "	95.30	95.30			
3½% „neul. "	94.80	94.80	Danziger Oelm. St.-A.	19.75	19.75
3% Westpr. " "	85.70	85.25			
3½% Pommer. Pfandbr.	95.75	95.60	Danziger Oelm. St.-Pr.	59.75	60.—
Berl.Hand.Ges.	152.25	152.40	Harpener	168.75	169.20
Darmst.-Bank	133.10	133.80	Laurahütte	200.—	199.50
Danz. Privatb.	—.—	123.75	Allg. Elkt.-Ges.	210.—	210.—
Deutsche Bank	206.50	206.50	Barz. Papierf.	280.—	208.—
Disc.-Com.	182.10	182.—	Gr.Brl.Str.-B.	223.—	222.—
Dresden. Bank	149.80	149.90	Oest.Noten neu	85.10	85.05
Oest. Cred. ult.	212.50	211.90	Russ. Noten	216.30	216.25
5% Itl. Rente	96.10	96.—	London kurz	—.—	20.465
Ital. 3% gar.			London lang	—.—	20.285
Eisenb.-Obl.	59.90	58.70	Petersbg. kurz	—.—	—.—
4% Oest. Gldr.	100.50	100.60	Petersbg. lang	—.—	213.70
4% Rumän. 94			Nordd.Cred.-A.	115.50	115.30
Goldrente	74.25	74.30	Ostdeutsche Bk.	115.—	114.90
4% Ung. "	99.40	99.20	4½% Chin. Anl.	82.—	82.10
1880er Russen	99.90	99.90	North. Pacific-		
4% Russ. inn. 94	96.30	96.30	Pref. shares	87.40	86.70
Trk. Adm.-Anl.	97.75	99.75	Canad.-Pac.-A.	89.—	88.20
Anatol. 2. Serie	98.—	98.—	Privatdiscont	3⅛%	3⅛%

Tendenz: Bei mäßigen Umsätzen war im heutigen Börsenverkehr die Haltung unsicher. Hütten- und Bergwerksaktien gaben unter Schwankungen nach auf unbefriedigende Konjunkturberichte aus Oberschlesien. Banken bewahrten ziemliche Festigkeit. In türkischen Loosen entwickelte sich zu anziehenden Kursen auf Pariser Anregung ein lebhaftes Geschäft. Von Bahnen Schweizerische besonders Gotthard und Jura-Simplon auf Realisirungen niedriger, ferner Amerikanische auf New-York schwächer. In zweiter Börsenstunde wirkte Geschäftsunlust auf die Tendenz im allgemeinen nachtheilig ein.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")
Berlin, 14. Februar.

Vorsicht auf Seiten der Käufer hat den befestigenden Einfluß noch strenger auftretenden Frostes und aus Nordamerika gemeldeter Besserung hier etwas abgeschwächt. Man hat allerdings für Weizen im Lieferungshandel ein wenig, für greifbare Waare merklich höhere Preise erzielt; aber Roggen hat sich dem Fortschritt doch nur in schwachem Maße angeschlossen, da russisches Angebot der Steigerung entgegenwirkte. Hafer ist fest, der Handel freilich beschränkt. Rüböl war still doch ungefähr preishaltend. Der Verkauf von 70er Spiritus loco ohne Faß zum Preise von 44,20 Mk. gelangte heute zu etwas größerer Ausdehnung. Die Januar-Statistik ist nicht in dem Grade unvortheilhaft, wie die vormonatliche, aber ungünstig ist sie doch immer noch. Umgesetzt sind 12000 Liter.

New-York, 14. Febr., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	13. 2.	14. 2.		13./2.	14./2.
Can. Pacific-Actien	87 1/2	95 1/2	Zucker Fairref.		
North Pacific-Pref	87 1/8	87 1/2	Musc.	3 3/4	3 3/4
Refined Petroleum	8.85	8.85	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	7.80	7.80	per März	79 7/8	79 1/2
Cred.Bal.at Oil City	125	125	per Mai	80 1/2	80 1/4
Schmalz West			per Juli	80	79 3/4
Steam	7.80	7.80	Kaffee per Febr.	5.55	5.50
do. Rohe u. Brothers	7.90	8.00	per April ...	5.60	5.60

Chicago 14. Febr., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	13./2.	14./2		13. 2.	14./2.
Weizen			per Mai	75 7/8	75 1/2
per Februar ...	73 7/8	73 1/2	Pork per April	13.92 1/2	14.12 1/2
per März	74 3/8	74 1/8	Speck short cl. .	7.26	7.32 1/2

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 15. Februar.
(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.
Vlissingen	775,5	ONO	1	bedeckt	—6,1
Helder	775,4	SO	1	Schnee	—5,6
Christiansund	769,3	WSW	7	bedeckt	2,1
Skudesnaes	774,5	NO	2	bedeckt	—2,8
Skagen	771,1	NNW	3	bedeckt	—0,5
Kopenhagen	772,1	NW	2	halbbedeckt	—10,3
Karlstad	771,0	NW	2	Schnee	—8,2
Stockholm	770,7	NNW	2	wolkenlos	—14,7
Wisby	768,9	SSO	4	Schnee	—8,6
Havaranda	771,7	SO	4	halbbedeckt	—27,3
Borkum	774,5	NO	2	heiter	—4,4
Keitum	773,7	N	1	heiter	—7,9
Hamburg	773,2	N	2	heiter	—11,5
Swinemünde	770,8	WNW	1	halbbedeckt	—9,9
Rügenwaldermünde	768,6	NNO	4	wolkig	—3,9
Neufahrwasser	769,3	SSO	1	Nebel	—16,6
Memel	768,6	O	1	Dunst	—19,3
Münster Westf.	773,1	NW	1	bedeckt	—4,0
Hannover	772,5	still		wolkig	—14,4
Berlin	772,1	WNW	2	Nebel	—9,9
Chemnitz	774,6	still		Nebel	—6,5
Breslau	770,8	NW	2	Nebel	—13,2
Metz	772,4	SSW	3	bedeckt	—8,2
Frankfurt (Main	772,7	NO	2	Dunst	—11,4
Karlsruhe	772,5	NO	3	bedeckt	—12,6
München	769,8	SO	2	bedeckt	—15,2

Wettervoraussage:
Ein hoher gleichmäßig vertheilter Luftdruck befindet sich über Europa mit einem Maximum über 778 mm westlich von Schottland und einem Minimum unter 760 mm über den Lofoten. In Deutschland ist das Wetter ruhig bei wechselnder Bewölkung und scharfem Frost, im Norden ist stellenweise Schnee gefallen.

Ruhiges, meist trockenes, vielfach heiteres Frostwetter ist wahrscheinlich.

Standesamt vom 15. Februar.

Geburten: Schmiedegeselle Franz Marquardt, S. — Malergehilfe Carl Hein, T. — Arbeiter Gustav Reimann, T. — Drechsler Otto Nitzschmann, S. — Uhrmacher Georg Ihlefeld, S. — Mechaniker Walter Wolff, S. — Musiker Gottfried Fehrmann, S. — Schlossergeselle Hermann Mutzmann, S. — Arbeiter Wilhelm Reichert, S. — Sattlermeister Friedrich Gebauer, T. — Stabshoboist im Infanterie-Regiment Nr. 128 Julius Lehmann, T. — Arbeiter Carl Erkau, T. — Malermeister Ernst Miehlke, S. — Maurergeselle August Serotzki, T. — Grenz-Aufseher Bernhard Stolt, T. — Tischlergeselle Eduard Grantzka, 1 S., 1 T. — Hauszimmergeselle Johann Wichert, T. — Arbeiter Johann Krause, T. — Tischler Herrmann Maddey, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Heirathen: Eigenthümer Johann Grell und Wilhelmine Märtens. — Schuhmachergeselle Leon Reichke und Valeria Nierswitzki. — Hausdiener Georg Kielmann und Martha Rietz. — Arbeiter Emil Lewrenz und Amalie Dragheim.

Todesfälle: Fleischermeister Karl Julius Friemelt, 68 J., 4 M. — Frau Marie Elisabeth Skoniecki, geb. Pryczetzki, fast 62 J. — S. des Buchhalters Josef Semrau, 1 J. — S. des Stellmachergesellen August Jurkowski, 10 Tage. — S. des Arbeiters Rudolf Rodmann, 5 M. — Frau Renate Maaß, geb. Reindrecht, 31 J., 5 M. — T. des Fabrikarbeiters Eduard Butowski, 1 J., 1 M. — S. des Arbeiters Julius Ruske, 5 J. Unehelich: 1 S.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Ein Einlenken.

J. **Berlin,** 15. Febr. (Privat-Tel.) Wie verlautet, wird sich demnächst General v. Werder in besonderer Mission nach Petersburg begeben. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß diese diplomatische Mission des in Petersburg bestakkreditirten Generals dazu dienen soll, nähere Aufklärung über den Aufenthalt des Kaisers in England zu geben, um allen etwa auftretenden Verstimmungen am Petersburger Hofe vorzubeugen und die Versicherung zu geben, daß sich die deutsche Politik in unveränderten Bahnen bewegen werde. (Aha! D. Rd.)

Neue Geschütze?

J. **Berlin,** 15. Febr. (Privat-Tel.) Wie der „Vorw." erfahren haben will, stehe eine Umänderung unserer jüngst neu eingeführten Geschütze nahe bevor und zwar werde die Umänderung vom finanziellen Standtpunkt fast gleichbedeutend sein mit voller Neuanschaffung. Von den letzten Geschützen sei nur das Rohr zu gebrauchen, von diesem werde der senkrechte Zapfen abgearbeitet und das Rohr in die Wiege eingepaßt. Laffette, Rücklaufhemmung 2c., seien vollständig neu. Nach diesem System werde bereits bei Krupp ein preußisches Geschütz umgearbeitet.

China.

Ein neues kaiserliches Edikt.

Köln, 15. Febr. (W. T.-B.) Der „Köln. Ztg." wird aus Peking von gestern gemeldet: Ein kaiserliches Edikt ist in Singanfu am 29. Januar erschienen. Nach einer philosophischen Einleitung über die Entwickelung Chinas seit dem Einfall der Mandschus und den Wandel der Zeiten sowie die jüngsten Ereignisse fordert es Reformen, die den chinesischen bureaukratischen Konservatismus und den nationalen Dünkel beseitigen und beruft eine Versammlung der Vizekönige und Gouverneure, die binnen zwei Monaten Vorschläge über Besteuerung, Vertheidigung und Erziehung unterbreiten sollen.

Tientsin, 15. Febr. (W. T.-B.) Die chinesische Maschinen- und Bergwerksgesellschaft wird in eine englische Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Kapital, zu dessen Zeichnung sowohl Engländer wie Geldleute des Kontinents zugelassen werden, ist auf 1 Mill. Pfund Sterling festgesetzt worden. Die Gesellschaft erwirbt die Kohlenfelder von Kaiping einschließlich der Gruben- und Betriebsanlagen bei Tangschau, ferner die Dampferflotte, Kohlendepots und Werftanlagen in Tientsin, Shanghai, Hankau, Hongkong, Canton und andern Plätzen, zusammen mit einem Antheil an den Eisenbahnen außer dem Chingyis-Eigenthum in Tientsin. Die Gesellschaft soll durch zwei Körperschaften verwaltet werden, eine ausländische und eine chinesische. Das Kapital ist bereits vollgezeichnet. Die Uebertragung findet am 28. Februar statt. Dies ist die bei weitem bedeutendste Eigenthumsübertragung, die jemals in China stattgefunden hat.

Das neue italienische Ministerium.

Rom, 15. Februar. (W. T.-B.) Die „Ag. Stef." meldet, daß Zanardelli dem König gestern Abend die Liste des neuen Ministeriums unterbreitet hat. Der König hat dieselbe genehmigt. Zanardelli übernimmt den Vorsitz, Prinetti das Aeußere, Martino den Krieg.

Die Situation in Spanien.

O **Madrid,** 15. Febr. (Privat-Tel.) Dem Marschall Weyler erwächst ein Konkurrent im Marschall Lopez Dominguez, der einen großen Theil des Volkes, der Armee und der Marine für sich hat. Sein Programm besteht darin: Das spanische Volk verlangt, daß seinem künftigen König die Pflichten eines konstitutionellen Monarchen klar gemacht und daß die Jahre bis zu seiner Großjährigkeit benutzt werden, seine politische Erziehung zu vervollkommnen. Weiter verlangt das Volk, daß der König beim Antritt der Regierung möglichst geordnete Zustände vorfindet. Den Cortes sei daher ein Gesetzentwurf vorzulegen, der geeignet sei, den deutlichen Kundgebungen des Volkes nach durchgreifenden Reformen in Kirche und Schule Genüge zu thun.

Madrid, 15. Febr. (W. T.-B.) Die Theater- und Zeitungszensur wird von der Militärbehörde in der schärfsten Weise ausgeübt. Auch die Regierungsblätter und sogar aus dem Ministerium des Innern herrührende Nachrichten werden der Zensur unterworfen.

Die Kämpfe in Südafrika.

London, 15. Febr. (W. T.-B.) „Reuter" meldet aus Johannesburg von gestern: Dienstag Nacht versuchte eine starke Boerenabtheilung die Wasserleitung zu zerstören, wurde aber nach heftigem Kampfe zum Rückzug gezwungen. Die Boeren hatten 23 Verwundete und drei Todte, die Engländer einen Todten und zwei Verwundete.

Whisby, 15. Febr. (W. T.-B.) Der hiesige deutsche Konsul Ekman ist gestorben.

London, 15. Febr. (W. T.-B.) Die Blätter melden, daß der Königlichen Yacht der Befehl zugegangen ist, sich für eine Reise des Königspaares nach Deutschland und wahrscheinlich nach Dänemark bereit zu halten.

△ **London,** 15. Febr. (Privat-Tel.) Hier ging gestern das Gerücht, die Polizei habe vor der Zeremonie im Parlament Nachricht über ein auf den König geplantes Attentat erhalten und verschärfte Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Freitag, den 15. Februar 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout D.

Die Dienstboten.

Lustspiel in einem Aufzug von Roderich Benedix.
Regie: Hermann Meltzer.

Personen:

August, Kammerdiener . . . . Willy Heinemann
Christiane, Köchin . . . . Frl. Staudinger
Antoniette, Kammerjungfer . . . . . . Johanna Proft
Buschmann, Kutscher . . . . Alfred Meyer
Philipp, Reitknecht . . . . Hermann Meltzer
Hannchen, Stubenmädchen . . . . Paula Rieger
Andreas, Bäckerjunge . . . . Maly Rhode
Gretchen, Milchmädchen . . . . Anna Calliano
Hans, Fleischerbursche . . . . Max Preißler

Hierauf:

Der Bajazzo.

Oper in 2 Akten und 1 Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von R. Hartmann.
Regie: Direktor Eduard Sowade. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Canio, Haupt einer Dorf-Komödiantentruppe . Emil Buchwald } in der Komödie { Bajazzo
Nedda, sein Weib . . . Marg. König } in der Komödie { Colombine
Tonio, Komödiant . . . Juan Luria } in der Komödie { Taddeo
Beppo, Komödiant . . Fr. Birrenkoven } in der Komödie { Harlekin
Silvio, ein junger Bauer . . . . Felix Dahn
Ein junger Bauer . . . . Emil Davidsohn

Landleute, Männer, Frauen, Gassenbuben.
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montelto in Calabrien am 15. August (Festtag) 1865.
Größere Pause nach dem 1. Stück.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 1/2 10 Uhr.

Spielplan:

Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. **Narciss.** Trauerspiel.
Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Mein Leopold.** Volksstück mit Gesang.
Sonntag Abends 7 1/2 Uhr. Außer Abonnement. P. P. A. **Der fliegende Holländer.** Oper.
Montag. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Unser Doctor.** Volksstück mit Gesang.

Danziger Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer

Heute:

Letztes Auftreten

des so vorzüglichen

Februar-Ensembles.

Nach beendeter Vorstellung: Frei-Konzert.

Sonnabend:

Letzter Maskenball.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung

mit Gratis-Präsent-Vertheilung.
Ganz kleine Preise. Unter Anderem:

Des Kindes Weihnachtstraum.

Gr. Feerie in 3 Abtheilungen und 20 Tableaux.

Katholischer Kirchenbau-Verein

Langfuhr.

Am Sonnabend, den 16. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, findet in **Tite's Hotel** unter gütiger Mitwirkung von Frau **Dr. Jaskulski**, Frl. Zett und geschätzten Dilettanten eine

musikalisch-theatralische Aufführung

zum Besten des Baufonds statt.
Um rege Betheiligung bittet **Der Festausschuss.**

Programm:

I. Theil.
1. Kaiserjäger, Marsch, Eilenberg.
2. Konzert-Ouverture v. Hause.
3. Frühlings Erwachen v. Bach.

II. Theil.
4. Ouverture zu Zampa, 4händ., v. Herold.
5. Grande Sonate pathétique v. Beethoven (Frl. Zett).
6. Rosenwalzer von Peuschel gesungen von 10 Damen.
7. Mignon v. Ambroise Thomas: Polonaise von Titania.
8. Ballgeflüster v. Erik Meyer Hellmund. (Frau Dr. Jaskulski).

III. Theil.
9. Herzlich Willkommen. Schwank von Koninski.
10. Die schrecklichen Männer v. Oskar Junghähnel. (Komisches Duett).

IV. Theil.
11. Der sechste Sinn. Schwank v. Moser u. Misch.
12. Eine fidele Gerichtssitzung v. R. Heinze. (Komisches Terzett).

1. Platz 2 M, 2. Platz 1,50 M, 3. Platz 1 M.

Konzertflügel von **Blüthner** aus der Pianofortefabrik von **M. Lipczynski**, Danzig. (8641b

Hotel Preussischer Hof.

Täglich: Großes Konzert

mit stets wechselndem Programm der so beliebten italienischen Gesellschaft **„Colombo".**
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
A. Eder.

Restaurant „Zur Markthalle",

Junkergasse Nr. 3.

Täglich: Grosses Frei-Konzert und Gesangsvorträge der Damen-Kapelle **„Fidelitas".**
Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr,
Sonnabend u. Sonntag von 11 1/2 Uhr: Matinée.
2186 **D. Elfert.**

Gesellschaftshaus Altschottland.

Sonnabend:

Familien-Abend.

Dienstag Fastnacht:

Großer Maskenball.

Viele Ueberraschungen. Unmaskirte Gäste haben Zutritt.
Es ladet ergebenst ein **Otto Huse.**

Eisfest

Sonntag, den 17. Februar mit **Musik.**
Neufahrwasser, Sasperstrasse 60.

Greils Hotel

Heilige Geistgasse 71 und Eingang Lange Brücke.
Heute Freitag und morgen Sonnabend:

Großes Bockbierfest!

Entree frei!
Konzert der Damen-Kapelle **„Victoria".**

Die Schiffszimmerer u. Werft-Arbeiter Danzigs

feiern am **Dienstag, den 19. Februar cr.,** ihr

Fastnachts-Vergnügen

im Kaffeehaus Bürgergarten, Schidlitz, bei Herrn J. Steppuhn.
Ueberraschungen neuester Art, humoristische Umzüge und Vorträge.
Masken sehr erwünscht. Anfang 8 Uhr.
Eintrittskarten zu haben Brodbänkengasse 11.
Um rege Betheiligung der Mitglieder und Eingeladenen bittet freundlichst **Der Vorstand.**

Sonntag, den 17. Februar, Nachmittags 4 Uhr, feiert der

Schneiderverband

Filiale Danzig bei **Steppuhn,** Schidlitz, sein

Fastnachtsvergnügen

bestehend in Belustigungen für Kinder, Fackelpolonaise mit Ziegenbockfuhrwerk im Saal 2c.
Großer Fastnachtsball. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Danziger Schlachthof.

(Börsen-Saal.)
Sonntag, den 17. Februar:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von dem Trompeterkorps des Feldartill.-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **W. Schierhorn**
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.
17221) **Franz Böhnke.**

Zur Ostbahn in Ohra.

Sonnabend, den 16. Februar, bleiben meine sämmtlichen Lokalitäten eines

Marine-Kränzchens

wegen von 8 Uhr Abends ab **geschlossen.**
3591) **Franz Matheslus.**

Sonnabend, den 16. d. Mts.:

2. großes Bockbierfest

Bastion Aussprung 4-5.

Es ladet ergebenst ein **E. Horn.**

Sonnabend, 16. d. Mts.:

Bockbier-Fest!

Café Hofer, Altschottland.
G. Fröhlich.

Sonnabend, 16. Februar:
Grosses Bockbier-Fest,
verbunden mit Freikonzert.
wozu freundlichst einladet

V. Windolf, Große Gasse 17

Restaurant Kassubisch. Markt 14

Morgen Sonnabend, 16. Febr.:
Letztes gr. Bockbier-Fest
wozu ich alle Freunde und Bekannte einlade. Mützen gratis.
Adolf Müller.

Restaurant „Zur Kruppschen Kanone"

Hohe Seigen 7.
Sonnabend, 16. Februar cr.:
Grosses Bockbierfest
mit Frei-Konzert, sowie verschiedene Ueberraschungen, wozu ich meine werthen Gäste, Freunde und Bekannte einlade
Otto Hering.

Sonnabend, den 16. Febr.:
Gr. Bockbierfest
mit Frei-Konzert,
wozu freundlichst einladet
A. Steffens, Näthlergasse No. 6.

Schuhmacher-Gesellen-Brüderschaft

feiert am **Sonntag, den 17. Februar** im Schuhmacher-Gewerkshause, Vorstädt. Graben 9, ihr

Winter-Vergnügen

wozu die Herren Meister auch freundlichst einladet
Der Vorstand.
Anfang 6 Uhr.

Lindenhof Zoppot.

Sonntag, 17. Februar:

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Herrn **Adolf Krüger.**
Entree 40 ₰. Anfang 7 Uhr.
Um freundlichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
3641) **Adolf Weide.**

Restaurant „All Heil"

Fleischergasse 47 a.
Sonnabend, den 16., Großes
Bockbier-Fest
mit musikalischer Abendunterhaltung, wozu freundlichst einladet **Fr. Gutzeit.**

Pflinzen! Pflinzen!
Sonntag Nachm. von 4 Uhr ab: Kartoffel-Puffer, Port. 20 ₰, Poggenpfuhl 92, Ecke des Vorst. Grabens, im Speiselok. (8713b

Vereine



Turn-Club, Danzig,

Sonntag, den 17. Februar,
Turnfahrt
über **Pietzkendorf, Mattemblewo** nach Langfuhr, daselbst Rendezvous bei **Otto Müller.**
Abmarsch pünktlich 2 Uhr vom Neugarter Thor. (3604
Die regelmäßigen Uebungsstunden finden jeden Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle des Königl. Gymnasiums (Weidengasse) statt.

Stenographisch. Verein „Stolze" von 1857.

Versammlung

am **Montag, den 18. d. Mts.,** Abends 8 1/2 Uhr, **im Gesellschaftshause.**
Nachdem:
Gemüthliches Beisammensein.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

„Eintracht" Gesangverein Stadtgebiet

Sonnabend, den 16.:
Letztes Winterfest
im Schweizergarten, Anfang 8 Uhr, wozu Freunde u. Gönner d. Vereins einladet **Der Vorstand.**

Theater-Verein ‚Einigkeit'
Sonnabend, 16. Februar:

Maskenball

im **Café Nötzel,** 2. Petershagen.
Anfang 8 Uhr, wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.** (8680b

Sterbekasse „Phönix" für Kinder und Erwachsene.

Sitzung
Sonntag, den 17. Februar, von 3—6 Uhr im Kassenlokal Tischlergasse 49 zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Kinder zahlen einen 4wöchentl. Beitrag von 10 ₰. Die Kasse zahlt 120 M Begräbnißgeld.
Der Vorstand.

A. Fischer,

Dampf-Bierbrauerei Altschottland
empfiehlt:
Weißbier
Grätzer Bier
Porter Bier
Jopenbier
— in Flaschen. —
General-Depositäre für Danzig: (3505
Hermann Müller & Co.,
Kohlenmarkt Nr. 22.
Telephon Nr. 6.



S. Lewy

Uhrmacher, **Breitgasse 106**
empfiehlt

silb. Herrenuhren v. M 10
silb. Damenuhren v. M 10
gold. Damenuhren v. M 17
Regulatoren . von M 16
Wecker . . . von M 2,50

Alle Arten **Ketten** sowie **Broches, Ohrringe, Armbänder, Ringe etc.** zu billigsten Preisen.
Trauringe in verschiedenen Preislagen fertig auf Lager.
Brillen und Pincenez, für jedes Auge passend, Echt Nickel 2,—, Stahl 1,—.
Reparaturpreise!
1 Uhr reinigen 1,— eine Feder 1,—, Glas 15 ₰, Zeiger 10 ₰, Kapsel 15 ₰. (1295
Für jede gekaufte oder reparirte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie.
S. Lewy, Uhrmacher, Breitgasse 106.



3606

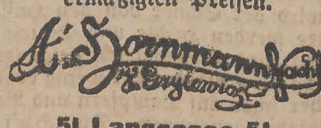


Ausverkauf

von (3543

Ball-Handschuhen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, in größter Auswahl. Andere Restbestände zu weiter ermäßigten Preisen.



51 Langgasse 51.

H. Wandel, Danzig,

Frauengasse 39,
empfiehlt
Kohlen und Holz
zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 207. (3000

Auf Theilzahlung

liefere (3146
Herren-Garderoben
fertig und nach Maaß an Beamte, Angestellte ohne jede Preiserhöhung.
Offerten unt. B 503 an die Exped. d. Blatt. erb. (3146

Cichorien

offerirt Wiederverkäufern unter Fabrikpreisen.
Carl Skibbe, Langgarten 92.

Norddeutsche Creditanstalt.

(Actien-Capital: 10 Millionen Mark.)
Langenmarkt No. 17. (19613
Verzinsung von Baar-Einlagen.
An- und Verkauf von Effekten.
Ausführung sämmtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft,
Langenmarkt 38. Langenmarkt 38.

An- u. Verkauf von Werthpapieren.
Beleihung
von Effekten und Hypotheken-Dokumenten.
Entgegennahme von Baar-Einlagen
unter bestmöglichster Verzinsung.
Conto-Corrent und Check-Verkehr.
Diebes- und feuersichere
Stahlkammer.
Einzelne in derselben befindliche Fächer, welche unter eigenem Verschluß des Miethers stehen, geben wir pro Jahr zu 10 M, für kürzere Zeit zu entsprechend billigerem Preise ab. (3097

Meyer & Gelhorn.

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.

vormals J. Simon Wwe. & Söhne.
Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.
Langenmarkt No. 18, Danzig, Langenmarkt No. 18.
An- und Verkauf sowie Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Conto-Corrent und Chek-Verkehr.
Wir verzinsen bis auf Weiteres

Baareinlagen

mit 3 1/2 % p. a. ohne Kündigung
„ 4 % p. a. bei einmonatlicher Kündigung.
„ 4 1/2 % p. a. bei dreimonatlicher Kündigung.

und empfehlen unsere **diebes- und feuersichere Stahlkammer** zur gefälligen Benutzung. (3147

Empfehle mein grosses Stofflager zu

Ball-, Gesellschafts- und Hochzeits-Anzügen,

Frack-, Rock- und Jaquet-Form.
Anfertigung nach Maass in eigener Werkstätte unter meiner Leitung und eines bewährten Zuschneiders. (3455
Garantie für schneidigen, tadellosen Sitz.
3. Damm 6, 1. Etage. **A. Friedrich,** 3. Damm 6, 1. Etage.
Mode-Magazin für Herren- und Knaben-Garderoben.
Alleiniger Lieferant für Sportsanzüge des Velocipedclubs „Cito".

Ball-Neuheiten!

Fächer, Goldgürtel, Cravatten, Schleifen, bestickte Tülls, Goldbesätze, Fichus, Schulter-Shawls etc.
empfiehlt in reicher Auswahl
Albert Zimmermann,
Langgasse 14. (3254

Kein Husten mehr!

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz verfehle man nicht, meine seit vielen Jahren mit bestem Erfolge angewandten echten (3603

Zwiebel-Bonbons

in Gebrauch zu nehmen. Nur allein echt zu haben à Packet 50 und 30 ₰ bei

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 43, Ecke Pfaffengasse.

Wer stopft Thiere aus? Offerten Pfefferstadt 53, 3.

Damen w. in u. außer dem Hause frisirt Schüsseldamm 18, 1 Tr.



Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.
(3607

Moritz Lewy vor den Geschworenen.

Eigenbericht der „Danziger Neueste Nachrichten".

(Zweiter Verhandlungstag.)

-i. Konitz, 14. Febr.

Immer größer wird der Andrang des Publikums zu den Schwurgerichtsverhandlungen, und eine Menge Menschen umlagern das Gerichtsgebäude, ohne Einlaß finden zu können. Dem telegraphischen Bericht über die Verhandlung von heute Vormittag ist noch Folgendes nachzutragen.

Landrichter Zimmermann

bekundet über die Vernehmung des Maurerpoliers Lübke: Bei der Vorstellung hat Lübke die ältere Tochter, Martha Hoffmann, die vor dem Morde garnicht in Konitz war, mit aller Bestimmtheit wiederzuerkennen erklärt. Ein Irrthum sei völlig ausgeschlossen. Die Aussage sei mehrmals ausdrücklich zu Protokoll genommen worden. Die Anna Lübke sei bei der Vernehmung mit vollkommen auswendig gelernten Aussagen gekommen; es war ganz unmöglich, sie von den Widersprüchen über den Ort, wo sie den Bruder Lewys kennen gelernt habe, abzubringen; sie versprach sich auch oft.

Präsident: Die Zeugin hat ihre Aussage heute in gleicher Weise vorgetragen. Offenbar hat sie sich genau überlegt, was sie aussagen will. Bei der Vernehmung habe die Anna Lübke die Frage, ob sie mit der Anna Hoffmann auf dem Korridor des Gerichts gesprochen habe, zuerst verneint, dann bejaht und darauf erklärt: Das beschwöre ich überhaupt nicht, nur daß ich den Moritz Lewy mit Winter gesehen habe. Zeugin Lübke: Der Herr Landrichter fuhr mich so scharf an, daß ich vor Schreck fast ohnmächtig wurde. Er drohte mir mit zehn Jahren Zuchthaus (Bewegung im Publikum). Präsident: Das ist eine zweckmäßige Verwarnung, wenn Zeugen sich in derartige Widersprüche verwickeln. Zeugin: Ich habe nichts auswendig gelernt. Landrichter Zimmermann: Und ich habe meinerseits nichts davon gemerkt, daß die Zeugin einer Ohnmacht nahe war. (Heiterkeit).

Darauf wird zu der Vernehmung des Lehrers Block geschritten; derselbe sagt aus: Ich warnte Lübke vor der Behauptung, nach der Photographie jemand erkennen zu wollen, weil dergleichen immer unsicher ist. Präsident: Der Vater Winters hat aber die Photographie als eine gute bezeichnet. Rechtsanwalt Sonnenfeld: Sie haben zu Lübke gesagt: Sie sollten sich vorsehen, da Juden in Frage kommen. Zeuge: Nein, es kann zwar möglich sein, ich glaube es aber nicht. Präs.: Damals wurde ja viel gesprochen. Zeuge: Ich weiß nur, daß Lübke sagte, eine derartige Behauptung würde ihm viel Verdruß verursachen.

Es wird nunmehr die gestern geladene vierzehnjährige

Rosa Caspari

vernommen. Sie hat häufig mit Winter vor ihrer Hausthür gestanden, aber niemals war Moritz Lewy dabei. Die Zeugin erklärt weiter: Wahr ist es, daß ich mit Hugo Hartstock und Moritz Lewy vor der Thür gestanden habe. Hartstock nannte mich stets Lottchen und ich ihn deshalb ebenso. Ich schlug dem jungen Hartstock auf die Schulter und sagte zu ihm: „Wann bekomme ich Chokolade?" Darauf sagte Lewy zu Hartstock: „Jetzt können Sie Fräulein Caspari verklagen. Ich bin Zeuge." Präs.: Wann war das? Zeugin: Das war nach dem Tode Winters. Präs.: Erinnern Sie sich dessen genau? Zeugin: Ja. Zeuge Lübke (vortretend): Bewahre! Das Mädchen war älter und stärker. Der Vorfall spielte sich bereits im Januar vor Kaisers Geburtstag ab. Staatsanw. (zur Zeugin): Haben Sie Winter öfter an Ihrer Hausthür gesehen? Zeugin: Ja. Am Tage vor dem Morde standen meine Schwester, Selma Tuchler, gelegentlich auch Fräulein Lichtenberg, und ich mit Winter in unserer Hausthüre. Zeugin giebt weiter an, daß sie Winter häufig in der Danziger Straße gesehen habe, niemals aber zusammen mit Lewy. Staatsanw.: Wollen Sie das mit Bestimmtheit behaupten. Zeugin: Jawohl.

Die gleichfalls gestern geladene Zeugin Klara Lichtenberg, Verkäuferin bei Caspari, sagt aus: Winter war einmal im Laden von Caspari. Der Vorfall mit dem Schlag hat sich erst nach dem Tode Winter's mit Hartstock und nicht mit Winter ereignet und zwar am Nachmittag. Im Uebrigen schildert Zeugin den Vorfall übereinstimmend mit der Darstellung der Rosa Caspari.

Zeuge Lübke hält dagegen seine Behauptung aufrecht, daß sich der Vorfall im Januar abgespielt habe und daß die jungen Leute Lewy und Winter gewesen seien. Zeugin Lichtenberg: Mit Lewy und Winter habe ich niemals zusammen gestanden.

Der 24jährige Zeuge Kaufmann Hartstock hat Winter nie gekannt. Er verkehrte bei Caspary. Präs.: Haben Sie sich öfter mit der kleinen Rosa geneckt? Zeuge: Ja, ich nannte sie „Lottchen". (Heiterkeit). Wir haben uns öfter vor der Thüre geneckt, auch wohl öfter von Chokolade gesprochen. Es ist möglich, daß der geschilderte Vorfall sich ereignet hat, aber ich konnte mich nicht mehr darauf besinnen.

Zeugin Rosa Simanowski

wird sodann vernommen. Sie bezeichnet sich als Kindermädchen. Sie erklärt, daß sie Winter gekannt habe, und zwar schon von früher. Als sie um Weihnachten 1899 an dem Lewy'schen Hause vorbeiging, sah sie Winter und Lewy in der Hausthür stehen. Winter sagte zu Lewy: Ich werde schnell gehen und meine Schularbeiten machen. Lewy antwortete: Bleiben Sie doch noch ein Weilchen. Ich werde wiederkommen, sagte darauf Winter. Sonst hat die Zeugin beide nicht bei einander gesehen. Vertheidiger Sonnenfeld: Wurden Sie von Winter gegrüßt? Zeugin: Nein, obgleich ich mich noch umdrehte. Vertheidiger: Grüßte Sie Winter sonst? Zeugin: Ja. Vertheidiger Sonnenfeld verweist auf das Stenogramm des Maßloffprozesses, welches von dem Vorsteher des Parlamentsbureaus im Abgeordnetenhause, Goepel, aufgenommen ist. Danach hat sich Zeugin über ihre Bekanntschaft mit Winter abweichend geäußert. Staatsanwalt Schweigger (in erregtem Ton): Ich muß dagegen Einspruch erheben, daß die Vertheidigung Zeugenaussagen kritisirt. Sie hat lediglich das Recht, Fragen zu stellen. Rechtsanwalt Sonnenfeld: Ich glaube, daß auch eine andere Auffassung zulässig ist. Präsident: Ich habe wiederholt ersucht, derartige Deductionen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Auf Befragen des Präsidenten, weshalb sie sich später gemeldet habe, giebt die Zeugin Simanowski an: Eines Tages sagte der Aufseher Krumm: Wenn doch Zeugen auftreten möchten, die einen Verkehr des Lewy mit Winter gesehen haben! Darauf sagte ich: Ich habe Verkehr zwischen beiden gesehen und Ihrer Mutter auch schon früher davon erzählt. Die Mutter antwortete aber: Sei still! Dir wird doch nicht geglaubt.

Vertheidiger Sonnenfeld beantragt die Ladung des Kriminalkommissars v. Steckmann-Berlin, welcher über die Vernehmung der Simanowski aussagen solle. Der Präsident theilt mit, daß der Polizeipräsident erklärt habe, Steckmann sei unabkömmlich.

Weitere Zeugenaussagen.

Der nächste Zeuge, der Besitzer Franz Korsanke aus Kramsk kennt den Bauunternehmer Winter aus Prechlau; auch dessen Sohn, den Ernst Winter, hat er gekannt. Eines Tages trat Moritz Lewy im Müller'scher Gasthause an den Zeugen heran und fragte ihn, ob er Schafe kaufen wollte. Moritz Lewy saß vorher mit einem jungen Mann zusammen, der der Meinung des Zeugen nach Ernst Winter war. Dieses hat sich ungefähr um die Mittagszeit ereignet.

Das Dienstmädchen Regina Schultz erklärt bestimmt, einmal Wochentags Moritz Lewy, Ernst Winter, die Selma Tuchler und die Meta Caspary zusammen in der Danziger Straße auf dem Trottoir gesehen zu haben. Präs.: Haben Sie Winter auch auf der Eisbahn gesehen? Zeugin: Ja. Präs.: Auch Moritz Lewy? Zeugin: Ja, der Moritz ist auch dabei gewesen. Angekl.: Ich bin seit acht Jahren nicht mehr Schlittschuhe gelaufen. Präs.: Die Zeuginnen Caspary und Tuchler haben beschworen, daß sie nicht mit Winter und Lewy zusammen gewesen seien. Zeugin: Ich habe es aber genau gesehen. Auf Wunsch eines Geschworenen wird Zeugin nochmals mit Hilfe des polnischen Dolmetschers befragt; ihre Aussage lautet auch dabei unverändert. Die Vertheidiger halten der Schultz vor, daß sie vor dem Untersuchungsrichter diese ihre Beobachtungen auf der Eisbahn verschwiegen habe. Zeugin: Ich hatte es damals vergessen.

Winters Photographie.

Der Zeugin werden auf Veranlassung der Vertheidiger noch zwei Photographien vorgelegt. Bei der ersten erklärt Zeugin, sie stellt nicht den Winter dar, auf der zweiten erkennt sie Winter. Fräulein Anna Hoffmann wird vorgerufen und erkennt in der der Schultz zuerst gezeigten Photographie einen Techniker Kroll, in der zweiten erkennt auch sie den E. Winter. Thatsächlich ist die erste Photographie die eines Technikers Kroll. Die Vertheidigung hat sich dieselben beschafft, weil Kroll mit Winter etwas Aehnlichkeit hat, sie wollte mit dem Bilde die Sicherheit der Aussagen prüfen.

Auf Grund der Aussage der Schultz beschließt der Gerichtshof, für den Nachmittag Fräulein Selma Tuchler und Fräulein Meta Caspary noch einmal vorzuladen. Diese beiden haben gestern bekanntlich gesagt, sie haben Moritz Lewy und Ernst Winter nie zusammengesehen.

Abscheuliche Mittel.

Nach Vorlegung der Photographie an die Schultz und Fräulein Anna Hoffmann erhebt sich der Erste Staatsanwalt und giebt mit erhobener Stimme folgende Erklärung ab:

Es ist nicht nur versucht worden, das Bild von Kroll zu erlangen, sondern auch andere Bilder. Dabei ist vielfach mit den abscheulichsten Mitteln gearbeitet worden. Selbstverständlich spreche ich hierbei nicht von den Bemühungen der Vertheidigung, sondern von anderweiten Machenschaften. So hat sich beispielsweise der Bierverleger Stephan an den Oberprimaner Wachholz herangedrängt und ihn um sein Bild unter dem Vorgeben ersucht, er sei vom Kriminalkommissar v. Kracht beauftragt, das Bild zu beschaffen. Wachholz hat infolgedessen zugelassen, daß man ihn photographirt. Dabei handelt sich's natürlich um eine dreiste Lüge. Der Kriminalkommissar v. Kracht hat Stephan niemals mit irgend einer Ermittelung beauftragt. (Große Bewegung im Saale.)

Die Vertheidiger Sonnenfeld und Appelbaum erklären, daß auch ihrerseits der Bierverleger Stephan niemals mit der Besorgung von Bildern beauftragt gewesen sei.

Darauf tritt eine Mittagspause von 2–3½ Uhr ein.

Nochmalige Vernehmung der Selma Tuchler und Meta Caspary.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zunächst Selma Tuchler zur Vernehmung aufgerufen. Präs.: Haben Sie jemals den Winter hinter dem Schlachthof getroffen? Zeugin: Daß ich nicht wüßte. Präs.: Wollen Sie das überhaupt in Abrede stellen oder geben Sie die Möglichkeit zu? Zeugin: Möglich ist es vielleicht, ich kann mich dessen aber nicht erinnern. Präs.: Ich frage Sie nochmals und mache Sie gleichzeitig darauf aufmerksam, daß Sie sich vor der Strafe des Meineids schützen können, wenn Sie Ihre Aussage ändern und erklären, daß Sie gestern die Unwahrheit sagten; ich frage Sie also: Sind Sie jemals mit Ernst Winter und Lewy zusammen gesehen worden? Zeugin: Nein! Präsident: (eindringlich) Sind Sie niemals in der Gesellschaft beider gesehen worden. Zeugin: Nein. Präsident: Liegt dies überhaupt außer dem Bereich der Möglichkeit oder wäre es vielleicht doch möglich? Zeugin: Es ist vollkommen ausgeschlossen. Präsident: Haben Sie niemals auf oder vor der Eisbahn mit Winter und Moritz Lewy zusammen gestanden? Zeugin: Niemals! Präs.: Das Dienstmädchen Regina Schultz bekundet aber das Gegentheil. Zeugin: Dann sagt sie die Unwahrheit. Der Präsident ruft hierauf die Zeugin Schultz vor, welche erklärt: Es ist doch wahr. Präs.: Ist nicht eine Verwechselung möglich. Zeugin Schultz: Nein.

Es wird nunmehr Meta Caspari hereingerufen, die folgende Aussage macht: Es ist eine direkte Unwahrheit, was die Zeugin Schultz aussagt. Herr Lewy war niemals zugegen, wenn wir mit Winter zusammenstanden. Präs.: Auch nicht auf der Eisbahn? Zeugin: Niemals war Moritz Lewy dabei.

Der Gastwirthssohn Müller bekundet: Winter kam manchmal in das Lokal, um nach seinem Vater zu fragen. Ich erinnere mich aber nicht, ihn mit Lewy zusammen gesehen zu haben.

Professor Prätorius-Graudenz

war früher Oberlehrer auf dem Konitzer Gymnasium. Er hat seine Lehrthätigkeit durch 33 Jahre geübt. Winter war des Zeugen Schüler, auch Moritz Lewy vor 18 Jahren in Sexta und Quinta. Präs.: Sie kennen also beide genau? Zeuge: Ja. Präs.: Führte Lewy im Volksmund den Namen „Pincenez-Lewy"? Zeuge: Ich habe erst hinterher etwas von diesem Namen gehört. Zeuge bekundet in weiteren Aussagen, daß er fast täglich mehrere Male durch die Danzigerstraße am Lewy'schen Hause vorbeikam. Niemals hat er aber den Winter bei dem Lewy'schen Hause oder mit Moritz Lewy gesehen. Es wäre das dem Zeugen sicher aufgefallen und in der Erinnerung geblieben, da er sich ganz genau erinnere, den Ernst Winter vor dem Hoffmann'schen und Fischer'schen Laden gesehen zu haben. Weiter wünscht Professor Prätorius noch eine besondere Bemerkung zu machen: Es sei zu seiner Kenntniß gekommen, daß Martha Hoffmann zu dem Präparanden Speisiger sagte: Wir müssen Moritz Lewy meineidig machen. Präs.: Es ist das bereits erörtert worden. Frau Lehmann, geb. Hoffmann: Gewiß. Ich gebe das von vornherein zu. Verth. R.-A. Appelbaum (zum Zeugen Prätorius): Ist es zu Ihrer Kenntniß gekommen, daß ein Schüler des Konitzer Gymnasiums eine gewisse Aehnlichkeit mit Winter besaß? Zeuge Prätorius: Einmal traf ich bei dem Direktor Tomasczewski einen Schüler. Der Direktor sagte nach dessen Weggang zu mir: Haben Sie sich den nicht angesehen und ist Ihnen dabei nichts aufgefallen? Zeuge muß zugeben, daß einige Aehnlichkeit mit Winter vorhanden war. Die Figur schien untersetzter, aber der Kopf hatte Aehnlichkeit. Auch bei Hartstock ist einige Aehnlichkeit heraus zu finden. Jener Schüler sei der Obersekundaner Kubatzki gewesen. Das Gericht beschließt hierauf die Ladung des Kubatzki.

Der nächste Zeuge ist der

Nachtwächter Friedrich Nuß.

Derselbe macht einen sehr beschränkten Eindruck; wann er geboren ist, weiß er nicht, doch ist er 46 Jahre alt. Seit dem 23. Mai 1893 ist er Nachtwächter in Konitz, als solcher ist er mehrfach disziplinarisch bestraft. Den Moritz Lewy und den Ernst Winter kennt er genau, der Vater des letzteren ist ihm nicht bekannt. In seiner Eigenschaft als Nachtwächter hatte er auch die Hausthüre des Herrn Hoffmann zu schließen. Als er dieses eines Abends, es war Ausgang Frühjahr 1899, that, kam Moritz Lewy mit einem jungen Manne ihm entgegen, dieser stellte sich ihm als Ernst Winter vor. Vorher auch nachher hat er die beiden öfters gesehen, den Ernst Winter hat er auch nach der bei Heyn ausgestellten Photographie erkannt. Bei den nun folgenden Fragen, die der Vorsitzende und die Herren Vertheidiger an den Zeugen stellen, giebt Nuß sehr konfuse Antworten, er versteht die meisten Fragen garnicht. Er kann weder lesen noch schreiben. Eine Schule hat er nie besucht. Als Grund hierfür giebt er an, er hat einen Stiefvater gehabt.

Ob ähnlich oder nicht?

Oberlehrer Dr. Stöwer hat Winter zwei Jahre Religionsunterricht ertheilt. Den Moritz Lewy kennt er schon länger und auch genauer, derselbe ist ihm aus dem Turnverein bekannt. Daß er beide jemals zusammengesehen hat, ist ihm nicht bekannt. Eine Aehnlichkeit zwischen Ernst Winter und Alfons Kubatzki ist dem Zeugen nicht aufgefallen, Winter war seiner Erinnerung nach größer. Aufgefallen ist dem Zeugen die Aehnlichkeit zwischen Ernst Winter und dem Techniker Kroll (dessen Photographie ist, wie oben berichtet, von der Vertheidigung schon mehreren Zeugen vorgelegt). Auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschließt der Gerichtshof, für morgen den Techniker Kroll als Zeugen zu laden.

Inzwischen ist der 19 Jahre alte Obersekundaner Alfons Kubatzki auf der Gerichtsstelle erschienen. Ihm ist nichts davon bekannt, daß er je mit Winter verwechselt worden ist. Nur einmal kurz nach dem Morde hörte er auf dem Markt eine Dame von sich sagen: Der sieht aus wie Winter. Fräulein Anna Hoffmann findet zwischen dem Zeugen und Winter nicht die geringste Aehnlichkeit. Ebenso wenig ist zwischen Kubatzki und Hartstock, welch' Letzterer auch mit Winter Aehnlichkeit haben soll, die geringste Aehnlichkeit vorhanden.

Die Thätigkeit der Privat-Detektivs.

Der Zimmerlehrling Hermann May, 17 Jahre alt, evangelisch, war im Jahre 1899 bei Kaufmann Gehrke, der im Hoffmann'schen Hause wohnt, als Kutscher in Stellung. Er hat Ernst Winter gekannt und denselben öfters mit Frl. Anna Hoffmann im Hausflur stehen gesehen. Auch Moritz Lewy ist ihm bekannt. Dieser hat ebenfalls mit E. Winter und Frl. Anna Hoffmann zusammen im Hausflur des Hoffmann'schen Hauses gestanden, auch hat er E. Winter und Moritz Lewy öfters vor dem Lewy'schen Hause stehen sehen. Anna Hoffmann stellt es ganz entschieden in Abrede, jemals mit Moritz Lewy im Hausflur des Hauses ihres Vaters gestanden zu haben. Bei seiner weiteren Aussage macht May einen recht unsicheren Eindruck. Er ist durch die Privat-Detektivs als Zeuge herangeschafft, seine erste Vernehmung erfolgte in Kühn's Hotel. Von wem er vernommen, kann er nicht sagen.

Präs.: Haben Sie auch wirklich die Wahrheit ausgesagt? Sie hören doch, daß Anna Hoffmann die Richtigkeit Ihrer Angaben bestreitet. Zeuge: Ich habe die Wahrheit gesagt.

Elisabeth Bitter und Hedwig Pohl haben Winter im Hausflur mit Anna Hoffmann stehen sehen, von einem Verkehr zwischen Winter und Lewy ist ihnen aber nichts bekannt.

Der Privatdetektiv.

Der nächste Zeuge ist der Kaufmann Adalbert Fischer, 48 Jahre alt und katholisch. Er hat in der Danziger Straße ein Zigarrengeschäft, Ernst Winter, hat bei ihm öfters Zigarren und Zigaretten gekauft, zuletzt ist er bei ihm am Tage seiner Ermordung gewesen. Er hat Ernst Winter und Moritz Lewy genau gekannt, er hat beide aber nie zusammengesehen. Es ist ihm auch nicht bekannt, daß die beiden sich auf der Straße gegrüßt haben. Eines Tages erzählte der Klempnergeselle Schlichter in Gegenwart des Gefangenenaufsehers Kumm in seinem Geschäfte, er habe Moritz Lewy und Ernst Winter zusammengesehen. Der Journalist Wienecke habe auch in seinem Geschäft verkehrt. Im December sei Wienecke dort mit Schlichter zusammengetroffen und habe denselben nach seiner Wissenschaft über die Bekanntschaft zwischen Moritz Lewy und Ernst Winter gefragt, er habe dabei Schlichter auch mit Bier traktirt. Am Sonnabend darauf sei Wienecke in seinem Geschäft wieder mit Schlichter zusammengetroffen und habe diesen zu einer Flasche Wein eingeladen. Schlichter lehnte dieses ab, er äußerte dabei, er sei doch nur ein einfacher Klempner und Wienecke ein „feiner" Herr. Wienecke erwiderte darauf, er sei gewohnt, alle Tage seinen Wein zu trinken.

Es wird nun der Zeuge Wienecke vernommen. Er war früher Privatdetektiv und nennt sich jetzt Journalist, von Mai bis Juli war er als Rechercheur in Konitz thätig. Vor seiner Vereidigung ermahnt den Zeugen der Präsident: Sie haben früher ausgesagt, daß Sie bei dieser Sache in einer bestimmten Richtung thätig gewesen sind. Das darf Sie natürlich nicht abhalten, die reine Wahrheit zu sagen. Woher nahmen Sie die Kenntniß, daß Schlichter etwas von dem Morde wissen müsse? Wienecke: Ich war besonders darauf hingewiesen, Aufklärungen über die Sache zu bringen, hatte dazu ein besonderes Engagement. Präs.: Welcher Art war das Engagement? Wienecke: Zunächst hatte ich schon als Journalist ein lebhaftes Interesse an der Sache. Präs.: Machen Sie doch keine Ausflüchte. Nach welcher bestimmten Richtung recherchirten Sie? Zeuge Wienecke: Es lag mir daran, die Wahrheit zu erforschen. Präs. (ärgerlich): Ich wiederhole, machen Sie keine Ausflüchte. Wienecke: Ich vermag nur meinen Auftraggeber zu nennen. Es ist ein Herr Schiller. Präs.: Ich frage Sie nun noch einmal, nach welcher bestimmten Richtung Sie zu recherchiren beauftragt waren? Wienecke: Ich sollte alles herbeischaffen, was zu Gunsten von Moritz Lewy sprach. Ich selbst war und bin von dessen Unschuld überzeugt.

Staatsanwalt: „Zeuge, Sie haben vorher gesagt, Sie haben ein Engagement in bestimmter Richtung angenommen, welches war diese Richtung?" Zeuge sucht der Antwort hierauf auszuweichen. Erst als der Staatsanwalt ihn ganz energisch zur Antwort auffordert, sagt er: „In liberaler Richtung!" Staatsanwalt: „Zeuge, haben Sie zu Schlichter gesagt, Sie sind Antisemit und verkehren in der Antisemitenbude?" Zeuge verneint dieses, giebt aber nach eindringlicher Verwarnung die Möglichkeit zu, eine derartige Aeußerung gethan zu haben. Mit einem Male besinnt sich Zeuge. „Jetzt fällt es mir ein, ich habe zu Schlichter gesagt, wir Christen sind doch alle mehr oder weniger Antisemiten! Staatsanw.: Zeuge, in welchem Sinne haben Sie diese Aeußerung gethan, doch nur, um Schlichter zu täuschen. In Wirklichkeit sind Sie doch gar nicht Antisemit. Zeuge: Eigentlich bin ich garnichts! (Gelächter.) Staatsanw.: Zeuge, haben Sie Schlichter und dessen Freund, den Tischler Loeser mit Bier traktirt, haben Sie sie auch zu einer Flasche Wein eingeladen? Zeuge: Jawohl. Staatsanw.: Wozu thaten Sie das? Zeuge: Ich habe mir nichts dabei gedacht. Staatsanw.: Zeuge, ich werde Ihnen sagen, welche Auffassung der Freund des Schlichter gehabt hat. Sie wollten Schlichter betrunken machen, um dann von ihm eine andere Aussage zu erhalten! Zeuge: Ja, das ist Auffassungssache! Auf Befragen des Staatsanwalts giebt Zeuge ferner zu, viermal wegen Unterschlagung zu Geldstrafen verurtheilt, außerdem wegen Betrugs und Urkundenfälschung mit neun Monaten Gefängniß vorbestraft zu sein.

Der nächste Zeuge ist der 17 Jahre alte Fleischergeselle Wilhelm Hoffmann, ein Sohn des Fleischermeisters Hoffmann. Er hat Winter gekannt, er weiß, daß er seine Schwester Anna „poussirt" hat. Er kennt auch Moritz Lewy, derselbe hat mit seinem Vater geschäftlich zu thun gehabt und ist deshalb auch bei ihm zu Hause gewesen. Er ist selten Abends ausgegangen und hat beide nicht zusammen gesehen.

Wenzeslaus Böhnke, zur Zeit im Priesterseminar in Posen, dessen Mutter im Lewyschen Hause wohnte, hat Winter gekannt, weiß aber aus eigener Wahrnehmung nichts über einen Verkehr zwischen Winter und Lewy zu sagen. Doch habe ihm der Gymnasiast Michulski nach dem Morde erzählt, daß er beide habe zusammenstehen sehen. Es folgen weitere Zeugenaussagen, aus denen nichts Besonderes zu entnehmen ist.

Der Seminarist Wilhelm Platt entsinnt sich, daß Winter einmal den Moritz Lewy gegrüßt habe. Der Drogist Max Boettcher war mit Winter sehr befreundet er will einmal, als er von Lauenburg kam, beobachtet haben, daß Winter und Lewy an der Thür des Lewy'schen Hauses zusammenstanden. Er grüßte die Beiden und diese erwiderten den Gruß. Ein Irrthum sei ausgeschlossen.

Damit war die Zeugenvernehmung beendet. Vor Schluß der Sitzung theilt Herr Rechtsanwalt Sonnenfeld mit, daß er morgen, da eine Anzahl neuer Belastungszeugen geladen ist, von denen die Vertheidigung bisher nichts gewußt hat, eventl. Vertagung der Verhandlung beantragen wird. Nachdem der Gerichtshof hiervon Kenntniß genommen, wird die Sitzung um 8 Uhr Abends bis morgen früh 9 Uhr vertagt.

Dritter Verhandlungstag.

i Konitz, 15. Febr. (Privat-Tel.)

Die heutige Verhandlung wird gegen 9¼ Uhr vom Vorsitzenden eröffnet. Nur mit Mühe konnte man im Schwurgerichtssaale zu seinem Platz gelangen. Mehrere Gendarmen waren im Gerichtsgebäude kommandirt, um die Ordnung in den Korridoren aufrecht zu halten.

Der Tischlergeselle Karl Maschke kennt Moritz Lewy vom Turnverein schon seit längerer Zeit; ebenso kennt er Ernst Winter. Zeuge sah im Herbst 1899 die Beiden am Hoffmann'schen Hause auf- und abgehen. Ein zweites Mal bemerkte Zeuge die Beiden im Herbst 1900 in der Danziger Straße auch am Abend. Er hat sie ganz genau erkannt, da die Straße sehr hell beleuchtet war. Auf Befragen der Vertheidigung, wann er seine Beobachtungen zuerst mitgetheilt habe, giebt Zeuge an, daß er im vorigen Jahre in Pr. Stargard thätig gewesen ist. Als er nach Konitz kam, hat er seine Wahrnehmungen bekundet.

Auch das Dienstmädchen Pauline Arndt hat Lewy und Winter wiederholt zusammengesehen. Ebenso Frl. Elise Marong, die den Winter aus der Tanzstunde kennt. Die Schüler Alfons Nowak, Erich Bennewitz und Rejewski haben auch Winter und Lewy zusammen gesehen.

Vors. (zum Angekl.): Moritz Lewy, sehen Sie jetzt alle diese Zeugen, die haben Sie alle so oft mit Winter zusammen gesehen und Sie wollen ihn garnicht gekannt haben? Angekl.: Die Bekanntschaft ist mir nicht bewußt. Wenn ich mich daran erinnern würde, so würde ich der Wahrheit die Ehre geben." Vors.: Wenn das fünf- oder sechsmal gewesen wäre, dann wäre es erklärlich, aber es sind bereits einige zwanzig Fälle festgestellt, in denen Sie mit Winter zusammen gesehen worden sind. Wie erklären Sie das? Angekl.: Ich weiß es nicht.

Kaufmann Aronheim giebt die Möglichkeit zu, mit Winter und Lewy zusammen vor dem Hoffmann'schen Hause gestanden zu haben; erinnern kann er sich aber eines solchen Falles nicht.

Es wird dann der 27jährige Techniker Kroll vernommen, der eine große Aehnlichkeit mit Winter hat. Er hat Winter nicht gekannt, es ist ihm auch nicht bekannt gewesen, daß er mit Winter verwechselt worden sei. Vorigen Monat kamen zwei Herren, Schiller und Rauch, zu ihm und sagten ihm, Moritz Lewy hat ausgesagt, daß er mit dem Zeugen in der Danziger Straße gegangen ist. Es sei doch wohl möglich, daß er mit Lewy zusammen gewesen sei. Die Herren hätten ihn gebeten, er möchte ihnen doch eine Photographie von sich geben. Kroll lehnte dies ab. Auch weitere Anfragen sind in dieser Beziehung an ihn gestellt worden. Er wollte es aber nur thun, wenn er vom Gericht oder der Vertheidigung dazu aufgefordert würde. Darauf erhielt er vom Vertheidiger Appelbaum ein entsprechendes Schreiben. Von Rauch wurden Kroll 30 Mk. als Vergütigung für eine Photographie geboten. Wie der Vorsitzende feststellt, hat Kroll täglich nur 3 Mk. Diäten. Zu dieser Feststellung giebt der Erste Staatsanwalt die Erklärung ab, daß er der Vertheidigung in dieser Sache keinen Vorwurf mache. Es sei von anderer Seite noch vielmehr gearbeitet worden. Die Vertheidiger hätten allerdings etwas vorsichtiger verfahren können. Er erklärt aber, daß die Vertheidigung ihn vorher davon in Kenntniß gesetzt hat.

Es folgt nun die Vernehmung des Bauunternehmers Johann Winter aus Prechlau, des Vaters des Ermordeten. Er war eines Abends in Konitz und in Müller's Gasthaus eingekehrt. Da er längere Zeit dort blieb, kam auch sein Sohn Abends hin und saß mit ihm zusammen. An einem Nebentische saßen drei Personen und spielten Skat. Einer dieser Drei war Moritz Lewy. Zeuge kannte ihn aber damals noch nicht. Als Zeuge äußerte, Lewy sähe so stutzerhaft aus, erwiderte sein Sohn: das ist ein Judenschlächter. Als Lewy später einen Moment austrat, bat er den Zeugen, ihn beim Spiel zu vertreten. Winter that dieses. Als Lewy wieder zurückkam, bat er ihn, noch einige Spiele zu machen. Inzwischen setzte sich Lewy zu seinem Sohn und unterhielt sich mit ihm. Diese Aussage hat Zeuge erst gemacht, als er telegraphisch hierher berufen wurde, um seinen Sohn zu rekognosziren. Als der Erste Staatsanwalt ihn fragte, ob er etwas von dem Morde wußte, hat er diese Aussage gemacht. Auf die Frage, warum Zeuge nicht vor dem Masloff-Prozeß mit dieser Aussage vorgetreten ist, antwortete er, er sei verschiedene Male im Masloff-Prozeß vorgetreten, um Aussagen zu machen, dies sei ihm aber verwiesen worden. Der Erste Staatsanwalt bestätigt diese Aussage Winters. Sie deckte sich mit dem, was er ihm gesagt hat.

Damit ist die Zeugenvernehmung beendet. Es werden jetzt verschiedene Zeitungsartikel verlesen aus der „Staatsb. Ztg." und dem „Kon. Tagebl." in denen einige Angaben gemacht sind, um die Zeugen irrezuleiten.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 14. Februar.

Angekommen: „Kurt," SD., Kapt. Wilke, von Stettin via Stolpmünde mit Gütern.

Gesegelt: „Agnes," SD., Kapt. Hansen, nach Libau mit Restladung Gütern.

Neufahrwasser, 15. Februar.

Gesegelt: „Bernhard," SD., Kapt. Arp, nach Pillau mit Restladung Gütern. „Tortona," SD., Kapt. More, nach Leith mit Zucker.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die im Etatsjahre 1901 (1. April 1901 bis 31. März 1902) für die Verwaltung der städtischen Wasser- und Kanalisations-Werke erforderlichen **Fuhrleistungen** sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Hierzu sind bis **Sonnabend, den 2. März cr., Vormittags 10 Uhr,** verschlossene, mit der Aufschrift: „Angebot auf Fuhrleistungen" versehene Angebote an das technische Bureau der Wasserleitung, Gasanstalt, Thornschegasse Nr. 2/3, 1 Treppe, Zimmer Nr. 2, portofrei einzureichen.

Ebenda sind während der Dienststunden — 8 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags — die einschlägigen Bedingungen und entsprechende Angebot-Formulare kostenlos erhältlich.

Danzig, den 13. Februar 1901. (3616

Die Wasser-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs an Fleisch-Kolonialwaaren, Milch, Eiern, Butter, Bier, Petroleum und Selterwasser für die städtischen Lazarethe und das Arbeitshaus während des Zeitraumes vom 1. April 1901, bis ultimo März 1902 haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 27. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr

im städtischen Arbeitshause, Töpfergasse Nr. 1—3, anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen für die Interessenten von heute ab zur Einsicht ausgelegt sind.

Die Bedingungen für Fleischlieferung, können außerdem bei dem Portier des Schlacht- und Viehhofes eingesehen werden.

Danzig, den 14. Februar 1901. (3609

Die Kommission für die städtischen Kranken-Anstalten und das Arbeitshaus.

Poll.

Neubau der Technischen Hochschule in Danzig.

Für das Hauptgebäude sollen: Die **Maurerarbeiten** (ausschließlich des Bankett- und Fundamentmauerwerkes) und die **Asphaltarbeiten** in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. Zur Entgegennahme u. Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenden kostenfrei einzureichenden Angebote wird Termin auf **Montag, den 25. Februar 1901** und zwar für **die Maurerarbeiten Vorm. 11 Uhr, für die Asphaltarbeiten Mittags 12 Uhr,** im Amtszimmer des unterzeichneten Landbauinspektors, Langfuhr, Hauptstraße 147 a, 1. anberaumt, woselbst die Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare während der Geschäftsstunden einzusehen sind. Letztere können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4 ℳ für die Maurerarbeiten und 2 ℳ für die Asphaltarbeiten (Briefmarken ausgeschlossen) von der Bauverwaltung bezogen werden. (3527

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Langfuhr bei Danzig, den 11. Februar 1901.

Der Kgl. Landbauinspektor. A. Carsten. **Der Kgl. Reg.-Baumeister.** Eggert.

Eisenbahn Bütow—Lauenburg i. P.

Die Lieferung von **3800 cbm geschlagenen Pflastersteinen** zur Pflasterung der Zufuhr- und Ladestraßen auf den Haltestellen soll in 7 Loosen von 410 bis 810 cbm verdungen werden. Angebotsbogen u. Bedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Bauabtheilung zur Einsichtnahme aus und können von dort gegen portofreie Einsendung von 1 ℳ in baar bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Pflastersteinen" versehen bis spätestens zum Eröffnungstermin **den 27. Februar 1901, Vorm. 10½ Uhr,** an den Vorstand der Bauabtheilung einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. (3623

Lauenburg i. P., 12. Febr. 1901.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Familien-Nachrichten

Elisabeth Stapel
Anton Lehmann
Verlobte.
Danzig Neustadt
im Februar 1901.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen erfreut an

Saspe bei Neufahrwasser den 15. Februar 1901.

Tischler **J. Selau** u. Frau **Maria** geb. **Selinski.**

Donnerstag, den 14. d. Mts., an ihrem 30. Geburtstage, Morgens 2¾ Uhr, verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte, gute, unvergeßliche Frau, die mir stets in Liebe zur Seite gestanden, meine liebe, sorgsame, gute Mutter, meine einzig gute Tochter, unsere liebe, unvergeßliche Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Käthe Maass

im Alter von 30 Jahren.

Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen tief betrübt an

Danzig, den 14. Februar 1901.

Wilhelm Maass.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Marienkirchhofes, Halbe Allee, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Fleischermeister

Carl Friemelt

im 69. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Danzig, 14. Februar 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Februar cr., Vormittags ¾10 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem St. Katharinen-Kirchhofe statt.

Heute Nacht entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, die Frau

Justine Wilhelmine Kurzhals,

verw. **Schönnagel,** geb. **Nötzler,**

im 56. Lebensjahre. Dieses zeigen in tiefem Schmerze an

Danzig, den 14. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, von der Leichenhalle des St. Marienkrankenhauses nach dem St. Barbarakirchhofe statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss ist

Ihre Excellenz Frau Oberpräsident Mathilde von Gossler

am 13. Februar selig entschlafen.

Tiefbewegt und traurig steht in unserer Provinz vor vielen die Gemeinschaft unseres Diakonissen-Kranken- und Mutterhauses an diesem Sarge. Wir haben die Heimgegangene hoch geehrt, unser heisser Dank folgt ihr in die Ewigkeit. Sie hat als Mitglied des Vorstandes das Wohl und Wehe unseres Hauses und Werkes auf fürsorgendem und betendem Herzen mit jener grossen Treue getragen, welche vor Gott und Menschen der Grundzug ihres edlen Wesens war. Nie ermüdend in einer tiefgehenden und umfangreichen Thätigkeit des Wohlthuns und der Barmherzigkeit war sie allen ein leuchtendes Vorbild und für ihr Leben für Ungezählte ein Segen. Mit der Mutter unseres Diakonissenhauses durch innige Freundschaft verbunden haben die Schwestern die hochverehrte Frau wie eine zweite Mutter in aller Ehrerbietung geliebt um ihrer herzgewinnenden Freundlichkeit und Antheilnahme willen.

„Das Gedächtniss der Gerechten bleibet im Segen". Darum wird auch alles, was sie für unser liebes Mutterhaus, für unser Werk und unsere Gemeinschaft gebetet und gesorgt, gesprochen und gethan hat, still und verborgen als ein Segen weiter fortwirken und uns als ein köstliches Erbtheil ihres reich begnadigten Lebens verbleiben.

Wir aber beten für die Heimgegangene um eine ewige selige Ruhe im himmlischen Vaterhause. — Offenbarung Johannis 14, V. 13.

(3601

Der Vorstand
und die Schwesternschaft des westpreussischen Diakonissen-Kranken- und Mutterhauses zu Danzig.

D. Meyer, Konsistorial-Präsident, Stellvertretender Vorsitzender.

Namens der Schwesternschaft **Wilhelm Stengel,** Pastor.

Nachruf.

Der Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Westpreussen hat einen herben, schmerzlichen Verlust, den Heimgang seiner Vorsitzenden, der

Frau Oberpräsident, Staatsminister von Gossler

zu beklagen.

Im Januar 1892 zur Vorsitzenden des Verbandes erwählt, hat Frau von Gossler seitdem in unermüdlicher, segensreicher Arbeit den Verband geleitet, sein Wachsthum gefördert, seine Kräfte entwickelt.

37 Vereine mit 4437 Mitgliedern unterstellten sich damals freudig ihrer Führung, 60 Vereine mit 7703 Mitgliedern stehen heute schmerzerfüllt an ihrer Bahre. Sie betrauern in der theuren Verstorbenen eine Frau, bei der die hervorragenden Kräfte des Geistes und Verstandes sich vereinigten mit den unermüdlich wirkenden Regungen eines warmen Herzens und einer edlen Gesinnung. Das Andenken an diese Frau wird uns heilig und theuer sein und uns anspornen, ihr in unermüdlicher Pflichterfüllung und Aufopferung nachzueifern.

Danzig, den 14. Februar 1901. (3625

Der Vorstand
des Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine in der Provinz Westpreussen.

Nachruf.

Der Vaterländische Frauen-Verein für die Stadt Danzig ist durch den Heimgang seiner Vorsitzenden, der

Frau Oberpräsident Staatsminister von Gossler

in tiefe Trauer versetzt worden.

Seit dem September 1891 hat Frau von Gossler unserem Vereine ihre Kräfte und ihr Herz gewidmet. Eine unermüdliche Förderin aller weiblichen Liebesthätigkeit und der auf Linderung wirthschaftlicher Noth gerichteten Bestrebungen hat sie in segensreicher Weise im Vereine gewirkt und ist uns ein Vorbild treuer und ernster Pflichterfüllung gewesen.

Mit ihr scheidet eine jeder Zeit treu bewährte, durch Geist und Herz wahrhaft ausgezeichnete Frau aus unserer Mitte, deren Andenken ein Segen bleiben wird.

Danzig, den 14. Februar 1901. (3624

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins für die Stadt Danzig.

Am gestrigen Tage entriss der Tod

Ihre Excellenz die Frau Oberpräsidentin von Gossler,

Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins für die Provinz Westpreussen, ihrem langen und gesegneten Wirken auf dem Gebiete der Frauenthätigkeit im Dienste des Deutschen Rothen Kreuzes.

Begabt mit unermüdlicher Arbeitskraft, mit dem Zauber einer herzgewinnenden Persönlichkeit und einem ausserordentlichen Verständnisse für die in heutiger Zeit von Tage zu Tage immer komplizirter und umfangreicher sich gestaltenden Aufgaben der Frauenthätigkeit auf obigem Gebiete, war die verblichene hohe Frau der ganzen Provinz ein leuchtendes Vorbild echten deutschen, lauteren Frauensinnes.

Auch unserem Zweigvereine ist Frau **von Gossler** allezeit eine unermüdliche Helferin und Förderin seiner Bestrebungen gewesen. Wie in der ganzen Provinz, hat sich die nunmehr verewigte, theure Frau auch in unsern Herzen ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Der Vaterländische Frauen-Verein für den Landkreis Elbing.

I. A.:
Lina Leistikow, Vorsitzende

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut

Danzig, 14. Februar 1901.

Walter Wolff und Frau Elisabeth, geb. **Kaminski.**

Allen unseren lieben Verwandten und Bekannten, sowie den Lehrerinnen und Schülerinnen der hiesigen Töchterschule, sagen wir für die vielen Beweise innigster Theilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden unsern tiefgefühltesten Dank.

Zoppot, 14. Februar 1901

3605) Familie **Didszun.**

Sonnabend, 16. Februar cr.

Gratis-Kost-Probe

von Bouillon mit



— dem hervorragendsten Hilfsmittel zum Verbessern von Suppen, — wozu Jedermann freundlichst einladet

Aug. Mahler, Ecke Allmodengasse u. Thornscher Weg. (3639

Auctionen

Auktion in Schmierau.

Sonnabend, den 16. Febr., Vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst bei dem Eigenthümer Herrn **Johann Grzenkowski**

1 nußb. Kleiderschrank und 1 nußb. braun. Plüschsopha

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (3627

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonnabend, d. 16., Vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Auktionslokal Altst. Graben 54 folgende Waaren für Rechnung wen es angeht öffentlich gegen baar versteigern: 1 Originalfaß Himbeersyrup, 25 Fl. diverse Essenzen, 6 Standfässer m. Messingkrähnen, 1 Paar fast neue Arbeitsgeschirre 1 fast neuen Flaschenzug, 1 Dezimalwaage; sodann ca. 100 P. neue Schuhe und Stiefel, 50 elegante Knabenanzüge, versch. Herren- u. Damenkleider, sowie Möbel, Betten pp., wozu einlade.

S. Weinberg,
Auktionator,
Fischmarkt Nr. 41.

Beistellungen aller Art sind jeden Tag gestattet.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, 16 Februar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in Langfuhr, Marienstraße Nr. 3, Auktionslokal, folgende dort hingeschaffte Gegenstände: (3636

2 roth. Plüschgarnituren (je 1 Sopha, 2 Sessel), 1 Sophatisch mit Decke, 1 mahag. Vertikow, 1 mahag. Schrank mit Glasthüre, 1 Silberschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Standuhr aus Alabaster und 2 Stücke Lodenstoffe

im Wege d. Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heilige Geistgasse 23.

Auktion. (3612

Sonnabend 16. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Bildungsvereinshause hier, Hintergasse 16, die dort untergebrachten **5000 Stck. Ansichtskarten** im Wege der Zwangsvollstreckung an d. Meistbietend. gegen Baarzahlung öffentlich versteig. Danzig, 15. Febr. 1901.

Oschinsky, Gerichtsvollz.-Vertr.

Auktion Mattenbuden 33.

Sonnabend, 16. Februar cr. Vormittag 11 Uhr, werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung: (3635

ein Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern

J. Wodtke,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Auktion Altstädt. Graben 94.

Am Sonnabend, 16. Febr., Vormittags 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung:

8 Flasch. Kopfwasser, 4½ Dtzd. Parfüm (kl. Flaschen), 1 Dtzd. Parfüm (gr. Flaschen) (3577

öffentlich meistbietend geg. gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.

Auktion

Sonnabend, d. 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich St. Katharinen-Kirchensteig 19 ein fast neues Fahrrad **Marke Waffenrad** mit Acetylen-Laterne im Wege der Zwangsvollstreckung gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. (3602

Wilh. Harder, Gerichtsvollzieher, Danzig, Altst. Graben 58.

Versteigerung.

Sonnabend, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Hotel „Stern" auf dem Heumarkt im Auftrage des Konkurs-Verwalters Herrn **Striepling** aus der **Merten'schen** Konkursmasse

zwei elegante Pferde

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (3626

Danzig, den 15. Februar 1901.

König,
Gerichts-Vollzieher k. A.

Kaufgesuche

Wo kauft man e. deutsches Billard u. Repositorium u. Tombank für Restaur. Off. u. **C 49** an d. E. (8653b

Alte Schirmgest. (Fischb.) werd. zu höchst. Preis. gek. Holzmarkt 24.

Ein g. erh. Speisespind mit Glasscheiben für Restauration zu k. ges. Off. unter **C 126** an die Exp.

Eine Sprgfed.-Matr., 1,70 m lg., 92 cm br., n. Keilkiss. zu kauf. ges. Offerten unter **C 121** an die Exp.

Zeitungspap. w. gek. Breitg. 128/9

Patent- u. Selter-Flaschen kauft **Grönke,** Halbe Allee, Ziegelstr.

Bair.-Patentfl. k. 1. Priesterg. 6, p.

Gut erhalt. Gardinen zu kauf. ges. Off. u. **C 148** an die Exp. d. Bl.

15 Ctr. altes Eisen,

von 30—40 mm stark, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **C 142** an die Exped. dies. Blatt.

Pensionsgesuche

Dame, Tag über im Gesch., sucht bill. Pens. Off. u. **C 106** a. d. E. d. Bl.

Verpachtungen

Schützenhaus-Verpachtung.

Das neuerbaute Schützenhaus in **Zoppot** ist per April zu verpachten. Nähere Bedingungen hierüber bei **Bodmann,** Danzig, Vorstädtischer Graben 28. (8509b

1 Grandberg zu verp. Off. u. **C 127.**

Restaur., an ein. Kaf., zum 1. April zu verpacht., zur Uebern. 1500 ℳ Offert. unter **C 120** an die Exped.

Ein kleines Grundstück

mit Obstgarten und Ackerland in beliebiger Größe, in Dreischweinsköpfen gelegen, hat zu verpachten (8728b

Gurra,
Maczkau bei Danzig.

Pachtgesuche

Pacht-Gesuch.

Eine gutgehende **Bäckerei** im Dorfe, resp. Kirchdorfe, oder auch kl. Stadt, wird zu April oder spät. zu pachten gesucht. Offerten sind bis zum 25. d. Mts. unter **C. D. 360** postlagernd Nickelswalde bei Danzig einzureichen. (8662b

Kleines Restaurant

mit Ausschank, in od. bei Danzig, wird per sofort oder 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter **C 117** an die Exped. d. Blatt.

Grundstücks-Verkehr

Ankauf.

Gut verzinsliches **Grundstück** wird bei 3—4000 ℳ Anzahl. v. Selbstkäuf. zu kauf. ges. Off. u. **C 143** an d. Exp. d. Bl.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 16. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Langfuhr, Marienstraße 3, Auktionslokal, folgende dort hingeschaffte Gegenstände als: (3583

1 rothes Plüschsopha, 1 Sophatisch mit Plüschdecke, 1 nußb. Vertikow, 1 Teppich, 1 Regulator und 3 Wandbilder

im Wege der Zwangsvollstreckung; sodann daselbst wegen Aufgabe einer Wirthschaft:

1 Pianino, 1 Sopha, 1 mah. Kleiderschrank, 1 do. Vertikow, 1 do. ovalen Sophatisch, 1 do. Klapptisch, 1 Sophaspiegel mit Goldrahmen, 1 Regulator, 1 Kinderbettgestell, 1 kleines Wäschespind, 1 kleinen Ansatztisch, 1 Küchen-Eckschrank und 1 eisernes Polsterbettgestell

im Auftrage meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der letztere Verkauf findet bestimmt statt.

Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Heil. Geistgasse 23.

Verkauf.

M. Grdst. in Zopp., Eissenhardtstr. beabs. zu verk. Off. unt. C 62. (8661b

Ein Haus mit Mittelwohnungen, parterre, z. Geschäft geeignet, Miethe 8%, Anzahlung 4—5000 M, zu verkauf. Näheres Eduard Barwich, Johannisg. 38, 1

Haus- u. Grundbesitzerverein von Langfuhr u. Umgegend.
Wir offeriren Villen, gut verzinsliche Häuser, Geschäftshäuser in bester Lage, gut gelegene Bauplätze und große Terrains zu industriellen Anlagen. (672
A. König, Langfuhr, Hauptstraße 99.

Bauplätze (2731
an der Carthäuserstraße u. Unterstraße verkaufe unter günstigen Bedingungen zu mäßig. Preise.
Wegen des notorisch. Mangels an guten Arbeiterwohnungen in Schidlitz bietet sich Bauunternehm. günstigste Gelegenheit zu rentabelst. Kapitalsanlage.
Fritz Lenz,
Carthäuserstraße Nr. 28.

Verkäufe

Altes gutgehend. Papier- u. Kurzwaarengeschäft krankheitshalber sogleich oder April zu verkaufen Schidlitz, Carthäuserstraße 40. (8533b

Zigarren-Geschäft, langjährig bestehend, sehr gute Lage, unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu übernehmen. Offerten von Selbstreflektanten unter C 116 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Gut eingeführt. Holz- u. Kohlengeschäft Langf., Mirchauerweg 5 zu verkauf. Anna Bolda. (8725b

Ein kleines Schankgeschäft ist abzugeb. 1000—1200 M erforderl. Offert. u. C 147 an die Exped.

Ein Reitpferd für schweres Gewicht, truppenfromm, steht zum Verkauf Neufahrwasser, Albrechtst. 21, 1 (8617b

2 starke Arbeitspferde u. 1 Kastenwag. z. vk. Zigankenbergerfeld 24.

Harzer Kanarien!
Edle Sänger, von meinem pr. Stamm, und Weibchen zur Zucht zu verkaufen. (8716b
A. Günther, Scheibenrittergasse 2, 1 Tr.

Eine junge, tragende **Sau** hat zum Verkauf Drogosch, Schönfeld. (8729b

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen Hochstrieß an der Brücke, bei Quidsinski.

Wt.-Uebz., Kutsch.-Pelzmtz., Hose, Weste, Kd.-Mt., gtr. Kl. Pfeffst. 15, 2

Ein br. Winterüberzieher und mehrere alte Herren-Kleider sind zu verkaufen Fleischergasse 41/42, 1 Treppe.

Trauerhut, 2 Kleider, hell u. dunkel, für kleine, schlanke Figur zu verkauf. Vorstädt. Graben 55.

Winterm. zu vk. Breitgasse 11, 3.

Winterjaqu. f. 4 M z. v. Röperg. 7.

Marine-Extra- und Kommiß-Anzug und Diverses billig zu verkaufen Langfuhr, Jäschkenthalerweg 2c, parterre.

Elegant. hohes nussb. Pianino (neu) zu verk. Lastadie 22 prt.

Klavier, Tafelformat, mit sehr gutem Ton, ist zu verkaufen Rittergasse Nr. 2. (8733b

Pianino z. v. Zopp. Brombrgst. 3.

Gelegenheitskauf!
Ein Salonflügel sof. umstdh. zu verk. Paradiesgasse 22, 2.

1 Plüschsopha 45 M, 1 Schlafsopha, 1 eleg. Plüschgarnitur 110 M, 1 eleg. Sophatisch, 2 birk. Bettgestell. mit Matr. Stück 30 M, 1 Vertikow u. 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Trumeau-Spiegel mit Stufe 45 M, 1 Pfeilerspiegel 13 M, 1 Dtzd. Stühle, 1 eleganter Teppich, alles neu, zu verkaufen Frauengasse 33, 1 Treppe. (8478b

1 mah. Cylinderbureau, 1 Satz Gesindebett., 6 brk. Stühle, 1 Badestuhl, Sorgstuhl, Sophat., 1 gut erh. Ziehmangel bill. zu vrk. Langfuhr 113 Ecke Jäschkenth.-W. (8697b

8pers. Ausziehť., Schlafs. i. Plüsch, Chaiselong., rthb. Plüschg., Soph. i. Plüsch, d. i. Rips, birk. Badebettg. m. Sprgfdrm., s. n., s. b. zu vk. Vorst. Graben 17, 1, Eg. Bierverl. (8614b

Maskenkostüm Chinesin u. 1 rosa Ballkld. billig z. vk. Langgarten 20.

Tische, Stühle, Spiegel, 1thür. Kleiderspind, Bettgestell zu vrk. Halbengasse 4, 2, a. d. Schmiedeg.

Sopha, Bankenbettgest., Kdwag., Kchreg., g. Wschb. v. Schüsseld. 51, p

Paneelsopha, Kleiderschrank, Vertikows, Spiegel, Ausziehť., Bettgest. m. Matr., gleich zu vrk. Milchkanneng. 14, 1. (8705b

Stühle, Tische, Kleiderspind, Plüschsopha v. Fischmarkt 7, Th. r.

Sopha, Spiegel, Kommode, kl. Essenspind, Küchentisch billig zu verk. Johannisg. 23, part., Hof.

Sopha 20, Bettg. 18, Tisch 3, Waschtisch 5, Stühle 1 M z. v. Poggenpf. 26.

Sopha, Pfeilerspieg., Kommode, Klapptisch, Waschtisch, Wäscheschr. zu verk. Altst. Graben 60, 1.

Zoppot, Eissenhardtstr. 19, 1, umzugsh. zu vk., 2 Plüschgarn., 2 Tepp., 1 nußb. Spiegl. m. Kons., Damenschrbt., Vertic., div. and. Möbel, Geschirr. Bes. 9-1 Vm. z. vk.

Möbel-Spiegel- und Polsterwaaren
verkaufe jetzt, um Platz zur Frühjahrsaison zu erhalten zu sehr billigen Preisen
Paul Freymann, Brodbänkengasse 38.

Fortzugsh. steh. mehr. Schränke, Bettgestelle, Spiegel, Stühle, Sopha, Nähmasch., Küchenschrk. b. z. Verk. Häkergasse 31. (8736b

50 feine Betten und Kissen 3 Salon-Teppiche
billig zu verkf. Milchkannengasse 15, Leihanstalt. (8739b

1 Kleiderspind, 1 Sopha bill. zu verkauf. 1. Damm 10, unten.

Im Auktionslokal, Altst. Grab. 38 stehen sehr gute Möbel zum Verkauf: nßb. Salontrumeauxspieg. mit Konsole 45 M, Diplomaten-Herrenschreibtisch 40 M, Paradebettgestell mit Matr. 20 M, gr. Entree-Kleiderschr. 20 M, zwei Kleiderschr., neues Rittersopha 27 M, mahag. Kommode, mahag. Sopha 10 M, Stühle, Betten, Ungarwein, Grog, Rum, Portwein à Fl. 1 M bessere Marke.

Küchenglasschr., Wäscheschrank, gut. Sophatisch, 3 hochl. Rohrst., Tische bill. zu vrk. Röperg. 2, 1, lks.

Ein gr. Pfeilerspiegel m. Spind, 1 fast neue Plüschgarnitur mit Plüschteppich u. nßb. Tisch, fein. Vert. zu verk. Breitg. 19/20, 1, r.

Gut erhaltener dunkelbirkener Kleiderschrank bill. zu verkaufen. Off. u. C 144 an die Exp. d. Bl.

Elegantes **Maskenkostüm** für Dame billig zu verkaufen Langfuhr, Brunshöferweg Nr. 9, 2 Tr. links. (3281

Petroleum billig abzugeben Fleischergasse 16. (8474b

Ein antiker großer Schrank
nußbaum mit schwarz, nebst einem Satz Alt-Delfter-Vasen ist uns zum Verkauf übergeben worden. **A. Schoenicke & Co.,** Dominikswall 12. (8522b

Beachtensw. Gelegenheitskauf! Um Platz f. d. Sommerwaare zu schaffen, verkaufe m. anerkannt. vorzügl. Hutmacher- Filzschuhwaare, die schon im Preise ermäßigt, m. noch 10% Extrarabatt. **B. Schlachter,** Holzmarkt 24. (3587

Gr. Spazierschlitten wegen Raummangels sofort zu vk. Gr. Mühleng. 1/2. N. das. Komt. (8700b

Fast neuer, kleiner, eis. Koksofen ist billig zu verkauf. Hundeg. 23.

Kindrwag., Bild., Rahm., Eßsp. u. Regal zu verk. Schloßgasse 3, 1.

1 Nähmaschine, fast neu, billig zu vrk. Langfuhr, Marienstraße 22.

1 gut erhalten. Schaukelpferd, 1 geschnitzt. Vogelgebauer, 1 alt. Sopha mit Roßhaareinl. u. alte Winterkl. b. zu vk. Hl. Geistg. 60, 1.

Eine Drehrolle billig zu verkaufen Thornscher Weg Nr. 18.

2 Zinkwannen, 4 Scheffel Kartoffeln zu verkaufen Abegggasse Nr. 16b, **Kerner.**

Blechherdmant. z. vk. Pfefferst. 70.

Laden-Kasse ist billig zu verk. 3. Damm 7.

Ztg.-Briefm. z. v. Jungstädtg. 6, 1.

250 Liter Milch vom 1. April täglich zu vergeben. Näheres zu erfragen Hirschgasse 5, 2, rechts. (8718b

Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen Hirschgasse Nr. 9, 1 Tr.

Eine gute Schlafbank billig zu verkaufen. Tagnetergasse 1, 2.

1 neue Singer Masch. u. a. Sach. w. Fortz. b. zu vk. Altst. Grab. 25, 3 r.

Schw. Wint.-Krag., 2 P. Schlittsch. u. a. Sach. z. vk. Gr. Krämerg. 4, 3.

Rappwallach,
starkes Arbeitspferd, hat preiswerth zu verkaufen
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (3594

Pferdehäcksel verkauft (3632
Schwarz, Wonneberg.

Stroh
in gepreßten Ballen liefert frachtfrei aller Stationen in Waggonladungen und erbittet Anfragen **M. Gräfenberg, Magdeburg.** (3628m

Trank zu vk. Kneipab 37c. (8735b

2 hübsche Maskenkostüme bill. zu verk. Kleine Hosennäherg. 12, 4.

Kinderschlitten bill. Tischlerg. 35.

20 Fach alte Fenster und 3 Holztreppen billig zu verkaufen Schidlitz 47. **Riegel.**

Wohnungs-Gesuche

Kindl. Ehepaar s. Wohn. v. 12-13 M z. 1. April. Off. u. C 123 a. d. Exp.

Jg. Ehep. s. p. 1. Apr. Wohn. v. St. u. Zub. Off. unt. C 124 an die Exp.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Zubehör, Nähe Hauptbahnhof, 1. April gesucht. Off. unt. C 119.

Zoppot, Seestraße, Südseite, wird für die Saison eine möbl. Wohnung von 3 Zm., Küche, heller Veranda, von einem Zahnarzt zu miethen gesucht. Off. m. Prsang. u. C 113 a. d. Exp.

Jg. Ehepaar s. Wohn. Pr. 18-20 M v. 1. April. Off. u. C 105 a. d. Exp.

2ält. Dam. such. z. Apr. h. Whn., Zb. b. 22 M mtl. Off. u. C 145 a. d. E. d. Bl.

Zimmer-Gesuche

Alt. pension. Mann wünscht ein leer. Cab. mit separ. Eing. f. 4 M. Off. u. C 111 an die Exp. d. Bl.

Anst. jung. Mädchen s. einf. möbl. Stübchen ohne Betten, sep. Eing., Pr. 5-6 M z. 1. März. Off. u. C 114.

Div. Miethgesuche

Trockene Parterre-Räume
zur Lagerung geeignet, sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe, Größe und Lage des Raumes unter B 583 an die Expedition d. Bl. (222g

Wohnungen.

3 Zimmer mit Zubehör zu vrm. Langgart. Wall 10. (8631b

In meinem Neubau Stadtgraben Nr. 15
habe noch einige modern ausgestattete herrschaftl. Wohnungen von 4 u. 6 Zimmern mit Balkon, gr. Entree, heller Küche, Speisekamm., Mädchenstube, Badestube, groß. Boden- u. Kellerräumen, Gaseinricht. u. Kochgas in der Küche p. 1. Apr. d. Js. zu vermieth. Näheres beim Polier od. Englischer Damm 14, 1. 8644b) **Oscar Milaster.**

Langgasse Nr. 83 ist die zweite Etage in der seit 50 Jahren zahnärztliche Praxis ausgeführt wird zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei Herrn Hoffmann, Heil. Geistgasse Nr. 26. (8638b

Pfefferstadt 29, 3 Zimmer, Cab., Entree, Küche u. Zub. zum 1. April zu vm. Näh. part. (8652b

Ankerschmiedegasse 9, ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube u. reichl. Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres Hundegasse 94 im Bureau. (2210

Whn. v. 2-3 Zim. sof. o. 1. Apr. zu v. Heil. Geistgasse 5, im Gesch. (8542b

Langgarten 73, 1. Etg., 1 Saal, 3 Zimmer, Zubh. sofort oder später für 650 M zu verm. Näh. part. im Laden. (8532b

Langgarten 73, part., Wohnung, v. 3 Zimmern, Küche, per 1. April für 400 M zu verm. Näh. daselbst im Laden. (8531b

An der neuen Mottlau 7, Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, Eintritt in den Garten, zu vermiethen. (8380b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bew. auch zu Bureauräum. od. Geschäftsl. pass. z. 1. April 1901 zu vm. Näh. 11 bis 1 Vorm. Näh. das. 3. Etage. (1785

Fleischergasse 40 ist d. herrschaftliche 2. Etage, Saal, 5 Zimmer und reichl. Zub., v. 1. April z. vm. Näh. Fleischerg. 29, 1. Besicht. b. 10 Uhr Vorm. u. v. 11 U. Nachm. ab. (8464b

Brodbänkengasse 10, 2 Tr., 2 St., gr. Entree, Küche, Keller, Speisekammer u. Boden, zum 1. April zu verm. Besicht. jederz. (8572b

Straußgasse 3 u. 3a 5 Wohn., je Entree, 3 Zimmer, Küche, Nebenräume, zum 1. April zu verm. Näh. das. part. **Flemming.** (8578b

Abegg-Gasse 1A, 3, 2 Wohnung., je Entree, 4 gr. Zimmer, Küche, Nebenr. z. 1. April zu vrm. Näh. das. Frau **Schwarz,** part. (8580b

Heil. Geistgasse 100, 2, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, hellem Entree, ohne Küche, zum 1. April zu verm. Näh. das. 1 Tr. Zu besehen von 10-12 Uhr. (8655b

Straußgasse 6. Versetzungshalber ist die 1. Etg. belegene herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer und all. Zubehör per 1. April ev. früher zu verm. Näh. daselbst 2 Tr. links od. Niederst. Rathskeller Ecke Straußgasse.

3 Wohnungen à 12 und 14 M vom 1. März und 1 Vorderwohnung mit Cabinet für 20 M vom 1. April Schüsseldamm Nr. 27 zu vermiethen. Näheres im Laden.

Holzgasse 8b, 2 Tr., ist e. Wohn. v. 4 Z., 1 Kb. u. Zub. zum 1. April zu verm. Näh. 8a part. Passend an einen Herrn wieder zu verm.

Eine Wohnung, vier Zimmer, Zubehör, per April Neubau Burgstraße 19 zu vermiethen.

Schidlitz, Carthäuserstr. 76, eine freundliche Wohnung zu vermiethen. Preis 14 M

Tischlergasse 57, 1 Tr., sind zwei Wohnungen zu vermiethen, eine 16,50 M und eine 23 M. (8707b

Langfuhr, Ulmenweg 9, drei Zimmer, Küche, Bad, Garten, zu verm. Preis 420 M (8706b

Wohnungen sind sofort zu vermiethen Bergstraße 13. (8708b

Langfuhr, Herthastr. 10, sind Wohnungen, Stube, Küche, sowie alles Zubehör, per 1. April zu vermiethen. (8710b

Wohn. zu verm. Jakobsneug. 8.

Weidengasse 29 ist Stube, Cab., helle Küche zum 1. März zu vm.

Petershagen, Breitgasse 4, eine Wohnung v. 2 Stuben mit reichl. Zubeh. z. 1. April zu vm.

Wohn. von 3 St. u. Zub. u. 2 St., Kab. u. Zub. v. 1. März zu vrm. Langfuhr Mirchauerweg 53, 2.

Eine kl. Wohn. für 12 M z. 1. März zu v. Goldschmiedeg. 13. Näh. 1 Tr.

Stadtgebiet, Schillingsgasse 48, sind Wohn. zu 12 u. 10 M zu verm.

Schidlitz, Oberstraße 76, ist e. Wohnung zum 1. März zu vm.

Zoppot, Parkstr. 1a, 1. Etage, schöne Wohnung, möblirt, 4 bis 5 Zimmer, Veranda, Balkon, Zubehör zu vermiethen. (3310

Heil. Geistgasse 49, pt., ist die Wohnung v. 2 Zimmern, Cab., Entree, helle Küche, Hof nebst voll. Zubehör für 500 M jährl. zum 1. April zu vermiethen.

Halbe Allee, Bergstr. 9, ist e. kl. Wohnung für 8 M v. 1. März z. v.

Sandgrube 37
sind 2 herrsch. Wohnungen, 6 und 4 Zimmer mit allem Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pferdestall. Näh. part. rechts von 10—1 Uhr. (3557

Schichaug. 10 (fr. Hint. Lazareth), Wohn. v. 3 Zm. u. viel. Nebenraum p. Apr. z. vm. N. Schüsseldamm 52.

Kleine Berggasse 5, 1 Tr., ist e. Wohnung, 2 Stub., 1 Cab., helle Küche, Entree u. all. Zubeh. f. monatl. 31,50 M einschl. Wasserz. Flurb. u. Reinig. ab 1. April umständehalber anderw. zu verm. Näh. b. Frau **Möhrke** daselbst.

Eine Wohnung v. 2 Zim. f. 21 M mon. von sof. od. spät. zu verm. Halbe All., Ziegelstr., **Grönke.**

Schidlitz, Unterstraße 21, ist eine frdl. Wohnung zu verm. (8721b

Neuschottland, Brösenerw. 2 sind kl. Wohn. mit Stall zu vm. (8698b

Frdl. helle Wohn., 3 Zimm., 1 Kab., Zub., 1 Tr., z. Apr. zu verm. an d. Schneidemühle 5. Pr. 450 M (8684b

Wohnung von 5 Zimmern und Zubeh. zu v. Langgart. 102, 1, r. (8694b

Langfuhr, Ulmenweg 5, hochherrschaftliche Wohnung von 7 gr. Zimmern, Bade- und Mädchenstube, auch Pferdestall sofort zu vm. (8691b **Bodmann,** Vorstädt. Graben 28.

Langfuhr, Marienstr. 3, 2. Et., Entree, 3 Zimmer, Küche, große Nebenr. sof. zu verm u. bez. Preis 372 M Näh. das. **Lulkowski.** (8685b

In der Melzergasse ist eine Wohnung in der 2. Etage bestehend aus 4 auf Wunsch 5 Zimmern, Küche, Entree und vielem Zubehör für 750 M zum 1. April zu vermiethen. Näh. Melzergasse 12, 1 Tr. (8672b

Neufahrw., Schleusenstr. 12, ist e. Wohnung v. St., Cab. u. Zub. v. gl. resp. 1. Apr. z. v. N. das. o. Hl. Gstg. 1.

Langenmarkt 26, 4. Et., 2 St., Kch., Kam. 2c. z. vm. Näh. im Lad. (8637b

Herrschaftl. Wohnung, 2. und 3. Etage, zusammenhängend, sechs Zimmer nebst Zubehör, sofort od. 1. April zu vermiethen. Näheres Jopengasse 54 im Komtoir von 9—1 und 3—7 Uhr. (8640b

Langfuhr, Bahnhofstraße 6, 2 Wohn., je Entr., 4 Zim., Küche, Badez., Gartenben. zum 1. April z. vm. Näh. part. **Schulz.** (8579b

Langfuhr, Hauptstraße 11, Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, zum 1. April zu verm. Zu erfrag. daselbst 1 Tr. (8608b

Für 12 M Katergasse 3, eine Wohn. zum 1. März zu vm. Näh. das. bei Frau **Marquardt.** (8690b

2 Stuben, helle Küche, Nebengel. an ruh. kleine Familie für 24 M zu verm. Tobiasgasse 4 im Lad. Besichtigung Sonnabend. (8228g

Kl. Rammbau ist e. Oberwohn. mit eign. Thür zum 1. März zu vm. Näh. Rammbau 42, 2. Et.

Parterre-Wohnung, passend zum Komtoir, mit gr. Lagerkeller zu vermiethen Frauengasse 29, 1 Treppe.

Kaninchenberg 2, 1 Tr., e. Wohn., best. a. 1 Stube, Küche, Boden, an kinderl. Leute z. 1. März zu vm. Pr. 16 M. Näh. b. Wizem Less das.

Sandgr. 51 b Wohn., 2 Zim. u. Zub. 1. April zu vermiethen. **Boldt.**

Langenmarkt 1 Et., Zgr. Z., 2 and. Wohnr., gr. Entr. u. all. Zub., v. Arzt 1 viel Jahre bew., a. Komt. u. Gesch. f. pass., für 900 M v. April zu vrm. Näh. Kürschnerg. 1, Ubrg.

Langfuhr, Markt 34, eine herrschaftl. Wohnung von 4 gr. Zimm., Bad, Balkon, Mädchenstube u. Zubehör zu vermieth. Näheres daselbst 1. Etage links bei **H. Dross.** (8715b

Alt. Roß 9, Wohnung f. 18 M zu vm.

Nied. Seigen 5 Hofwohn. zu vm.

Brabank 20b, 1. Etage, ist die soeben renovirte hochherrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Mädchen- u. Badestube, Boden, 2 Kellern u. Garten, zum 1. April cr. zu verm. Preis 1100 M Näheres daselbst. (3638

Eine Wohnung, 2 Zimmer, gr. Entree, Küche, Keller 2c., 4. Etg., Jopengasse 27 billig zu vm. Näh. 1 Tr.

Vorderwohn. sofort od. später f. 23 M zu vm. Kneipab 7/8. (8737b

Ohra, Ostbahn 6 am Bahnhof, Wohn., 2 Stb., Cab., Zb., Grteint. Apr. 20 M an ruh. Leute z. v. (8726b

Stadtgeb., Wurstisch. 69, St., C., h. K., Kll., Bd. 1. 3. f. 14 M z. v. N. Lad.

Gr. herrsch. Wohnung, Dominikswall 14, 2. Et., von 9 Zimmern, Bad, rchl. Zubehör, Zentralheizung, Personenaufzug zu verm. Preis pro Anno 3000 Mark. Näheres bei **Franz Werner, Holzmarkt 15/16.** (8722b

Toviasg. 32, 2, fr. Vord.-Wohn. v. Stube, Kab., Küche, K., B. an kdl. L. z. April zu v. Pr. 22 M. N. pt. (8723b

Schidlitz, Oberstr. 40, Stube, Kabinet, h. Küche, Keller zu vrm.

Zimmer.

Zapfeng. 11, pt., 1. möbl. Vorderz. a. e. Herrn z. 1. März z. vm. (8666b

Langfuhr, Hauptstrasse 93, Eingang Ulmenweg 93, 2. Etage links, sind ein auch zwei sehr nett möblirte, freundliche Zimmer mit oder ohne Pension von sofort zu vermieth.

Vorst. Grab. 31, 3, möbl. Vorderz. mit Pens. für 40-50 M sof. zu vm.

Kohlenmarkt 25, 1, ist ein fein möblirtes Zimmer mit Schreibtisch zum 1. März cr. zu vermiethen.

Möbl. Part.-Vorderzimmer mit Pension zu vm. Häkerg. 30, pt.

Poggenpfuhl 41, 2, kl. frdl. Stübch. an bess. jung. Mann zu vermieth.

Eine kleine Stube zu verm. **Johannisgasse 28, parterre.**

Leeres, gr., frdl. Vorderzimm. z. 1. April an einzelne D. zu vm. Off. unter C 131 an die Exp. erb.

Hinter Adlers-Brauhaus 2a ein saub. möbl. Stübchen m. sep. Eing. an 1-2 anst. jg. Leute zu vm. Näh. pt.

Einfach möblirtes Stübchen zum 1. März z. vm. Hühnerberg 10a, 1.

Hundegasse 24 freundl. möblirt. Zimmer zu vermiethen.

Poggenpfuhl 65 kl. Stube f. 9 M z. 1. März an e. Pers. z. vm. N. 3 Tr.

1 kl. möbl. Vorderzimm. m. sep. Eing. zu verm. Heil. Geistg. 58, 3.

1 kl. Stube m. sep. Eing. z. 1. März zu vm. Hühnerberg 10a. N. 1 Tr.

Ein hübsch möbl. Zimm. u. Kab. m. a. o. Pens. z. vm. Hühnerberg 14.

Milchkanneng. 16, 2, fr. m. Zimm. n. Kab. m. sep. Eing. sof. zu v. (8730b

Junkergasse 5, 2, ist ein frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen. (8731b

Hundegasse 26, 2 Tr. sind separ., gut möbl. Zimmer mit vorzüglicher Pension zum 1. März zu vermieth. (8734b

Vorderzimmer mit Cabinet, mit a. oh. Pension, zum 1. März zu verm. Heil. Geistgasse 133, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiethen (sep. Eingang) Breitgasse 112, 2.

Kassub. Markt 21, 2, Eg. Pfefferstadt, möbl. Zimmer zu vermieth.

1 möbl. Zimm. zu vm. Rammb. 45, Daselbst find. 2 jg. Leute g. Logis.

Schießstange 3 ist ein fein möbl. Zimmer nebst Cabinet m. sep. Eingang v. 1. März zu vm.

In feinem Hause, nahe Holzmarkt, ist ein fein **möblirtes Zimmer** mit sep. Eing. sof. od. später zu verm. Off. u. B 862 an die Exp.

Heilige Geistgasse 36, 2, fein möbl. Vorderzimmer an 1 o. 2 Herren mit Pension zu vermiethen.

Ein groß. Cabinet an eine Dame zu verm. Röpergasse 2, 1, links.

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren. (2913
G. Plaschke, Danzig, Goldschmiedegasse 5.
Grosse Auswahl. — Solide Qualität. — Billigste Preise.

Freundlich möblirtes Vorderzimmer, separater Eingang, zu vermiethen Hintergasse 13, 1 Tr.

Breitgasse 90, 1, möbl. Zimm. m. g. bill. Pension sofort zu haben.

Hinter Adlersbrauhaus 2a, ein saub. möbl. Stübchen, separ., an 1—2 anst. jg. Leute zu v. Näh. p.

2 freundliche Zimmer sind an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension sofort oder zum 1. März zu vermiethen Poggenpfuhl Nr. 24—25, 3 Tr., Claassen.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Langfuhr, Eichenweg 2.

Elegant möbl. Salon mit Schlafzimmer und einzelnes Zimmer mit guter Pension zu vermiethen Ketterhagergasse 14, 2 Trpp.

Ein gut möbl. Vorderzimmer ist zu vermiethen. Pfaffengasse 4, 1 Tr., an der Brodbänkengasse.

1. Etg. gut möbl. Zimm. z. 1. März zu vm. Johannisg. 41 a. Johsth.

Jg. Leute f. Logis Schüsseld. 8, 1. (8687b

Jg. Mann find. gute Schlafst. mit sep. Eing. Jakobsneug. 17, part.

2 j. Leute find. gut. Logis Pfefferstadt 67, 2, Eing. Kassub. Markt.

Ein jg. Mann findet gute Schlafstelle St. Kathar.-Kirchensteig 18.

Logis zu haben Tischlerg. 62, 1, v.

2 junge Leute finden gutes Logis Baumgartschegasse 3-4, Hof, pt.

Gut. Log. u. Bek. Niedere Seig. 2.

Jg. Mann find. Logis Hakelw. 3, 1.

Fleischerg. 6, 4, gutes Logis zu hb.

E. jg. Mann find. g. Logis mit Kaff. im sep. Z. Barth. Kircheng. 15, 1.

Junge Leute find. anst. sauberes Logis Altst. Graben 43 b, 1. (8738b

Jg. Leute find. gut. Logis für 8 M wöchentlich Fischmarkt 12, 1 Tr.

Ein jung. Mann find. anstd. Logis Böttchergasse 20, 2 Trp.

Logis m. Bek. z. h. Kalkgasse 5, p.

Jg. Leute f. gut. Logis Katerg. 1a.

Junge Leute finden gutes Logis Pfefferst. 55, Eg. Baumgartschg., 2.

Jg. Mann f. Logis Poggenpf. 21, 2. (8732b

Junger Mann k. sich als Mitbew. meld., mon. 9 M, Jopeng. 24, 2

Pension

Jung. Herr findet gute Pension Kling, Stadtgrab. 17, 3. (8692b

Pension.
1—2 Schüler höherer Lehranstalten finden zu Ostern als alleinige Pensionäre in gutem Hause bei bester Verpflegung Aufnahme. Offert. u. C 138 Exp.

Schüler od. Schülerin find. liebevolle Pension mit Beaufsicht. der Schularbeiten **Breitgasse 57, 2.**

Div. Vermiethungen

Geschäfts-Lokal
In meinem Hause (2466
Langgasse 72
ist die 1. Etage, bestehend aus einem 42 Meter langen Ladenlokal mit großen Schaufenstern und geräumig. Keller, nach der Parallelstraße durchgehend, per April 1901 zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt **F. Hundius,** Danzig, Langgasse 72.

Großes und kleines Zimmer als Komtoir zu vermiethen Vorstädtischer Graben 8, part. (8496b

Jopengasse 55, 2 Zimmer und Entree, z. Komtoir passend, zu vm. Näh. Jopengasse 54, Komt. (8630b

Ein Bierkeller, worin seit mehr denn 50 Jahren ein Bierverlagsgeschäft betrieb. worden ist, ist von gleich a. später nebst Wohnung zu verm. Näh. das. Heil. Geistgasse 100, 1. (8654b

Laden Langgasse Nr. 43 Oktober d. J. zu vermiethen (evtl. mit Wohn.) N. Langgasse 44, im Laden. (8719b

Gr. Geschäftskell. u. Wohn., Altst. Grab., zu vm. Näh. Fleischerg. 81.

Hundegasse 24, gut. hell. Keller m. Wasserleit., f. Weinlag., sof. zu vm.

Gr. trock. Keller m. 2 Eing. bill. zu vm. Johannisg. 41, a. Johannisth.

Langgarten No. 31a,
Haltestelle der elektr. Straßenbahn, ist ein
Laden nebst Wohnung,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, außerdem 1. Etage per 1. April zu vermiethen. Näh. Nachmittag von 3—5 Uhr im Wilhelm-Theater.

Die von **L. Cuttner's** Möbel-Magazin benutzten Räume, Langenmarkt 2, 1. und 2. Etage und Matzkauschegasse 10, 1. Etg., besonders geeignet für gr. Bureaux 2c., sind zum 1. Oktbr. d. Js. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. (8400b

Komtoir-Räume
Vorstädt. Graben (gegenüber Offizier-Kasino) billig zu verm. Näheres Poggenpfuhl 92, im Speisekeller bei **Paczoski.** (3458

Laden mit Stube
beste Lage Zoppots, sofort zu vm. Näheres Seestraße 34a. (8588b

Ein Stall nebst Futtergelaß für 1—2 Pferde sofort zu vermiethen. **Arthur Dubke,** Poggenpfuhl 67. (8702b

Ein kleiner Laden mit oder ohne Wohn., pass. z. jed. Geschäft, vom 1. März z. vrm. Petersiliengasse 11

Offene Stellen.

Männlich.

Wir suchen für unsere Unfall- und Haftpflichtbranche einen repräsentablen, nur in besseren Kreisen verkehrenden
Direktions-Reisebeamten
gegen hohes Gehalt, Spesen und Provision.
Bezirk: Provinz Posen.
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft zu Mannheim.
Generalagentur: (3526
Posen, Berlinerstraße 18.

Eine sehr leistungsfäh. Strumpf-Fabrik, welche nur gute Waaren fabriziert, sucht per sofort für Danzig und Umgebung einen tüchtigen, branchekundigen (3528
Vertreter.
Off. unt. 3528 an die Exp. d. Bl.

Eine leistungsfähige süddeutsche **Zigarren-Fabrik** sucht gegen hohe Provision tüchtige (3416
Vertreter.
Off. unt. E. 6621 b an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Tapezier u. Dekorateur, erste Kraft, sofort verlangt **Tischler-Gewerks-Möbel-Magazin.**

Deckenmaler, tüchtig und selbstständig, sucht **A. Adomat,** Langfuhr, Mirch.-Promen. Weg

Barbiergehilfe zur Aushilfe gesucht Kalkgasse 2.

General-Vertreter,
mit Danziger Verhältnissen gut vertraut, gegen hohe Provision sofort für die Posener Hygiene-Ausstellung gesucht. Offerten Ausstellungs-Verwaltung Posen, Apollo-Theater. (3634.

Für das
Calculations-Bureau einer Schiffswerft
wird ein
lediger junger Mann,
der in ähnlicher Stellung mehrere Jahre auf einer Schiffswerft bereits thätig war, gewandter Arbeiter und flotter Rechner ist, zum Antritt per 1. März cr. gesucht. Anerbieten mit Bildungsgang, Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie befördert unter Chiffre **A. D. 456 Rudolf Mosse, Magdeburg.** (3563m

Für ein Drogen- und Farbenwaaren-Engros-Geschäft wird zum 1. April d. Js. ein mit der Branche vollständig
vertrauter Reisender
für Ost- und Westpreußen gesucht. Herren, welche bereits mit Erfolg gereist haben, werden bevorzugt. Offerten nebst Photographie werden unter **Z. H. 186** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.** erbeten. (3619

Kindergarderoben - Schneider stellt ein Georg Lichtenfeld & Co., Breitgasse 128/9.

Ein Schneidergeselle, auf feine Rockarbeit melde sich sof. Dr. Bergg. 22, v. r. Endrigkeit.

Herren gesucht für den Verkauf mein. vorzügl. Zigarren an Wirthe, Händler u. Private geg. monatl. Vergüt. von 150 Mk. u. hohe Provis. Georg Meissner, Zig.-Fabr. Lag., Hamburg-Uhlenhorst. (3620

Ein älterer, erfahrener **Buchhalter,** eventuell nur für einige Stunden am Tage gesucht. Offerten unter C 139 an die Exped. d. Blattes.

Eine sichere Schreibhilfe wird sofort gesucht Jakobsneugasse 3, part., Ger. Vollzieher.

Jüngerer Schreiber für Anwalts-Bureau sofort gesucht. Offerten u. C 140 a. d. Exped.

Buffetier, junger Materialist bevorzugt, sofort gesucht. Breitgasse 60, pt.

Schuhm.-Gil. f. k. f. m. Hundeg. 21

F. Berl. u. Schles.w. suche Knechte u. Jung. (Reise fr.) Breitgasse 37.

Wirthschaft. Diener, Kellnerlehrl. Hausdiener f. Destill., jüng. Leute z. Bedien., Kutsch. ges. Breitg. 37.

Zum Eintritt per 1. März suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft einen tüchtigen selbstständigen

Verkäufer.

Offert. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Photographie erbittet Laudon's Nachfolger Louis Anker, Rosenberg Westpr. (3611

Konditorgehilfen sucht zum 17. d. Mts. Gustav Liedtke, Dirschau. (8720b

Suche einen verheiratheten nüchternen (8724b

Kutscher, welcher sich nicht scheut, auch andere Arbeiten zu verrichten. Gurra, Maczkau bei Danzig.

Versicherungs-Inspektor in Unfall-Haftpfl. 2c. bewährt, gesucht für Westpreußen pp. Offerte mit Angaben über bisherige Stellungen und Resultate u. Aufgabe von Referenzen unter C 137 an die Exped. dies. Blatt. erbeten. (3610

Wir suchen zum 1. April d. J., eventl. früher einen tüchtigen

Ingenieur

für Projekte, Kostenanschläge u. Montage. Gewandtheit i. Verkehr mit dem Publikum Bedingung. Elektricitäts-Aktiengesellschaft, vormals Schuckert & Co., Technisches Bureau Danzig, Neugarten 19. (3518

Für das städt. Arbeitshaus wird ein Wärter gesucht. Lohn 25 M. monatl. nebst freier Stat. Meld. im Bureau der Anstalt Töpfergasse Nr. 1/3. (8654b

Bautischler gesucht Ohra, Vogelgreif 23, Lutz.

Ordentl. Laufbursche kann sich melden Bonbonfabrik Roehr.

Ein nur ordentlicher Laufbursche kann sofort eintreten. A. Friedrich, 3. Damm 6.

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche per 1. April resp. später einen **Lehrling.** Eduard Duwensee, Neufahrwasser. (8714b

Ein Lehrling kann sich melden Gr. Krämergasse 5 im Laden.

Einen Lehrling sucht für sein Kolonialwaaren- u. Destillationsgesch. B. Frankewitz, Danzig. (8717b

Weiblich.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. a. St., f. Danzig zahlr. Köchinnen, Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Eine Kassirerin wird gesucht. Offerten unter C 134 an die Exped. dieses Bl. erbet.

Tüchtige **Näherinnen** geübt in Anfertigung guter Herrenhemden suchen **Walter & Fleck.** Probearbeit ist vorzulegen.

Plätterin sucht Tagnetergasse 10, pt.

Putz-Arbeiterinnen

sucht bei gutem Gehalt und dauernder Stellung für meine demnächst neu zu eröffnenden Lokalitäten

Nathan Sternfeld, Danzig. (3621

Mehrere junge Damen,

welche das Einpacken an den Kassen flott und umsichtig zu besorgen haben, suche p. 1. resp. 15 März zu engagiren

Nathan Sternfeld, Danzig. (3622

Suche zu sof. u. 2. April Landwirthin, Köchin., Stb.-Mädchen u. tücht. Mädchen f. Alles b. hoh. Lohn f. u. gute Stell. Hardegen Nachfl. Hl. Geistg. 100.

Aufwärterin f. halbe Tage kann sich melden Junkergasse 10-11, 1.

Jg. Mädchen v. 14-16 Jahr. f. Nachm. ges. Weidengasse 2, 1. (229g

Eine Köchin wird zum 1. April gesucht (8632b Pfarrhaus Praust.

Suche von sofort eventuell 1. März zur Stütze in der Wirthschaft und zur Bedienung der Gaststube, die ausschließlich nur von bess. Landkundschaft besucht wird, ein **anständiges, solides, häusliches**

Fräulein

mit Familienanschluß und nicht unter zwanzig Jahren. (Keine Kellnerin.) Persönliche Vorstellung erbittet **G. Bertram-Marienburg,** Kaufmann. 3559

Suche zum 1. März cr. für meine Feinbäckerei eine

flotte Verkäuferin

aus nur achtb. Fam. Meld. von 10-12 Uhr Vorm. Albert Bausemer, Langf., Hauptstr. 119. (8703b

Ein ordentliches Mädchen für Alles findet einen guten Dienst von April oder früher. Oliva, Zopp. Chaussee 33. (8664b

Wirthschafterin. (8622b Zum sofort. Eintritt eine mit gut. Zgn. versch. Wirthschaft. für einen Haushalt v. 2 Person. ges. Näh. Hermannshöferweg 18, pt. 1½-2 Uhr od. Abends nach 8 U.

Aufwärterin, tüchtig, für Nachm. zum 1. März ges. Kaninchenberg 12 b, Wagner.

Junge Dame, im Zuschneiden von Schürzen geübt, findet dauernde Beschäftigung. B. Sprockhoff & Co.

J. Mädchen z. Aufwart. für den Vorm. m. sich Strandgasse 6, 1.

Saub. Aufwärt. f. Vorm. ges., d. Wäsche übern. Bischofsberg 5, 1.

Eine Bernstein-Schleiferin findet dauernde Beschäftigung Gr. Krämergasse 5.

Ein anständiges Mädchen für festen Dienst verlangt Sperlingsgasse 24, 3 Tr. rechts.

Aufwärterin für den Nachmittag gesucht Wallgasse 17-18, 2, 1.

Aufw. m. f. d. Nchm. Paulgr. 25, 1.

Aufwärt. ges. Vorst. Graben 31, 3.

Gewandte Buffetfräuleins, für sehr einträgl. Stellen, Kindergärtnerin, Kinderfräul., suche für Warschau b. hoh. Geh., fr. Reise u. Vers. B. Legrand Nachf., 1. Damm 10.

Jg. anständ. Aufwärt. z. Lern. der Schneiderei m. ges. J. Frömert, 1. Damm 17.

14-15 Jahr. Landmädch. u. Mädch. f. leicht. Dienst ges. Pfefferst. 48, 2.

Kräft. Waschfrau v. Breitg. 57, 2. (3629

Gesucht

sofort oder 1. März junges Mädchen in Küche erfahren, etwas Landwirthschaft, zeitweise die kranke Hausfrau zu vertreten. Offerten erbeten an Frau Bahr, Bonn bei Gutow Westpr.

Ordl. Jg. Mädch. kann d. Wäschenähen erlernen, nach d. Lehrz. b. Besch. 2. Steindamm 23, 1 Tr. l.

Aufwärterin wird gesucht Viertel, Altst. Graben Nr. 24.

Gesucht 1 junges Mädchen zum Ladenreinigen und zu Geschäftsgängen. **D. Lewandowski,** Langgasse Nr. 45.

Suche von sof. Haustochter, auch aus der Materialwaarenbranche, ...

Verkäuferin

auch aus der Materialwaarenbranche, mit nur guten Zeugn. Station im Hause. Offerten mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. unter C 141 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Lehrmädchen zur Erlernung des Blumen- u. Pflanzengeschäfts, Binderei 2c gesucht **Milchkannengasse 23.**

Kellnerinnen u. Buffetfräulein sucht **Plath,** Kl. Krämergasse 4.

Stellengesuche

Männlich.

Suche für meinen Bruder eine Lehrstelle im Komtoir, derselbe hat die Mittelschule mit gutem Erfolg bei Off. u. B924 erb. (8629b

Jg. Mann, gel. Materialist, seit 2 Jahr. in ein. größ. Geschäft dies. Branche mit d. Führung d. Büch. u. Komptoir-Arbeit. beschäft., in ungekünd. Stellung sucht anderweitig Engagement. Gefl. Off. u. 8705b a. d. Exp. d. Bl. erb. (8705b

Suche per sofort **eine Komtoiristenstelle.** Off. unt. 8688b an die Exp. (8688b

Kfm., geb., j. Mann, Kaut., f. Stllg. W. Adr. G. R. Ankerschmiedg. 3, 3. (8657b

Ein junger Mann sucht ein Sommerbuffet. Kaution in jeder Höhe. Off. unt. C 118 an die Exp. d. Bl. (8709b

Kauf, Betheiligung oder **Vertrauensposten** sucht intelligenter **Kaufmann,** gelernt Bankfach, reiche Erfahrung in der Industrie, große, repräsentable Erscheinung, ca. 30 Jahre alt, verheirathet, evangel., Beziehungen zu den besten Kreisen. Offerten unter **P 15** an die Expedition des „Memeler Dampfboot" in Memel. (3631

Konditorgehilfe, 26 J., sucht bald. Stellung. Gute Zeugnisse steh. zu Diensten. Off. unter **F. S. 200** hauptpostlagernd.

Ein Materialist flott. Verkäufer, 21 Jahre alt, der polnisch. Sprache mächt., längere Zeit in der Kantine beschäftigt, mit gut. Zeugnissen, sucht per 1. od. 15. März anderweitig Stellung. Gef. Adressen bitte unt. **G. B. 50** postlagernd Dt. Eylau zu richten.

Weiblich

Wäscherin wünscht Stuckwäsche zu waschen, selb. wird im Freien getrocknet. Off. u. C 125 an d. Exp.

Ein junges Mädchen bitt. um Nachm.-Stelle Jungferng. 27, pt.

Mädchen, 14 J., f. Beschäft. für den ganz. Tag Lastadie 23. **Lenowitz.**

Selbstständ. Köchin, perfekt in d. feinen Küche, sucht Stellung zum 2. April. Off. u. C 132 an die Exp.

1 Frau f. Vorm.-St. Dreherg. 8, 1.

1 ord. Mädchen bitt. u. Aufwartst. für Vorm. Mottlauergasse 2, Hof.

Junges gebild. Mädchen sucht Stell. in einem feinen Hause als Stütze oder auch bei Kindern. Offerten unter **C 133** an die Exp.

1 o. dl. Frau b. um Stell. z. Wasch. und Reinmachen Nonnenhof 13

Ein junges anständ. **Mädchen** sucht **Aufwartestelle,** Zu erfragen Schüsseldamm 17, 2 Tr.

Aufwärterin mit guten Zeugn. bittet um Stellen Kökischegasse 2.

Jg. Mädchen sucht Aufwartest. für Nachm. Schüsseld. 36, Keller.

Ein j. anst. Mädch. b. u. Aufwartst. Hinter Adlers Brauh. 13-14, 1, v.

Jg. Aufwärterin f. d. Nachm. sucht e. Stelle Weidenmannsgasse 1, K.

Eine junge Dame, Beamtentochter, w. d. Buchführ., Stenogr. u. Schreibm. gründl. erlernt hat, sucht zum 1. April oder früher **Stellung im Komt. oder auch als** Lehrling geg. Rem. Off. unter **C 135** an die Expedition d. Bl.

Ordtl. Mädchen sucht Stelle für Nachmittag Hohe Seigen 26, 1.

Anst. Frau m. g. Zgn. bitt. um Aufwartestelle Baumgartscheg. 5, 2.

Empfehle z. 2. April **Köchinn., Stützen, Näherin, Stubenmädchen u. Mädchen f. Alles** mit nur guten Zeugnissen **Hardegen Nachfl.,** Hl. Geistg. 100.

Hausmädchen von hier u. Ostpr. empf. von gleich und 1. März **M. Wodzack.** Vorst. Grab. 63, 1.

J. Frau f. Aufwrtst. Langgt. 28, H.

Ein anst. ehrl. Mädchen wünscht Stellung am Buffet mit gleichz. Bedienung, von gleich einzutret. Offerten unter **C 136** an die Exp.

Frau m. gt. Zeugn. f. Stll. z. Wasch. u. Reinm. Baumgartscheg. 5, 3, v.

The **Berlitz School** of Languages.

Methode Berlitz. — Sprach-Unterricht. — Nationale Lehrkräfte — Probestunde gratis.

Jetzt Vorstädt. Graben No. 54.

Sprachlehr-Institut für Erwachsene.

Weltausstellung 1900 2 gold. u. 2 silb. Medaillen.

Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch.

Deutsch für Ausländer.

Nach der Berlitz-Methode

lernt der Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. (2150

Schüler,

welche reisen, können **unentgeltlich** Hilfe der **Berlitz School** in Anspruch nehmen.

Prospekte gratis und franko.

135 Zweigschulen.

Capitalien.

7000 Mark

werden hinter 32 000 M. Bankgeld auf ein städtisches Geschäftsgrundstück, welches mit 60 500 M. versichert ist, zum 1. April d. Js. gesucht. Zinszahlung prompt. Offerten unter **C 128** an die Expedition dieses Blattes erbeten

Darlehen

von 100 M. aufwärts zu koulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit adressirtem und frankirtem Kouvert zur Rückantwort an **H. Bittner & Co., Hannover.** (3586

Ein Geschäftsmann, Inhaber zweier gutgeh. Geschäfte, sucht ein Darlehn von **1000 Mk.** gegen Sicherheit u. Abzahlung. Off. unt. **C 112** an die Exp. (8712b

Darlehn

gewährt bei Abschluß von Lebensversicherung sicheren Leuten diskret unter koulanten Bedingungen. Gefl. Offerten unter **B 719** a. d. Exped. (3275

Mark 40 000

zur ersten Stelle werden auf ein neues Grundstück mit großem Garten in Stadtgebiet gesucht. Off. u. **B 794** an die Exped. (8537b

Suche zum April oder gleich auf eins meiner neuen Häuser, am Holzmarkt gelegen, 18 000 M. zur 2. Stelle hinter Bankgeld, kann auch getheilt werden auf 2 Häuser. Off. u. **C 72** Exp. (8674b

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler,** Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 134. (1571

28-30 000 Mark

erststellig auf neuerb. massiv. Haus nach Ohra gesucht. Agenten verbet. Off. u. **C 115** an die Exped.

10 000 u. 6—7000 M. z. 1. Hypothek auf neue Grundst. in frequentem Vorort Danz. b. dopp. Sicherheit v. gl. gesucht Heil. Geistgasse 75, pt.

2000 Mark

zur 2. Stelle, 6%, hinter 24 000 M. auf ein Grundstück, Vorstadt Werth 70000 M. per gleich gesucht. Off. u. **C 110** an d. Exp. d. Bl. erb.

150 000 Mark

1. St. 4½ %, auch getheilt, habe sof. zu begeb. Offrt. u. **C 152** Exp.

15 000 Mark

sind zur ersten oder zweiten sich. Stelle, ländlich od. städtisch, zum 1. April oder später zu begeben. Off. unter **C 146** an die Exp. d. Bl.

19000 M. z. 1 St. à 5% sof. n. Langf. ges., Feuervers. 62000 M., Miethe 3300 M. Ag. verb. Off. unt. **C 150.**

15000 M. z. 1. St. sof. zu vergeb. Ag. verb. Off. unter **C 151** an d. Exp.

Unterricht.

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar (1563m

Bautechniker

längere Zeit aus der Praxis, möchte mit erfahr. Herrn Statik und Geometrie repetiren. (8665b Off. u. **C 63** an d. Exp. d. Bl.

Schön- u. Schnellschreiben

ertheile **Herren und Damen** unter **Garantie des Erfolges.** **B. Groth, 3. Damm 15, 1.** (8221b

Tanz-Unterricht.

Neue Kurse!

• **Privatstunden jederzeit.** •

Sprechstunden: Täglich 10-12 Uhr Vormittags. Institut: **Poggenpfuhl 16.** **Franziska Günther.**

Kochschule

Vorstädt. Graben 62.

Eintritt von Schülerinnen täglich. Monatliches Honorar bei tägl. Besuch 30 M., bei dreimal wöchentl. Besuch 20 M. 8727b) **H. Scheller.**

Schlag-Zither-Unterricht ertheilt **Olga Wendefeier,** Breitgasse 61, 2, gepr. Zitherlehrerin d. Hochsch. **Gustav Herrmann,** Berl.

„Elektra"

städtisch subventionirte Fachschule für Elektrotechniker in **Rendsburg.** (19176

Vielseitige abgerundete Ausbild. in Theorie u. Praxis. Gr. Lehrwkstätt. mit 60 Werkzeugmaschinen. Vorbildung nicht erforderlich. Prospekte unentgeltlich.

Obersekundaner wünscht Nachhilfestunden zu geben. Off. unt. C 130 an d. Exp. d. Bl.

Verloren u. Gefunden

Ein Tuch, weiß und schwarz gestreift, ist vor d. Schützenhause verloren, abzug. gegen Belohn. **Breitgasse, Wenzel,** Käsehandl.

Goldstück gefunden, abzug. Vorstädt. Graben 55.

Ein Arbeitsb. a. d. Nam. **E. Wilms** verloren, abzugeb Rammbau 8.

Eine schwarze Tischdecke mit bunten Blumen verloren. Geg. g. Bel. abzug. Brodbänkeng. 46, 3.

In meinem Geschäft wurde ein

goldener Ring

gefunden. Gegen Insertions-Gebühren giebt ab

Otto Bolgiano; Altst. Graben 50.

Silb. Armband verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Büttelgasse 6, 2 Tr. rechts.**

Ein Spazierstock, Olive, mit dunkl. Hornkrücke verloren auf d. Wege vom Kassub. Markt, Pfefferstadt, Holzmarkt, Glockenthor, abzug gegen Belohn. Kass. Markt 14, 2.

Arbeitsb. a. d. N. **Walter Hoffmann** verlor. Abzug. Breitgasse 114, 3.

Ein Arbeitsbuch auf den Namen **A Rohde** verl. Abzg. Nd. Seig. 6, p.

Verlaufen

kleiner Foxterrier, schwarzbraun gefleckt, auf **„Troll"** hörend. Gegen Belohnung abzugeben **Julius Sauer, Fleischergasse 69.**

Dienstbuch (H. Krey) verloren. Abzug. Petershagen h. d. Kirche 1.

Verloren ein **Gummischuh.** Geg. Belohn. abzg. 3. Damm 13.

Abhanden gekommen am Sonntag ein großer schwarzer Kater. Gegen Belohnung abzugeben Langgarten 70, Hof, Thüre 2.

Vermischte Anzeigen

Wäsche w. gest. Schleusenq. 13, 2, l.

Gelegenheitsgedichte werden angefertigt. Zu erfr. Frl. **Petzel,** Hundeg. 93, Leihbiblioth. u. **Langfuhr,** Hauptstraße 26, 1.

Hilfe und Rath

in allen Prozessen, auch in Ehe-Alimente- u. Strafsachen 2c. durch den früh. Gerichtsschreiber **Brauser,** Heilige Geistgasse 33

Wenn Frl. **L. Sch.** binnen drei Tagen nicht das Zeug abholt, betrachte ich es als mein Eigenthum Frau **Baske,** Langfuhr, Hauptstraße Nr. 53.

Junge, 4 W., für eigen abzugeb. Offerten u. **C 129** an die Exped.

Max Fleischer

Damen-Mäntel-Fabrik

Große Wollwebergasse 10, parterre, Souterrain und 1. Etage.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

hat begonnen und bietet auch in diesem Jahre **ganz bedeutende Vortheile:**

Ein Posten Sommer-Jaquets in allen Größen 3 Mk.

Ein Posten Sommer-Jaquets, chice Façons, 5 Mk.

Ein Posten Sommer-Jaquets a. Seidenfutter 8 Mk.

Ein Posten Frühjahrs-Costumes (Jaquet und Rock) 10 Mk.

Ein Posten Frühjahrs-Costumes, Jaquets auf Seidenfutter, 15 Mk.

Ein Posten Sommer-Kragen, schwarz u. farbig 2 Mk.

Ein Posten eleg. Sommer-Kragen 6 Mk.

Elegantere Costumes, auch mit Schneidertaillen, **Regenmäntel, Staubmäntel, Gummimäntel, Wasch-Costumes, Abendmäntel, Winter-Jaquets, Sackpaletots, Golf-Capes, rothe Abendcapes, Pelzmäntel, Pelzcapes, Muffen, Baretts und Colliers** (3210

jetzt zu erstaunlich billigen Räumungs-Preisen.

Max Fleischer.

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzl. Zahnziehen (3613

Paul Zander, Dentist, Holzmarkt 23.

Zahnoperationen Zahnersatz Plomben

Dr. chir. dent. Alfred Leman, amerik. u. russisch. Zahnarzt.

Langer Markt 37, 1. Et. Reparat. u. Umarbeitungen in einigen Stunden. 3555

Spezial-Bureau

für **Bücherbearbeitungen** zu jedem Zwecke wie Steuer-Einschätzungen, Jahres-Abschlüssen, Konkursen 2c. 2c. 2591

Geschäfts-Bücher-Einrichtung und Führung gegen monatl. geringes Honorar.

Strengste Diskretion.

W. Pelny, Bücher-Revisor

123 Breitgasse 123.

Damen- u. Kindergarderoben werden bill. u. gutsitz. angefertigt Hl. Geistg. 50, 3, **Martha Brock**

Damen- und Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt. Vorst. Graben 11, 1.

Kleider u. Wäsche w. saub. ausgeb. Hakelwerk 3, 1 Tr., **Schröder.**

Glacéhandsch. w. saub. u. geruchfrei gewasch. Schüsseldamm 19, 2.

Mäntel, Kostüme, Kinder-Garderoben gut ausgef. Kohlenmarkt 13, 3 Tr., r.

Eine perf. Schneiderin,

längere Zeit in Hamburg gewesen, empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Zu erfr. Hausthor 8, 2, r. (8711b

Ein Pianino ist zu vermieth. C. Ziemssen, Hundeg. 36. (2801

Junge stimmbegabte Damen, welche Lust haben, Musik zu lernen, können sich melden. Freie Station und Gehalt sofort. **M. Jankovic,** (8683b Heilige Geistgasse 24, 2, rechts.

Zum

Ausstopfen

von **Vierfüsslern u. Vögeln** empf. sich der früh. Präparateur a. D. am Westpr. Prov.-Museum **Louis Meyer,** Danzig, Englischer Damm 14.

Einige Herren können noch an einem **Privat-Mittagstisch** für 50 ₰ in und außer dem Hause in der Nähe d. Fischmarkts theilnehm. Off. unt. C 149 Exped.

Guter kräft. Privat-Mittagstisch in u. auß. d. Hause Fleischerg. 8, 1.

Tüchtige Kochfrau empf. sich zu Hochzeit. u. Privatfestlichkeit. Heil. Geistgasse 99, 2. Et. Vorm. v. 9—11, Nachm. v. 3—5 zu spr.

Masken-Kostüme

neu angefertigt, in reicher Auswahl, für Herren und Damen, sind wie bekannt zu d. billigsten Preisen zu verleihen. Zu den Fastnachtsbällen von 2 Mk. an **Langgasse 27, 2 Tr.** (2938

Masken-Kostüme billig zu verleihen **Frauengasse 47, 1 Treppe.**

Masken-Garderobe

gut und billig, wird verliehen Häkergasse 43, 1 Treppe. (8689b

Eleg. Masken-Kostüme, sowie einfache b. zu v. Schmiedeg. 18, p.

Masken-Costüme

für Herren u. Damen, elegant u. einfach, werden billig verliehen **3. Damm 14,** Hange-Etage.

Damen-Maskenkostüm „Chansonette", sehr eleg., zu verl. Niedere Seigen 17, Ecke Rammb.

Elegante

Frack-Anzüge

verleihen billigst

Kalcher & Co.,

Holzmarkt 17. (15874

Elegante (2665

neue Frack-Anzüge

sowie

einzelne Fracks

verleiht

S. Baer, Kohlenmarkt 34.

1900er Legehühner

von Märzbrut, echte Italiener, tägliche Eierleger, **franko** jeder Bahnstation, gar. leb. Ankunft, 14 Stück mit einem kräftigen, passenden Hahn 22 M. (Farbe nach Wunsch). **M. Müller,** ital. Geflügelhof, Podwoloczyska. (8618

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 14. Februar, 11 Uhr.

Bestätigung von Kommunal-Beamten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der 2. Berathung des Etats des Ministeriums des Innern und zwar Gehalt des Ministers.

Abg. Dr. Barth (freis. Vereinig.): In der Mitte der gestrigen Erörterung stand auf der einen Seite die Frage der literarischen Zensur und auf der anderen Seite die Frage der politischen Zensur. Es herrscht in beiden der gleiche Geist. Der Minister hat gestern hinsichtlich der Theaterzensur von einem staatlichen Hoheitsrecht gesprochen. Bisher hat der Zensor immer nur als Zensurbehörde und damit die Regierung kompromittirt. Es liegt aber im Wesen der Zensur, daß der Zensor sich immer blamiren muß. (Heiterkeit.) Wenn man hört, daß Hauptmann's Weber verboten worden, fragt man sich unwillkürlich, wie diesen Schillers Räuber ausgeführt werden! Wir haben über die politische Zensur gestern von dem Minister Grundsätze gehört, die uns ja nicht ganz unbekannt waren, die uns aber in so schneidiger Auslegung bisher noch nicht vorgetragen worden sind. Der Minister macht einen Unterschied zwischen der Sozialdemokratie und den übrigen Parteien. Die übrigen Parteien will er nicht grundsätzlich ausschließen. Weiß der Minister denn nicht, daß die Sozialdemokratie nicht mehr unter dem Sozialistengesetz steht! Mit Repressivgesetzen ist gegen die Sozialdemokratie nichts zu machen, das sollte der Minister doch wissen. Der Minister sagt, wer für einen „Sozialdemokraten" stimmt im Einzelfall, ist zu einem Kommunalamt nicht mehr geeignet und wird nicht bestätigt. Die Konservativen haben, als es zur Stichwahl kam, für den Sozialdemokraten gestimmt. (Hört! Hört!) Und der Polizeipräsident von Magdeburg hat einmal gesagt, ihm wären die Sozialdemokraten lieber, als ein Freisinniger. Man sieht also, der Minister sieht die Dinge verschieden an, je nachdem es sich um einen Agrarier oder um einen Freisinnigen handelt.

Der Amtsvorsteher v. Palombini ist vom Minister als Landrath bestätigt worden, obwohl er [illegible] Flugblätter habe Palombini nicht verfaßt. Dann ist es doch um so schlimmer, denn man [illegible]. Es wäre Zeit für die Rechte, dem Minister ein Vertrauensvotum auszusprechen. (Sehr gut! links.) Thun Sie (rechts) das doch, [illegible] Vertrauensvotum. Herr Dr. Krieger aber soll ein Strafverfahren gewärtigen, [illegible] Elektrizitätswerke dadurch [illegible] werden können. (Heiterkeit.) Ja, meine Herren von der Rechten, Sie können uns hier viel erzählen, Ihnen geschieht ja nichts, selbst wenn Sie Geschäfte mit den Sozialdemokraten nach wie vor machen. (Unruhe rechts. Zuruf: Man soll nicht von sich auf Andere schließen!)

Minister v. Rheinbaben protestirt zunächst dagegen, daß Abg. Dr. Barth gesagt habe, seine Ausführungen hätten einen ridikülen Eindruck gemacht. Von den Bestätigungssachen sind in 100 Fällen 107 Wahlen [illegible] bestätigt worden. [illegible] zwei hundertzwanzig Männer für die Berliner Kommune durchgesetzt hat. Wir können Sie mit einen Vorwurf machen. In dem Falle Palombini war der Amtsvorsteher mit 23 von [illegible] Stimmen zum Landrath gewählt worden. In dem Falle Dullo hatte ich gar kein Bestätigungsrecht, sondern der Regierungspräsident, da aber dieser und der Bezirksausschuß sich gegen ihn aussprachen, konnte ich [illegible]. Den Fall Palombini [illegible] Dr. Barth [illegible] freilich etwas in der Wahl der Waffe vergriffen. Ich versichere, daß es dem Abg. Dr. Barth [illegible], wenn ich seine beste Hälfte, die Sozialdemokratie, nicht sehr zart anfasse. Der Abg. Dr. Barth sagt, es wäre sehr [illegible], wenn die Sozialdemokratie ihren Einzug hielte. [illegible] Dr. Barth hier zu sehen. (Heiterkeit.) Es würde [illegible] die Freude verzichten müssen, [illegible] Löwen sich gegenseitig auffressen und vom Löwen nur die Schwänze übrig bleiben, sondern Dr. Barth würde allein aufgefressen werden. (Heiterkeit.)

[illegible] zwischen uns und ihnen stets ein grundsätzlicher Unterschied bestehen. Darüber werden wir uns nicht verständigen. Ich habe ein lebhaftes Interesse für die Besserung der Verhältnisse des kleinen Mannes und habe in meiner früheren Stellung und in meinem jetzigen Amt stets für Wohlfahrtszwecke gewirkt. Von diesen Bestrebungen zur Besserstellung des kleinen Mannes sind aber doch sozialdemokratische Bestrebungen scharf zu trennen. Die Sozialdemokratie ist eine Gegnerin der Staatsordnung, deshalb sind ihre Vertreter derselben im Staatsdienst oder in kommunalen Aemtern nicht denkbar. Und wer sich etwa den Anschein giebt, daß er nicht dazu gehört, dem werde ich die Maske vom Gesicht reißen und ihn nicht bestätigen. (Bravo! Lärm. Zwischenrufe.)

Abg. Dr. Miserski (Pole) wendet sich gegen die Methode des Ministers, aus Zeitungen Jahre hindurch Auszüge zu machen und aus diesem Sammelsurium auf die Stimmung der polnischen Bevölkerung Schlüsse zu ziehen. Auch die hier verlesenen Auszüge aus einem polnischen Gebetbuch stammen aus dem Jahre 1862. Es ist ja schließlich kein Wunder, daß die jüngsten Aeußerungen der Minister in der Polendebatte große Aufregung in den polnischen Landestheilen hervorgerufen und Preßäußerungen unerfreulicher Art provozirt haben. Ich möchte aber ausdrücklich hier die Pamphlete desavouiren, welche z. B. in Königshütte aus diesem Anlaß angeschlagen worden sind. An dem zähen Widerstand sind nur Ihre ständigen Angriffe auf unsere sittliche und geistige Existenz Schuld. Wir sehen, daß die Ausnahmemaßnahmen gegen uns nur geeignet sind, uns wirthschaftlich zu Grunde zu richten. Die Erbitterung und Verbitterung wird noch erhöht durch das Verhalten der antipolnischen Presse, die wegen des Verhaltens des Erzbischofs von Gnesen in der Wahlangelegenheit sogar dessen Beseitigung forderte. Redner verlas eine Reihe von Preßstimmen, deren Tendenz polenfeindlich ist. Immer mehr sucht man die ursprünglich und historisch überlieferten Namen für Städte und Dörfer zu germanisiren. Das erregt natürlich in hohem Grade den Unwillen der polnischen Bevölkerung, die die Heimathsdörfer so nennen will, wie sie die Vorfahren nannten. Wird durch solche Germanisirungsarbeit nicht Verhetzungspolitik getrieben? Ein Regierungskommissar erwidert, daß die Regierung nach wie vor der polnischen Literatur und Presse ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden wird. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Becker-Siegkreis (Ztr.): Der Abg. Barth meint, der Zensor müsse sich immer blamiren; nun, wenn Barth Zensor wäre, dann würde er sich als Zensor doch nicht blamiren. In der Kommunalverwaltung Sozialdemokraten zu bestätigen, die den Staat in seinen Grundmauern angreifen, kann man von einem tüchtigen Staatsmann nicht verlangen.

Abg. v. Heydebrand (Kons.) bekennt sich vollständig zu den Anschauungen des Ministers betreffend die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei. Auch im Falle Dullo stehe er ganz auf Seiten des Ministers, denn es sei eine Theorie sonder Gleichen, daß ein Mann von einem Staat angestellt wird, dessen Einrichtungen er bekämpft. Soll etwa so lange gewartet werden, bis der Mann offen erklärt, er sei Sozialdemokrat. Das wäre doch sehr gefährlich. Die Anschauungen des Dr. Barth von der Bekämpfung der Sozialdemokratie durch Entgegenkommen sind rein akademische, haben aber keinen praktischen Werth. Sehen Sie sich doch die Kreise in Ostpreußen an, aus denen wir kommen, da sehen Sie praktische Bekämpfung der Sozialdemokratie. (Beifall. Lachen.) Glauben Sie nicht, daß die Sozialdemokratie vor den Interessen Halt machen wird, die Sie vertreten. Uebrigens finde ich die Ausführungen des Dr. Barth doch, so interessant sie vorgebracht wurden, etwas langweilig. Ich habe so die Empfindung, wenn ich sehe, wie Ihre Partei den Sozialdemokraten nachläuft, daß Sie verstehen könnten, daß auch die Agrarier bestrebt sind, für ihre Arbeiter einzutreten.

Abg. Richter (Freis. Volksp.) weist nach, daß die gestrige Mittheilung des Ministers, der Stadtverordnete Ehlert in Bunzlau sei zwanzig Mal fruchtlos ausgepfändet, nicht zutrifft, seit dem Jahre 1897 ist der Mann niemals in finanzieller Bedrängniß gewesen und bis zu diesem Jahre nur einmal, weil er abwesend war, mit einer Vollstreckung bedroht und zwei Mal wegen Gebühreneinziehung vom Gerichtsvollzieher besucht worden. Die amtlichen Unterlagen des Ministers sind also falsch. (Zuruf „Der Minister lacht!") Wir lachen auch über ihn! Was die Stellung zur Sozialdemokratie anbetrifft, so hat gerade durch ihre Stellungnahme gegen den Freisinn die Rechte die Sozialdemokratie gefördert. Ich selber habe hier gehört, wie der Vorgänger des Ministers, Herr v. Puttkamer, hier im Hause erklärte, er würde es einem Schutzmann nicht verübeln, wenn er im Falle einer Stichwahl einem Sozialdemokraten vor einem Freisinnigen seine Stimme gebe. Es giebt auch ein Mittel, meine Herren, durch das man die Sozialdemokratie fördert, wenn man sich der Abstimmung enthält. Was Herr v. Heydebrand von der Immunität des flachen Landes gegen die Sozialdemokratie sagte, trifft nicht zu. Selbst in Ihrem Ideal-Lande, in Mecklenburg, danken Sie das, was Sie noch besitzen, dem Freisinn. Worauf stützen sich aber alle Berichte, die dem Minister zu dem scharfen Vorgehen gegen den Stadtverordneten Dullo Anlaß gegeben haben? Auf Aussagen von Kriminalbeamten, die sich nur auf Notizen von Stichworten stützen. Durch solches Vorgehen macht man es den Beamten unmöglich, politischen Vereinen anzugehören und politischen Versammlungen beizuwohnen. Dabei wäre es für die Beamten viel besser, dort etwas zu lernen, als hinter den Akten zu hocken. Diese Einschüchterung der Beamten ist gerade der Grund, daß sich so viele tüchtige und scharfsinnige Leute der Sozialdemokratie anschließen. Der Minister wirft dem Dr. Dullo vor, daß er gesagt habe, der Reichstag könne über eine Aeußerung des Monarchen zur Tagesordnung übergehen. Hier handle es sich nur um eine einfache parlamentarische Redewendung, die doch keinen Anstoß erregen konnte. Er wurde ja doch auch deswegen vernommen, aber nach der gegebenen Erklärung erfolgte nichts. Herr Dullo hat überhaupt niemals eine disziplinare Strafe erlitten, und der Minister thut so, als ob schon das letzte Verschulden allein im Stande gewesen, ihn seiner Stellung verlustig gehen zu lassen. Dabei sagte der Regierungspräsident selber zu dem Bürgermeister Brinkmann, als dieser ihm mittheilte, der Königsberger Magistrat habe sich bereits für Dullo's Wahl entschieden, und der Fall werde, wenn Dullo nicht bestätigt werde, viel Staub aufwirbeln, „hätte ich das gewußt, hätte ich den ganzen Handel nicht angefangen." Der Regierungspräsident ist eben noch vernünftiger als der Minister. (Lachen!)

Der Abg. Krieger hat einen Verweis bekommen, weil er in einer Rede von einem Verfassungsbruch in den Konfliktsjahren sprach; nach meiner Meinung mit Unrecht. Wie kommt der Minister aber dazu, diese Sache, die so viele Jahre zurückliegt, hier aufzutischen. Ich halte das einem Abgeordneten gegenüber für vollständig unangemessen.

Das Vorgehen des Ministers hat die Gegensätze in Königsberg mehr und auf die Dauer geschärft, als es je hätte geschehen können, wenn nicht ein, sondern sechs Dullos in den Magistrat gekommen wären. In den Königsberger Zeitungen wird wegen seines Verhaltens Herr v. Rheinbaben mit Recht verspottet als politischer Erzieher, als politischer Seelsorger. Es ist unpassend, selbstständigen Beamten gegenüber einen solchen Ton anzuschlagen, der ist in der Kinderstube wohl am Platze. Den Beamten ist durch die Ministerialverwaltung jeder Rechtsweg abgeschlossen worden. Wenn der Minister eine Lehre aus diesen Vorfällen ziehen will, dann möge er einen Gesetzentwurf einbringen, der das Bestätigungsrecht wenigstens für Magistratspersonen, abgesehen von Bürger-

Berliner Börse vom 14. Februar 1901.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.90
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	98.30
"	3½	98.40
"	3	89.30
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	98.30
"	3½	98.4.
"	3	89.—
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	98.75
" 1892	3½	96.75
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	94.—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	96.40
"	3	85.40
Ostpreußische	3½	95.25
Pommersche	3½	95.60
Posensche, 6—10	4	101.60
"	3½	95.40
Westpreußische rittsch. 1.	3½	95.30
" 1. B.	3½	95.20
" neuländisch.	3½	94.80
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	85.25
Westpreußische neulandsch. 2.	3	85.25
Preußische Rentenbriefe	4	101.90
"	3½	95.—

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	88.75
do. kleine	5	
do. innere	4½	74.70
do. äußere 500 L.	4½	77.25
do. 20 L.	4½	—
Barlett. L. M. v. St.	fr.	17.50
Chinesische Anleihe 1896	5	94.20
" 1898	4½	83.10
[E]gypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
[G]riech. 1881 und 84	1 3/5	37.80
do. Goldrente L. 500.	1.3	30.40
do. L. 100	1.3	30.40
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.60
do. Monopol	1[illegible]	43.60
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	84.75
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.25
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	96.—
" " kleine	4	96.—
" amortisirte Rente 3. 4.	4	94.10
Mexikaner 500 L.	5	97.60
Mexikaner 100 L.	5	98.—
Mexikaner 20 L.	5	98.—
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	100.90
do. Papier-Rente 100 G.	4 1/5	98.30
do. do. 1000 G.	4 1/5	—
do. Silber-Rente 100 G.	4 1/5	98.30
do. do. 1000 G.	4 1/5	98.30
do. 64er Loose	3,2	—
do. 60er L.	—	137.75
do. 64er L. v. St.	4	353.—
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.20
Poln. Pfandbr.	4	97.20
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	98.20
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	96.25
do. 2—8	4	96.25
Rum. amort. Rente	5	88.40
do. do. 400 Mark	5	88.40
Rum. amort. de 1892/93	5	88.25
do. do. de 1889	5	74.40
do. do. de 1890	4	75.60
do. do. de 1891	4	74.20
do. do. de 1894	4	74.25
do. do. de 1896	4	74.20
do. do. de 1898	4	74.20
Russ. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	24.15
Türk. Adm. 1888	1	99.75
" conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	115.25
Ung. Gold-Rente	4	99.20
do. Kronen-Rente	4	94.20
do. G. invest. Anl.	4½	103.—
do. Loose v. St.	—	285.10

Inland. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	45.10
do. unkündbar bis 1904	4	45.10
do. 7. 8. unk. 1906	3½	44.90
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	97.50
" " " unk. 1905	4	98.50
" " alte u. conv.	3½	89.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	89.50
" " 891—360 unk. 1908	3½	90.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	98.—
Nordd. Grunder.-Pfandbr. 3.	4	94.50
" 4. 5. unk. bis 1908	4	94.75
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	88.—
" 7. 8. unk. bis 1904	4	88.—
" 9. 10. unk. b. 1900	4	88.—
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90.50
" " 10. unk.	4½	110.50
" " 13. unk. 1900	4	97.50
" " 14. unk. 1905	4	97.60
" " 11.	3½	90.75
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.30
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 4½ %	fr.	102.10
" " 4 %	fr.	82.75
" " 4 %	fr.	82.75
" " 3½ %	fr.	75.15
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.—
" 1908	3½	90.50
" 1908	4 %	98.—
" 1909	4 %	98.25
" 1910	4 %	98.50
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.—
" 1908	4 %	99.50
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.—
" 1910	4 %	101.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	97.60
" 2. 4. u. 1904	3½	89.40
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	98.—
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
"	4	—
" unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.10
" 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	—
" St. 3.	5	108.90
" Gold	4	100.40
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	65.70
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	98.90
" Smolensk	4	98.—
Raab Oedenb.	3	74.50
North. Gen. Lien.	3	70.80
Northern Pacific 1.	4	104.—
Ung. Eisenb. Gold	4½	102.50
do. do. 500 fl.	4½	102.60
do. Staatseis. Gld.	4½	101.—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	127.—
Gotthardbahn	6	169.50
Königsberg-Cranz	8	134.25
Lübeck-Büchen	6¾	137.50
Marienburg-Mlawka	2¾	74.30
North.-Pac. Vorzg.	4	87.40
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	94.—
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	112.90
Ostpr. Südbahn	5	111.75

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8 1/3	146.25
Berliner Handelsgesellschaft	9½	152.40
Berl. Bd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6 1/6	—
Bresl. Disconto	7½	93.90
Danziger Privatbank	7	123.75
Darmstädter Bank	7	133.80
Deutsche Bank	11	206.50
Deutsche Genossenschaftsb.	6	107.75
Deutsche Effectenb.	8¾	113.80
Deutsche Grundschuld-B.	7	11.20
Disconto-Gesellschaft	10	182.—
Dresdener Bank	9	149.90
Gothaer Grundcred.	7	120.30
Hamb. Hypoth.-B.	8	145.50
Hannoversche Bank	6	122.25
Königsberger Vereinsb.	6½	113.10
Landbank	7	117.60
Lübeck. Commb.	8	133.25
Magdeb. Privatb.	6	102.50
Meining. Hypoth.-B.	7	125.—
Nationalbank für Deutschland	8½	128.70
Nordd. Creditanstalt	17½	114.30
Nordd. Grunder.-B.	5	89.60
Ostdeutsche Bank	7	114.90
Oestr. Creditanstalt	11¼	213.—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	129.25
" Centralbodencred.-Bk.	9	161.75
Pr. Hypoth. A. B.	6½	30.50
Reichsbankantheile 8½ %	10.48	147.50
Rhein. Westf. Bodencr.	6	116.25
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	102.—
Danziger Oelmühle	0	19.75
do. 6% St.-Prior.	0	60.—
Hibernia	12	18[illegible].40
Große Berl. Straßenbahn	10½	222.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	10	130.30
Harpener	11	169.30
Königsb. Pferdeb. Br[illegible]	0	58.50
Laurahütte	6	199.60
Norddeutscher Lloyd	7½	118.25
Stett. Cham. Didier	30	293.65

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144.50
Bayerische Prämienanleihe	4	159.75
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	130.20
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	132.50
Hamburg. Staats-Anl.	3	—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	—
Meininger Loose	—	25.—
Oldenburg. 40. Thlr.-L.	3	129.60

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.46	Newy	4.1875
Napoleons	16.31	Engl. Bankn.	20.48
Dollars	4.19	Franz. "	81.40
Imperials	—	Italien. "	77.15
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.25
" neue	16.21	Oesterr. "	85.05
Am. Not. kl.	4.1875	Russ. Bankn.	216.25
		" Zollcoup.	—

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.40
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.15
Skandinav. Plätze	10T.	112.30
Kopenhagen	8T.	112.30
London	8T.	20.465
London	3M.	20.285
New-York	visi	—
Paris	8T.	81.20
Wien östr. W.	8T.	85.—
Italien. Plätze	10T.	76.75
Petersburg	8T.	—
Petersburg	3M.	213.70
Warschau	8T.	216.—

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Wahrhaft grosse Männer sind immer einfach — ihr Betragen ist immer ohne Kunst und ohne Schminke.

Maximilian Klinger.

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

38) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Hubert's minder mißtrauisches Gemüth lehnte sich anfänglich gegen eine solche Vermuthung auf; bald aber mußte er zugestehen, daß in der That eine hohe Wahrscheinlichkeit für die Berechtigung des von Walter geäußerten Argwohns spreche. Und in wild auflodernder Empörung gegen den Elenden erklärte er, daß man alsdann unverzüglich Anzeige erstatten und ihn dem Arm der rächenden Gerechtigkeit überliefern müsse.

Aber Walter Rüdiger war dieser Meinung nicht.

„Harrison ist in der Frühe des heutigen Tages von Erlau abgereist und ich bin sicher, daß er nicht mehr nach Deutschland zurückkehren wird — am wenigsten, wenn er wirklich zu allem anderen auch noch den Schloßbrand auf dem Gewissen hat. Die beiden unseligen Gemälde aber sind ein Raub der Flammen geworden. Sollen wir uns daran nicht genügen lassen Hubert? Eine Verhaftung Harrison's würde weder die arme Margarete gesund machen, noch würde sie Ludwig Corbach die verlorene Geistesklarheit wiedergeben. Wohl aber könnte sie dahin führen, den ehrlichen Namen des Professors für immer zu vernichten. Denn wie ich Dir schon gestern sagte: dieser Engländer ist nicht der Mann, seine Mitschuldigen zu schonen, wenn er für sich selbst das Spiel verloren geben muß. — Eine höhere Gewalt hat mit unerbittlicher Härte die Entweihung der heiligen Kunst gerächt. Beugen wir uns in Demuth diesem Spruch des Schicksals und verzichten wir darauf, seine Entscheidung zu korrigiren."

Hubert fühlte, daß die Bedenken des Freundes ihre volle Berechtigung hatten und daß Walter abermals der Klügere und Umsichtigere war. Stumm drückte er ihm die Hand, und von einer Anzeige gegen den entflohenen Engländer war zwischen ihnen nicht wieder die Rede.

19. Kapitel.

Es war vier Monate später an einem klaren, frosthellen Wintertag, als Hubert Buchner, von einem Assistenz-Arzte geleitet, sich anschickte, das in der Nähe von M. gelegene, prächtig eingerichtete Sanatorium des weltberühmten Irrenarztes Professor Güldener zu verlassen.

„Ich bereitete Sie darauf vor, daß er Sie nicht erkennen würde," sagte der Arzt. „Sein Erinnerungsvermögen ist eben vollständig erloschen. Und wenn seine Tochter trotz unserer Abmahnungen darauf bestände, ihn zu besuchen, so würde er sie, gleich Ihnen, eben als leere Luft behandeln."

„Ich hoffe, daß das mir unter solchen Umständen gelingen wird, sie von der Ausführung ihres Vorhabens abzubringen. Und Sie glauben nicht, daß der Kranke selbst unter seinem Zustande leidet?"

„Nicht im Mindesten. Es ist vielmehr meine feste Ueberzeugung, daß er sich vollkommen glücklich fühlt in seiner eingebildeten Welt. Er ist eben der berühmte Rembrandt, und im Bewußtsein seiner Unsterblichkeit empfindet er nichts mehr von den Sorgen und Widerwärtigkeiten des Lebens. Entweder träumt er still zufrieden vor sich hin, oder er verlangt Papier und Zeichengeräth, um stundenlang bei der Arbeit zu sitzen. Was er dabei zu Stande bringt, haben Sie ja gesehen."

„Es sind nichts als wirre, phantastische Linien. Und zu denken, daß er ein Meister des Stifts gewesen ist, dem nichts zu schwierig war und nichts zu gewagt! — Es ist trotz seiner scheinbaren Zufriedenheit doch eine fürchterliche Vorstellung. — Und wie lange kann das Ihrer Meinung nach noch so weitergehen?"

„Das entzieht sich jeder Voraussage. Sein körperliches Befinden hat sich in der letzten Zeit viel eher gebessert als verschlechtert, und es können Jahre vergehen, ehe das Leiden in ein Stadium eintritt, das auch seine physische Widerstandsfähigkeit bricht. Eine Heilung oder auch nur eine nennenswerthe Besserung seiner Geisteskrankheit aber darf ich wohl als vollkommen ausgeschlossen betrachten."

Tief erschüttert von dem, was er gehört und mit eigenen Augen gesehen, fuhr Hubert zum Bahnhof und bestieg den Zug, der ihn nach Partenhofen bringen sollte. Als der Schaffner die Koupeethüre hinter ihm geschlossen hatte, zog er einen Brief aus der Tasche, den er vorhin, von Anderem, Dringenderem in Anspruch genommen, nur zur Hälfte gelesen hatte. Er trug den Poststempel B. und sein Verfasser war der Direktorial-Assistent Doktor Walter Rüdiger. Die Stelle aber, welche Hubert vorhin überschlagen hatte, lautete:

„Und noch von einer anderen interessanten Begegnung, lieber Hubert, kann ich Dir berichten. In dem gastlichen Hause des Kommerzienraths Sehling traf ich vor zwei Tagen zu meiner nicht geringen Ueberraschung mit der schönen Frau Edith von Varndal zusammen, die eben aus Paris zurückgekehrt ist, und — wie sie mir anvertraute — nach einem kurzen Aufenthalte in B. ihre Zelte an der Riviera, wahrscheinlich also in Nizza, aufzuschlagen gedenkt. Sie sah prachtvoll aus und hat die schmerzliche Enttäuschung, die sie Dich vor einigen Monaten bei Deiner Abreise von Erlau so deutlich fühlen ließ, ohne allen Zweifel gänzlich überwunden. Sie sprach von Dir (es wird Dich ja nicht weiter verletzen) wie von einem guten, dummen Jungen, mit dem sie ein Weilchen ihr Spiel getrieben habe, weil eben kein anderer, geeigneter Unterhaltungsstoff da war. Gewissensbisse irgend welcher Art brauchst Du Dir also wirklich nicht zu machen. Auch ihre Verbannung von Schloß Erlau erträgt sie mit dem allerbesten Humor. Die fünfundzwanzigtausend Mark jährlicher Rente, über die sie Dank der Großmuth Guido's verfügt, gestatten ihr ja eine recht behagliche Lebensführung an den angenehmsten Orten der Welt, und sie gestand mir lachend, daß sie bis jetzt noch nicht die geringste Sehnsucht nach ihren Kunstschätzen auf Schloß Erlau verspürt habe. Nach ihrem Bruder fragte ich sie nur so nebenher, und ich glaube, daß sie die Wahrheit sprach, als sie mir erwiderte, er sei in Amerika und dort an einem großen, geschäftlichen Unternehmen betheiligt, das ihn voraussichtlich noch lange Zeit an einer Rückkehr nach Europa hindern werde. Von den beiden Rembrandt's war, wie Du Dir denken kannst, zwischen uns nicht weiter die Rede. Ich hätte denn doch fürchten müssen, gar zu peinliche Erinnerungen in dem Herzen der schönen Frau Edith wachzurufen. Zwar habe ich keine bestimmte Meinung darüber, ob sie damals in den von ihrem Bruder versuchten Betrug eingeweiht war oder nicht; aber daß sie gleich nach dem Brande aus freien Stücken mit der Erklärung hervortrat, auf jede Geltendmachung eines Entschädigungsanspruchs an die Versicherungsgesellschaft verzichten zu wollen, bleibt doch unter allen Umständen recht verdächtig. Jedenfalls hatte sie ein sehr lebhaftes Interesse daran, eine all' zu eingehende Untersuchung über die Entstehungsursache jenes Feuers zu verhindern. Und ich denke, sie wußte recht gut, wie es um diese Entstehungsursache bestellt war.

Schließlich fragte sie auch ganz beiläufig nach Deinem „Irrlicht", und als ich ihr sagte, Du wärest entschlossen, das Bild nie in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, rümpfte sie ein wenig das reizende Näschen und meinte: „Vermuthlich, weil Fräulein Margarete Corbach es nicht gestattet."

War es Unrecht von mir, Liebster, daß ich mir weiter keine Mühe gab, ihr diesen Glauben zu nehmen?"

— — — — — — — — — — — —

Hubert's Besuch in Partenhofen galt nicht dem Varndal'schen Schlosse, von dessen Bewohnern er, wie er wußte, keinen angetroffen haben würde. Denn Baron Guido weilte zur vollen Wiederherstellung seiner noch immer sehr angegriffenen Gesundheit mit Nora im Süden, und ihre Rückkehr sollte erst im Frühling erfolgen, wo er die Hochzeit seiner Schwester mit Walter Rüdiger auszurichten gedachte. Vielleicht

meistern und Beigeordneten, aufhebt. Diese Ansicht haben bereits hochkonservative Männer ausgesprochen vor nur 40 Jahren. Es wäre die Pflicht des Ministers v. Miquel, der doch große Erfahrung in der Selbstverwaltung besitzt, hier reformatorisch zu wirken. Unter seinem Vizepräsidium ist es noch schlimmer geworden. Der Minister sagt, es wäre eine merkwürdige Erscheinung, wenn ich einmal mit einem Minister des Innern zufrieden wäre. Habe ich denn nicht alle Ursache, an Ihnen etwas auszusetzen? Ich glaube, kein Ressort in der preußischen Staatsverwaltung hat so wenig fruchtbar, so wenig erfolgreich ist wie das Ministerium des Innern seit etwa 25 Jahren. Was haben Sie geleistet? Die Herren v. Köller, v. d. Recke, und Herr v. Rheinbaben! Sie haben Ihre Kraft darauf verwendet, die politischen Parteien niederzuhalten. Die Nationalliberalen werden in Hannover so schlecht behandelt, als wären sie gerade solche Menschen wie wir. (Heiterkeit.) Seitdem Herr v. Bennigsen weg ist, ist der Teufel los in Hannover. (Heiterkeit.) Sie haben aber den Vortheil über den Parteien zu stehen, sie hat keine Parteikartelle zu bilden. Das mögen die Parteien selber thun. Und nun die Sozialdemokratie. Sie glauben wohl, daß diese Sozialistenmacherei im Volk verhaßt ist. Die Umsturzvorlage, das kleine Sozialistengesetz, die Zuchthausvorlage stammen alle aus dem Ministerium des Innern. Und jetzt wie die Lebensmittel vertheuert werden! Sie haben kein Recht zu sprechen von der Förderung der Sozialdemokratie durch andere Parteien. Nichts hat mehr der Sozialdemokratie genützt als die falschen Maßnahmen des preußischen Ministers des Innern. (Beifall links.)

Minister Frhr. v. Rheinbaben: Die tadelnden Worte des Herrn Richter werden mir nur zum Ruhme gereichen. Herr Richter hat behauptet, daß seit 25 Jahren von meinen Amtsvorgängern nichts geleistet ist. Ich erinnere daran, daß das Landesverwaltungsgesetz, die Landgemeindeordnung, das Kommunalbeamtengesetz in dieser Zeit erlassen ist. Ich habe das Fürsorgeerziehungsgesetz zu Stande gebracht und arbeite am Dotationsgesetz. Daß ich allerdings das Landtagswahlrecht nicht ändere, ist richtig; ich denke nicht daran. Hier wird nicht durchaus zufriedener finden.

Nun komme ich zu mir selber. (Große Heiterkeit.) Die Aeußerung des Herrn Dullo über den Kaiser, man könne über einen Ausspruch von ihm zur Tagesordnung übergehen, halte ich für unzulässig. Ich freue mich, daß in Königsberg Ruhe eingetreten ist, und daß man von einer Neuaufstellung zum besoldeten Stadtrath Abstand nehmen müssen. Ich sage den Königsbergern Dank, daß sie der Aufforderung, den Herrn Dullo im Parteiinteresse auszubeuten, nicht gefolgt sind. Was meine Haltung zu der Sozialdemokratie anbetrifft, so halte ich es für die Pflicht aller staatserhaltenden Elemente, in dem Bestreben mich zu unterstützen, die Ordnung im Staate aufrecht zu erhalten. Ich verlange von meinen Beamten, daß sie nicht der Sozialdemokratie widerfahren. Und wer hineingeht von den Beamten selbst, gegen den werde ich so vorgehen, wie ich bisher in solchen Fällen vorgegangen bin. (Beifall rechts.)

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.) erklärt, daß die Sozialdemokratie das Bestreben hat, sich in die Kommunalverwaltungen hineinzudrängen. Wenn doch die Berliner Stadtverordnetenversammlung schon jetzt den Eindruck, als ob Herr Singer dort zu kommandiren hätte. Eine energische Haltung des Ministers gegenüber solchen Bedenken kann ich nur billigen. Der Minister hat das Recht und die Pflicht, sozialdemokratischen Gewählten die Bestätigung zu versagen, da sie sich nicht zu Hütern der Gesetze eignen. Für den Fall Dullo ist nicht des Ministers Entscheidung entscheidend, sondern die des Bezirksausschusses einstimmig gegen den Dullo war ausgesprochen. Was die Ausführungen des Ministers über die bessere Vorbildung der Verwaltungsbeamten betrifft, so bin ich mit denselben durchaus einverstanden und danke ihm für dieselben.

Abg. Dr. Crüger-Bromberg (Freis. Volksp.): Wenigstens müßte doch der Minister das Recht der Begründung der Sozialdemokratie feststellen, wenn er die Bestätigung in gewissen Fällen für so gefährlich hält. Nach der Meinung, daß die Sozialdemokratie durch Ihre (zur Rechten) Politik viel mehr gefördert wird, als durch unsere Unterstützung in einzelnen Fragen. Warum bethätigte man den Abg. Singer nicht als Mitglied der Berliner Schuldeputation? Ein Sozialdemokrat kann sehr verständige Ideen haben wie ein Agrarier. Der Minister treibt gegen die Sozialdemokratie eine ganz bedenkliche Vogel-Strauß-Politik. (Sehr richtig! links.)

Redner bestreitet dem Minister das Recht, die Gemeindebeamten vor den Regierungs-Präsidenten zitiren zu lassen, damit dieser ihnen die Meinung des Ministers mittheilt. Als die Herren rechts bei der Kanalvorlage gemaßregelt wurden, haben wir sie nicht vertheidigt. (Sehr richtig! links.) Gegen diese Bevormundung kommunaler Beamten lege ich entschieden Verwahrung ein. Der Minister habe erklärt, das Niveau, von dem aus wir die Sache behandelten, sei ihm zu niedrig. Wir haben die Angelegenheit rein sachlich behandelt und den Vorwand des niedrigen Niveaus soll nur der Schwäche des Ministers zu verdanken. Was heißt denn staatsgefährliche oder staatsfeindliche Tendenz? Wir haben vor 60 Jahren ein Staatswesen gehabt, das uns heute allen so unhaltbar erscheint, daß wir es gerechtfertigt gehalten haben würden, deshalb es zu bekämpfen. So sollte man doch mit Kommunalbeamten nicht umgehen. Auch über die politischen Ziele fortschrittlicher Vereine hat der Minister mehrfach sehr unzutreffende Ansichten geäußert. Für uns handelt es sich nicht um einige nicht bestätigte Männer, sondern um ein Verfahren, das wir als eine Rechtsverletzung ansehen. Durch solche Maßregeln können den Gemeinden die tüchtigsten und besten Männer entzogen werden. (Beifall links.)

Abg. de Witt (Zentr.): Wir begrüßen die Erklärung des Ministers, daß er die Zugehörigkeit zu einer der bürgerlichen Parteien nicht zum Anlaß nimmt, um einen Bewerber um ein kommunales Amt nicht zu bestätigen. Die Art und Weise aber, wie der Minister die Nichtbestätigung des Bürgermeisters Salomon in Schlüchtern begründete, hat diesen tüchtigen und braven Beamten, kann ich nicht billigen. Der Minister hat dem Bürgermeister Salomon in der schroffsten Weise den Mangel an Takt und Ueberlegung vorgeworfen, das nöthig ist für den Bürgermeister. Dieser Vorwurf ist nicht gerechtfertigt; derselbe ist vollständig hinfällig. Wenn man aber die Versagung der Bestätigung auf die Verweisung des Duells zurückführt, dann widerspricht das direkt den Intentionen des Königs. Der Kaiser hat auf ein Immediatgesuch des Vaters des Salomon die Versetzung seines Sohnes in die Kategorie der mit schlichtem Abschied entlassenen Offiziere im Gnadenwege und gerade zu dem Zwecke erlassen, um dem Fortkommen des Mannes nicht hinderlich zu sein. Bei richtiger Darstellung dieses Gnadenaktes kann man es nicht billigen, wenn nochmals auf die Duell-Affäre, die damit erledigt war, zurückgegangen wurde. Der Vorwurf des Mangels an Takt und Ueberlegung, den der Minister dem Bürgermeister ins Gesicht geschleudert hat, ist nicht begründet. (Beifall.)

Minister v. Rheinbaben: Es ist in der That Aufgabe der Regierung, dafür zu sorgen, daß zu einem Beigeordneten in einer Kreisstadt, der auch Polizeigeschäfte zu erledigen hat, auch die richtige Persönlichkeit gewählt werde. Eine vollkommene Rehabilitirung sei durch die Königliche Kabinetsordre nicht ausgesprochen, und der Bürgermeister hätte von vornherein auf diesen Stellen mit Mißtrauen zu rechnen gehabt. Der Minister bleibt dabei, daß der Bürgermeister sich bei dem Duell vorangegangenen Affäre nicht mit dem Maß von Takt und Besonnenheit benommen hat, das von dem Bürgermeister einer Stadt wie Kreuznach gefordert werden muß. (Lachen links und im Zentrum.)

Die Weiterberathung wird hierauf auf morgen Freitag 11 Uhr vertagt.

(Schluß $4\frac{3}{4}$ Uhr.)

Locales.

* **Vakanzen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armee-Korps.** Sofort, event. 1. April 1901, Dt. Eylau, Magistrat, Bureaugehilfe. Bewerber muß bei Kommunalbehörden bereits thätig gewesen sein und eine schöne Handschrift besitzen, 1 Jahr auf Probe und demnächst eventl. auf Lebenszeit, 60 Mk. monatlich, der Inhaber ist nach endgiltiger Anstellung pensionsberechtigt; Bewerbungen sind sofort einzureichen. Sofort, Riesenburg, Magistrat, Vollziehungsbeamter, Gewandtheit im Lesen und Schreiben, auf 3monatige Kündigung, 100 Mk. und Nebeneinnahmen circa 150 Mk., die Stelle ist pensionsberechtigt.

Berichtigung. Die in letzter Vakanzenliste vom Magistrat in Konitz ausgebotene Kassen-Assistenten-Stelle ist pensionsberechtigt.

* **Der zweite Unteroffizier-Familienabend** vereinigte am gestrigen Abend eine so große Zahl von Unteroffizieren aller Truppentheile hiesiger Garnison sammt ihren Familiengliedern zu geselligem Beisammensein, daß der Saal des Bildungsvereinshauses mit seiner Gallerie nicht ausreichen wollte, und die Nebenräume in Anspruch genommen werden mußten. Den musikalischen Theil des Abends hatte die Kapelle des 128. Infanterie-Regiments, unter Leitung ihres bewährten Kapellmeisters Lehmann übernommen. Von ihren Darbietungen errangen besonders das „Vorspiel zum 5. Akt des König Manfred“ von Reinecke und der von Herrn Lehmann komponirte Walzer „Am Ostseestrande“ stürmischen Beifall. Letzterer sollte eigentlich den Kehraus bilden, doch nöthigte die unermüdliche Beifallslust zu immer neuen Zugaben. In seiner Eröffnungsansprache ging Herr Divisionspfarrer Gruhl von dem jüngst gefeierten 18. Januar aus. In diesem Jahre galt die Feier des Tages dem Andenken an Preußens Erhebung zum Königreich. Derselbe Tag ist aber auch der Geburtstag des neuen deutschen Kaiserreichs und damit ein Markstein in der glänzenden Entwickelung des deutschen Volkes, die wir erlebt haben. Mit der Mahnung zur Treue gegen Gott, Kaiser und Reich schloß die Ansprache, auf welche ein Hoch auf den Kaiser und der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ folgte. Den Hauptvortrag des Abends hatte Herr Oberlehrer Dr. Gaede freundlichst übernommen. Sein Thema lautete: „Einige Kriegsdenkmäler Italiens.“ Seine Rede durch Darbietung zahlreicher Abbildungen veranschaulichend entwarf der verehrte Vortragende ein Bild von den Gestalten altrömischer Imperatoren, mittelalterlicher Condottieri und der Helden des modernen Italiens, eines Viktor Emanuel und Garibaldi. Herr Militär-Ober-Pfarrer Konsistorialrath Witting wies in seinem Schlußwort auf den Ernst der bevorstehenden Passionszeit hin. Ein reicher Kranz sinniger und lehrreicher Sagen hat sich um diese unvergleichliche Geschichte gebildet. Redner erinnerte an die uralten Erzählungen vom Schweißtuch der Veronika, vom ewigen Juden, vom Ende des Pilatus, vom heiligen Graal. In ihnen allen spiegelt sich die alte und doch stets neue, für jeden einzelnen unter uns für Zeit und Ewigkeit entscheidende Wahrheit: In Jesus Frieden und Seligkeit, ohne ihn Tod und Verderben. So ruft auch uns die Wiederkehr der heiligen Leidenszeit zur Entscheidung. Erst kurz vor 11 Uhr fand das anregende Zusammensein sein Ende.

* **Evangelischer Bund.** Man schreibt uns: Gern hätte der Evangelische Bund seinen Mitgliedern und Freunden wieder einen Abend angeboten. Es sollte z. B. schon zu Anfang dieses Jahres geschehen in Form einer Gedächtnißfeier für Professor Beyschlag. Aber es war kein Saal zu haben. Jetzt wollte zum 20. Februar Herr Superintendent Trümpelmann aus Magdeburg zum Vortrag kommen, der Verfasser des Luther-Festspiels, aber er mußte wegen Erkrankung soeben abschreiben. Im März jedoch hofft er sein Versprechen einlösen zu können. Noch zwei weitere Vortrags-Abende hat der Evangelische Bund in Aussicht genommen und bereits hervorragende Redner gewonnen. Hoffentlich fällt dann auch die oft beklagte Kalamität hinweg, daß die wenigen größeren Säle unserer Stadt wieder alle besetzt sind.

Provinz.

S. Praust, 12. Februar. Gestern Abend fand eine sehr gut besuchte Versammlung im Kuckschen Saale statt, welche Herr Gemeindevorsteher Würfel einberufen hatte, um festzustellen, wie weit das Interesse für die elektrische Beleuchtung des Ortes in allen Kreisen der Bewohner vorhanden ist. Herr Ingenieur Hudetz der Firma Siemens & Halske hielt einen sehr interessanten und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Beleuchtung, speziell elektrische Beleuchtung unseres Ortes, aus welchem wir entnahmen, daß die Aufstellung einer Dampfzentrale mit zwei Maschinenaggregaten mit zusammen 100 Pferdestärken sowie einer größeren Akkumulatoren-Batterie geplant sei. Die Straßenbeleuchtung soll durch 20 Bogenlampen erfolgen. Die Zeichnungen für den Privatkonsum nehmen einen erfreulichen Verlauf; bis jetzt sind bereits $\frac{2}{3}$ der vorgesehenen Glühlampenanschlüsse von Privatkonsumenten gezeichnet worden. Nach dem Vortrage entspann sich eine rege Diskussion, die von dem großen Interesse für die geplante Anlage beredtes Zeugniß ablegte. Die Versammlung sprach sich hierauf einstimmig für die Einführung der elektrischen Beleuchtung aus.

* **Marienwerder**, 12. Febr. In dem Befinden des Herrn Sanitätsraths Dr. Heidenhain war in den letzten Tagen eine neue Verschlimmerung eingetreten, die wiederum einen größeren operativen Eingriff seitens des Herrn Professors Dr. Barth aus Danzig nothwendig gemacht hat. Bis heute hat sich der Zustand des Kranken leider noch nicht wesentlich gebessert. — Von einem schweren Unfall ist gestern Nachmittag Herr Regierungs- und Baurath Maaß betroffen worden. Als derselbe in der Breiten Straße von dem Trottoir auf das Straßenpflaster treten wollte, glitt er aus und brach ein Bein; der Bruch soll, wie die „N. W. M.“ hören, leider ein schwerer sein.

□ **Stolp**, 13. Febr. Am 9. d. M. fand der Förster in Niemitzka im dortigen Walde eine frische Schneespur, die nach einer Wildschlinge führte. Am Tage darauf entdeckte er noch weitere Drahtschlingen. In Verdacht hatte man einen isolirt wohnenden Eigenthümer, in dessen Wohnung denn auch bei einer plötzlich vorgenommenen Haussuchung mehrere Schlingen gefunden wurden.

* **Lauenburg**, 12. Febr. Nach sorgfältiger Vorarbeit der Loge „Weichselwacht“ konnte dank der gütigen Unterstützung durch Herrn Superintendent Bogdan in einer nichtöffentlichen Versammlung, der mehr als 400 Personen beiwohnten, am 10. Februar durch einen Vortrag des Herrn Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Matthäi der Grundstein für eine demnächst zu stiftende Loge gelegt werden. Nachdem Herr Superintendent Bagdan bei Eröffnung der Versammlung darauf hingewiesen hatte, wie der Alkoholmißbrauch von Tag zu Tag die Nothwendigkeit vor Augen führe, daß gegen dieses Uebel etwas geschehen müsse, und wie verschiedene Vereinigungen entstanden seien, den gemeinsamen Feind Alkohol mit den ihnen recht scheinenden Mitteln zu bekämpfen, sprach Herr Dr. Matthäi über die Schädlichkeit mäßigen Alkoholgenusses. Er führte aus, daß der Alkohol in seiner Wirkung zu den Schlafmitteln gehöre und daher auf eine Stufe zu stellen sei mit Aether, Opium, Morphium, Chloralhydrat, daß er ferner als sehr gefährliche Medizin angesehen werden müsse, und als solche in die Apotheken gehöre, in denen er nur auf besondere Verordnung des Arztes verkauft werden dürfe; daß der Genuß der geistigen Getränke je nach Körperbeschaffenheit des Einzelnen mehr oder minder große Schädigungen der inneren Organe herbeiführe, die Erkrankungsgefahr begünstige, die Sterblichkeitsziffer erhöhe und vor allem, auch bei aller mäßigstem Genusse, eine Erkrankung des Gehirns herbeiführe, die sich in ganz besonderen Zwangsgedanken, wie Beeinflussung der persönlichen Freiheit durch die Abstinenz u. s. w., sowie auch durch das Verhöhnen und Bespötteln der Abstinenten selbst, bemerkbar mache. Zum Schluß seines Vortrages forderte er zum Anschluß an den Guttempler-Orden auf, über dessen Zweck und Ziel sowie die Pflichten der Mitglieder er noch einige Mittheilungen machte. Nach ihm ergriffen unter anderm noch die Herren Pastoren Benkendorf und Kohnke das Wort, um in warmer Beredsamkeit für die totale Abstinenz einzutreten und den Anschluß an den Orden zu empfehlen. Hatte Herr Superintendent Bogdan bei Eröffnung der Versammlung betont, daß der Mißbrauch der geistigen Getränke zu bekämpfen sei, so sprach aus seinen Worten, mit denen er die Versammlung schloß, die feste Ueberzeugung, daß der Mißbrauch nicht anders zu bekämpfen sei als durch die allgemeine totale Abstinenz. Damit wurde gewissermaßen von der ganzen Versammlung öffentlich anerkannt, daß der Herr Vortragende bewiesen hat: „Jeder Gebrauch alkoholischer Getränke als Genußmittel ist Mißbrauch“. Nach der Versammlung hielt ein Theeabend mit Vorträgen und Aufführungen aller Art den größten Theil der Anwesenden noch lange zusammen, wodurch gleichzeitig der Beweis erbracht wurde, daß eine Gesellschaft sehr wohl ohne Alkohol vergnügt und vor allen Dingen recht harmonisch verlaufen kann, was man von den mit Alkohol durchtränkten landesüblichen Vergnügungen nur sehr selten behaupten kann.

Handel und Industrie.

Bremen, 14. Febr. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 7,10 Br. Baumwolle: Ruhig. Upland middl. loco $49\frac{1}{4}$ Pfg.

Hamburg, 14. Febr. Kaffee good average Santos per März 31, per Mai $31\frac{1}{2}$, per September $32\frac{1}{2}$, per December 33. Ruhig.

Hamburg, 14. Febr. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Februar 9,30, pr. März 9,35, pr. Mai 9,47, pr. August 9,67, pr. Oktober 9,20, pr. December $9{,}17\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 14. Febr. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95

Paris, 14. Febr. Getreide-Markt. Weizen behauptet, per Februar 20,00, per März 20,45, per März-Juni 20,90, per Mai-August 21,15. Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,50. Mehl ruhig, per Februar 26,00, per März 26,40, per März-Juni 26.75, per Mai-August 27,15. Rüböl matt, per Februar $62\frac{3}{4}$, per März $62\frac{1}{2}$, per März-April 62, Mai-August 58. Spiritus ruhig, per Februar $30\frac{1}{2}$, per März $30\frac{3}{4}$, per Mai-August $31\frac{1}{2}$, per September-December $31\frac{3}{4}$. — Wetter: Kalt.

Paris, 14. Febr. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 24 à $24\frac{1}{4}$. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Februar $27\frac{3}{4}$, per März $27\frac{7}{8}$, per März-Juni $28\frac{1}{8}$, per Mai-August $28\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 14. Febr. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco $18\frac{1}{2}$ bez. und Br., do. per Februar $18\frac{1}{2}$ Br., do. per März $18\frac{3}{4}$ Br., do. per Mai 19 Br. Ruhig. — Schmalz per Februar $94\frac{1}{2}$.

Pest, 14. Febr. Getreidemarkt. Weizen loko höher, per April 7,52 Gd., 7,53 Br., per Oktober 7,65 Gd., 7.66 Br. Roggen per April 7,37 Gd., 7,38 Br., per Oktober 6,66 Gd., 6,67 Br. Hafer per April 6,36 Gd., 6,38 Br. Mais per Mai 1901 5,27 Gd., 5,28 Br. Kohlraps per August 12,60 Gd., 12,70 Br. — Wetter: Frost.

Havre, 14. Febr. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 11 000 Sack, Santos 28 000 Sack Recettes für zwei Tage.

Havre, 14. Febr. Kaffee good average Santos per Februar 38,00, per März 38.25, per Mai 39.00. Behauptet.

Liverpool, 14. Febr. Baumwolle. Umsatz: 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Willig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Ruhig. Februar-März $5\frac{12}{64}$—$5\frac{13}{64}$ Käuferpreis, März-April $5\frac{10}{64}$—$5\frac{11}{64}$ do., April-Mai $5\frac{8}{64}$ $5\frac{9}{64}$ do., Mai-Juni $5\frac{7}{64}$ do., Juni-Juli $5\frac{5}{64}$ do., Juli-August $5\frac{2}{64}$—$5\frac{3}{64}$ Verkäuferpreis, August-September $4\frac{54}{64}$ Käuferpreis, September (L. M. C.) $4\frac{54}{64}$ do., Oktober (G. O. C.) $4\frac{31}{64}$ Werth, Oktober-November $4\frac{24}{64}$ d. do.

New York, 13. Febr. Weizen nahm einen durchweg festeren Verlauf bei anziehenden Preisen auf Käufe für festländische Rechnung, Deckungen der Baissiers und entsprechend der Festigkeit in Frankreich sowie auf Abnahme der Eingänge und auf Käufe der Chicagoer Spekulanten. Schluß stramm. — Mais zog durchweg im Preise an auf gute Platznachfrage, bedeutende Entnahmen und weil die erschreckten Baissiers reichliche Deckungen per März vornahmen. Auch Abnahme der Eingänge und die Festigkeit in England trugen zur Kurssteigerung bei. Schluß stramm.

Chicago, 13. Febr. Weizen befestigte sich anfangs auf Käufe aus Anlaß knapper Platzvorräthe, im Verlaufe trat Abschwächung ein auf flottes Angebot und schwächere Kabelmeldungen, später jedoch stiegen die Preise im Einklang mit Mais und auf Kauforders. Schluß stramm. — Mais anfangs abgeschwächt auf Verkaufsordres, befestigte sich später auf erhöhte Nachfrage für den Platz. Schluß stetig.

---

war es nicht nur sein hartnäckiger Lungenkatarrh, sondern auch eine frische Herzenswunde, für die er Heilung erhoffte unter dem sonnigen Himmel Italiens. Denn die freundlich bestimmte Ablehnung, die er erfahren, als er seiner jungen Lebensretterin nach ihrer wie durch ein offenbares Wunder erfolgten Genesung seine Hand angetragen, hatte ihn doch wohl tiefer und schmerzlicher getroffen, als er es in seinem immer gleich ruhigen und gütigen Benehmen gezeigt hatte. Er mochte sich bei all seiner tapferen Selbstbeherrschung doch wohl nicht stark genug gefühlt haben, die folgenden Monate in Margareten's unmittelbarer Nähe zu verleben. Und er wäre dazu genöthigt gewesen, da sie den dringenden Bitten der verwittweten Frau Doktor Rüdiger nachgegeben und eingewilligt hatte, unter dem gastlichen Dache des stillen Doktorhauses ihre volle Wiederherstellung abzuwarten. Ihr Vater hatte ja nach dem entschiedenen Ausspruch der Aerzte in eine Anstalt übergeführt werden müssen und man hatte ihr nicht gestatten können, als treue Pflegerin an seiner Seite zu bleiben, wie es ihr sehnlicher Wunsch gewesen war. Da wäre es doch eine allzu harte Prüfung gewesen, wenn sie mutterseelenallein nach der Stadt hätte zurückkehren müssen, und Hubert war der edlen Frau herzlich dankbar für den liebevollen Eifer, mit dem sie unablässig bemüht war, aus der Seele des jungen Mädchens die Schatten zu bannen, die jene furchtbaren Ereignisse darin zurückgelassen.

Seit drei Monaten hatte er Margarete nicht mehr gesehen, und er hatte sein heutiges Erscheinen nicht angemeldet. Zu Fuß legte er den Weg vom Bahnhof bis zum Doktorhause zurück, und die Doktorin, die ihn herzlich empfing, kam seiner Absicht Margerete zu überraschen, mit feinem, weiblichen Zartgefühl entgegen.

„Warten Sie nur einen Augenblick,“ sagte sie lächelnd, „ich schicke sie hierher, ohne zu verrathen, wen sie findet.“

Und wenige Augenblicke später stand sie wirklich in ihrem einfachen, dunklen Kleide auf der Schwelle, von dem Sonnenschein des Wintertages ebenso lieblich umflossen, wie an jenem Morgen, da Hubert sie nach seiner Rückkehr aus Italien zuerst wiedergesehen. Und ebenso wenig wie damals vermochte sie ihm in der ersten Ueberraschung ihre heiße Herzensfreude zu verbergen.

„Hubert — Du!“

„Ja, Gretel — ich selbst! Ich habe mir erlaubt, die einjährige Prüfungszeit, die Du mir grausamerweise beim Abschied auferlegt hattest, ein wenig abzukürzen. Und ich denke, es war an diesen schrecklich langen drei Monaten mehr als genug. Ich brauche keine Selbstprüfung mehr, um mich zu vergewissern, daß ich Dich lieb habe — nur Dich allein, und daß es für mich kein Glück auf Erden giebt als ein Glück an Deiner Seite.“

Wie mit Blut übergossen stand sie da. Und als er sie in seine Arme ziehen wollte, wich sie mit bittend erhobenen Händen ein wenig zurück.

„Und wenn es doch nur Mitleid wäre, Hubert? Ich kenne ja Dein großmüthiges Herz und darum kann ich die schreckliche Angst nicht mehr los werden, daß Du mich nur nehmen willst, weil —“

„Weil Du mir damals in der vermeintlichen Gewißheit Deines nahen Todes verriethst, was ich in meiner sträflichen Blindheit nicht gesehen. Ja — ja — ich weiß, wir haben ja vor drei Monaten wahrhaftig lange genug darüber gesprochen. Aber ich sage Dir, Gretel, es ist alles heller Unsinn, was Du Dir da einredest. Und daß Du's weißt: nicht zu gering bist Du für mich, sondern viel tausendmal zu gut. Und wenn Du's über das Herz bringst, mich noch einmal fortzuschicken aus lauter thörichter Zaghaftigkeit und Bescheidenheit — dann — dann—“

Es war gewiß eine schreckliche Drohung, die er auf den Lippen hatte, und so wild sah er dabei aus, daß Margarete wirklich nicht wußte, ob sie für Scherz oder Ernst halten solle, was er sagte.

„Hubert — lieber Hubert —“ bat sie, „nein, ich schicke Dich nicht wieder fort. Thu mit mir, was Du willst. Ich lebe ja nur für Dich.“

Hell aufjauchzend schloß er sie in seine Arme, und das Feuer seiner Küsse sagte ihr überzeugender als die beredtesten Schwüre, daß es doch wohl etwas anderes war als Mitleid, was ihn bestimmte, sie zum Weibe zu begehren.

Ende.

Kleine Chronik.

Ein Schatz auf dem Meeresgrunde. Im Westen Schottlands herrscht, wie die englischen Blätter berichten, große Erregung, da es hieß, der Herzog von Argyll habe die Absicht, im kommenden Sommer Nachforschungen nach dem gesunkenen Schatze im Sunde von Mull, etwa in der Mitte zwischen Tobermory und Oban, anzustellen. Die Geschichte wurde vor einigen Wochen aus Amerika gemeldet, wo die Zeitungen sie unter den dort üblichen phantastischen Titeln wie „Der Billionenschatz des Herzogs“ brachten. Die Thatsachen über den Schatz auf dem Meeresgrunde hat der Herzog von Argyll im „Nineteenth Century“ folgendermaßen dargestellt: Von allen den Legenden, die im Laufe der Jahre über die Herkunft der Schätze in jener Bucht entstanden sind, bleibt nur die Thatsache bestehen, daß dort ein fremdes Schiff gesunken ist. Im Jahre 1641 erhielt der damalige Marquis von Argyll die Erlaubniß, sich die Schätze von bei Tobermory gescheiterten Schiffen zu sichern. Er fand bei seinen Nachforschungen aber nichts. 1665 versuchte sein Sohn es wieder, anscheinend auch ohne Erfolg. Zwölf Jahre später und bis 1680 wurde in Zwischenräumen das Tauchen fortgesetzt, dann beanspruchte der Herzog von York als Großadmiral das Wrack, wurde aber zurückgewiesen. Aus dem Jahre 1677 stammt eine Nachricht, daß dreißig Millionen Münzen an Bord wären. Man erfährt aus dieser Zeit ferner, daß das Wrack sich in einem sehr zerstörten Zustande befände und daß es schwierig wäre, außer den mit Rost überzogenen Kanonen etwas zu finden. Im Jahre 1730 wurde wieder die Taucherglocke gebraucht, und einige Kanonen, darunter eine sehr schöne Bronzekanone, kamen zum Vorschein. Einige waren geneigt, das Schiff nicht für ein spanisches, sondern für ein französisches zu halten, und führten als Beweis eine Kanone an, die augenscheinlich französischen Ursprungs war. Der Herzog von Argyll glaubt jedoch, daß es die „Florencia“ aus Spanien war, eins der größten Schiffe der Armada, das von Don Antonio Fereiga befehligt wurde; die französische Kanone war von den Spaniern wahrscheinlich bei Pavia genommen worden. Der Herzog von Argyll hat früher selbst Nachforschungen anstellen lassen, aber „ein Stück wurmstichiges Eichenholz und ein Pfosten aus Messing war Alles, was der Taucher herausbrachte“. Er unterläßt es, die Stelle, an der das von ihm für die „Florencia“ gehaltene Schiff liegt, auf der Karte zu bezeichnen, doch beabsichtigt er nicht, die Untersuchung fortzusetzen.

Drei Schüsse.

Schon fallen die Schatten schmal und lang —
Nimm, Jan, mein Pferd am Halfterstrang!

Es kommt die Nacht. Bevor wir ruhn,
Muß ich, Du weißt, drei Schüsse thun.

Sie haben's erzwungen, sie haben's gewollt —
Ich goß meine Kugeln aus rothem Gold;

Aus Gold, das in einsamen Bergen lag ...
Drei Kugeln schieß ich an jedem Tag.

Und wenn die erste Kugel traf,
Schreit fern auf der Insel die Braut im Schlaf.

Wenn die zweite Kugel ihr Ziel gewinnt,
Dann wimmert in London ein Grafenkind.

Und ist meine letzte Kugel entfloh'n,
Verliert, ein Krösus den einz'gen Sohn ...

Drei Gräber schaufeln sie morgen stumm
Drei krächzende Geier kreisen darum.

Da werden drei Buben, vom Ruhm genarrt,
Im Herzen mein Gold, in die Erde verscharrt.

Da liegen sie still und da ruhen sie warm,
Wie meine drei Kinder in Trümmern der Farm.

Drei Mütter aber sind sicherlich
Im reichen London so arm wie ich.

Hab' kein Weib und kein Kind und kein Dach und
kein Haus,
Nur Gold — und gieße mir Kugeln daraus.

Nur Gold, das in einsamen Bergen lag —
Drei Schüsse schieß' ich an jedem Tag!

Familientisch.

Versteckräthsel.

Fahnenjunker, Gerberei, Toilettenspiegel, Veredler, Albertine, Verwalter, Kinderbettgestell, Haubenlerche.

Aus vorstehenden Wörtern ist je eine Silbe zu nehmen. Die richtig gefundenen Silben ergeben im Zusammenhang ein Sprichwort.

(Auflösung folgt in Nr. 41.)

Auflösung des Bilderräthsels aus Nr. 37:
Jeder Stand hat seine Last.

Denksprüche.

Sei auf deiner Hut vor Aufwallungen des Zorns. Laß deinen Unmuth niemals Leute fühlen, die dir nichts darauf erwidern dürfen oder mögen. Platen.

* * *

Unglücklich, wer niemals im Leben mußte,
Er wird nie wahrhaft wollen lernen.
v. Leixner.

* * *

Man kann zwar alle Kirchen schließen,
Doch nie die Kirchen im Gewissen. Logau.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. December 1899 dem Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg genehmigten 12. Prämien-Kollekte findet am 26. Februar 1901 und folgende Tage im Rathhause zu Danzig statt. Anzahl der Loose 280000. Preis des Looses 3,00 ℳ 9840 Geldgewinne im Gesammtbetrage von **365000 ℳ** Die Auszahlung der Gewinne erfolgt 8 Tage nach beendeter Ziehung in Danzig bei der Danziger Privat-Aktien-Bank. Der Generalvertrieb der Loose ist dem Bankgeschäft Lud. Müller & Co. in Berlin übertragen. (3633

Billig! Billig!

Porzellan-Verkauf!

Durch Kauf eines Musterlagers bin ich im Stande,

hochfein dek. Mocca-Tassen, Vasen, Leuchter Theekannen, Milchtöpfe, Kuchenteller

spottbillig zu verkaufen. Gleichzeitig einen Posten **flache Porzellan-Speiseteller** Stück 10 Pfg., **dek. Kaffeekannen** Stück 50 Pfg., **Kaffeekannen-Untersätze** Stück 5 Pfg., **dek. Spargelschaalen** Stück 40 Pfg., **Kuchenteller mit Ohren** Stück 10 und 25 Pfg., **dek. Zuckerdosen mit Deckel** Stück 20 Pfg., weiß 10 Pfg., **3 Untertassen** 10 Pfg., **dek. Tassen** à Paar von 15 Pfg. an, **Milchtöpfe** von 5 Pfg. an, **Porzellan-Vorrathstonnen mit Deckel** Stück 15 Pfg.

Alexander Heinrich,

Heilige Geistgasse 106.

Während der Fastnachtszeit

backe man alle **Fastnachtskrapfen** in dem berühmten Pflanzenfett

Palmin.

Die Krapfen erhalten eine schöne, braune Kruste und werden nicht zu fett. Ganz besonders vorzüglich werden sie nach dem folgenden Recept:

1 Kilo Mehl wird in eine Schüssel gegeben, für 3 Pfennig Hefe mit lauwarmer Milch ein Vorteig gemacht, sodann werden 125 Gramm Palmin mit 2 Löffel Wasser leicht gerührt, 36 Gramm Zucker, 2 ganze Eier und 2 Eigelb dazu gethan und zu einem leichten Teig verarbeitet; wenn der Teig aufgegangen ist, nimmt man ihn aufs Nudelbrett, wellt ihn zwei Messerrücken dick aus und sticht mit einem runden Ausstecher Blättchen aus, füllt je in eines derselben Eingemachtes, drückt ein zweites fest am Rand darauf; wenn diese aufgegangen, werden sie in heißem Palmin schwimmend gebacken, hernach warm mit Zucker bestreut.

1 Pfd. Palmin à 65 Pfg. = 5/4 Pfd. Butter, folglich 50 % Ersparniß.

Niederlagen sind an den Plakaten erkenntlich. (3485

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830. (2597

Versicherungsbestand: 76 900 Personen und 598 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gezahlte Versicherungssummen: 136 Millionen Mark.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Prämien-, Dividenden- und Sicherheitsreserven. 195 Millionen Mark.

Gezahlte Dividenden: 68 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten und billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften Deutschlands. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Danzig: **Hugo Lietzmann**, Jopeng. 47, **A. J. Weinberg**, Brodbänkeng. 12, 1, **Carl Wind**, Sandgrube 32, 1.

Erste westpreussische

Sect-Kellerei u. Weinhandlung

M. Littmann,

Dominikswall 8, neben der Passage

(früher Heilige Geistgasse 93).

Flaschen-Detail-Verkauf sämmtl. Weine

zu Engros-Preisen:

Mosel 55, 75, 90 Pf. u. 1.25 Mk.	**Rotwein** (deutscher) 70 Pf.
Rheinwein 70 Pf. und 1,00, 1.25, 1.50 Mk.	**Rotwein** (garant. franz.) 90 Pf. u. 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50 Mk.
Portwein 1.10, 1.30, 1.50, 1.80 Mk.	**Sect** (Bowlen) 1.10, 1.30, 1.50 Mk. (3214
Sherry 1.30, 1.60 Mk.	
Madeira 1.50, 1.80 Mk.	**Sect** 1.75, 2.00 Mk.
Ungarwein 80 Pf. und 1.00, 1.25, 1,50 Mk.	**Sect** „Reichskokarde" (ges. gesch.) 2.50 Mk.

Blusen

Kostüm-Röcke und Jupons.

Spezialität: Seidene Blusen für Theater und Gesellschaft. (3016

Ernst Crohn, Langgasse 32.



(19606m

Feuer- und diebessichere Geldschränke

neuester Konstruktion nur eigenes Fabrikat empfiehlt in großer Auswahl bei 10-jähriger Garantie (3246

J. Jablonski,

Kunstschlosserei und Geldschrank-Fabrik.

Hauptgeschäft: Johannisgasse 59. Filiale: Brodbänkengasse 7.

Gemüse-Konserven!

nur aus den besten Fabriken empfiehlt in vorzüglicher Qualität u. sehr voller Packung als:

Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 40—50 ₰,
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose von **50 ₰** an, (8621b
Schnittspargel 2 Pfd.-Dose von **80 ₰** an,
Stangenspargel 2 Pfd.-Dose von **1,25 ℳ** an

Carl Köhn, Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Ziehung 26. Febr. u. folg. Tage.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass 280000 Loose, dem unter dem Protectorate **Sr. Majestät** des **Kaisers und Königs Wilhelm II.** stehenden Verein f. d. Herstellung u. Ausschmückung d.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

365,000

Hauptgewinne: Mark

60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
8500 à 10 = 85000

Loose versend. geg. Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Danzig bei **H. Lau,** Langgasse 71, **Carl Feller jr.,** Jopengasse 13, **Expedition der Danziger Zeitung, A. Müller vm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei. Friedrich van Nispen,** Kohlenmarkt 2, Schmiedegasse 19, Brodbänkengasse 51, **Friedrich Haeser vorm. Ferd. Prewitz Nchf.** (2922

Gummi-Waaren

jeder Art, sehr billig. Irrigatoren, kompl. 1,50 ℳ Damenbinden, Dtz 50, 60 ₰, 1 ℳ Gürtel daz. 30 u. 50 ₰, nach Dr. Fürst 2 ℳ Verbandwatt Ia. Pfd. 90 ₰. Bettunterlagen, gummirt, 1,60—4 ℳ — Billigste Preise für Händler. Prachtkatalog mit 500 Illustrat. gratis u. franko. **Josef Maas & Co.,** Berlin 93, Oranienstr. 108. (1565

Kohlenanzünder

empfiehlt in bekannter Qualität als sparsam und praktisch. Holz ganz entbehrlich. Die Drogerie Gr. Wollwebergasse 21. (8625b

---

Wissen Sie schon

daß das „Voßsche Vogelfutter mit der Schwalbe" seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach präm. u. von berufensten Autoritäten als das **beste** u. bequemste Futter für Kanarien, Drosseln, Amseln, Nachtigallen, Kardinäle, Prachtfinken, Papageien, Dompfaffen u. einheim. Finken all. Art empfohl. ist? Sie erhalten dies. vorzügliche Vogelfutter in stets frisch. Packung in Danzig bei **Rich. Utz, Obitz Nachf.,** Wollwebergasse, **Gebr. Dentler,** Hl. Geistg. 47 u. Fischm. **Paul Machwitz,** 3. Damm 7, **Emil Leitreiter,** Langfuhr, Hauptstr. 4 und Brunshöferweg 42. (13922

Kanarienvögel!

Jetzt ist die beste Zeit, weil kräftig durchsingend, meine guten Roller nach allen Orten per Post zu 12, 18, 24 ℳ zu beziehen, — kräftige Heckvögel mit fehlerfreiem Gesang zu 7 und 9 ℳ, — Zuchtweibchen bester Abstammung 2,50 ℳ (3323m

— Katalog frei. —

W. Gönneke,

St. Andreasberg im Harz.

R. Schrammke,

Hausthor No. 2,

empfiehlt (3427

gut kochende

weiße Erbsen	Pfd. 12 ₰.
graue Erbsen	„ 15 „
gr. Tafel Linsen	„ 20 „
weiße Bohnen	„ **15** „
Viktoria Erbsen	„ 18 „
Graupen Pfd. 15, 18, 20,	25 „
Gersten-Grütze	„ 15 „
Weizen-Grütze	„ 15 „
Haferflocken	„ **20** „
Reisflocken	„ 30 „
Reis Pfd. 15,	20 „
Hausmach. Nudeln	„ 30 „
Faden-Nudeln	„ 25 „

Jeder Käufer erhält Rabatt-Marken.

Für 36 Mark

liefere einen eleganten

Herren-Anzug

nach Maass

unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Ausführung. (3140

W. Riese,

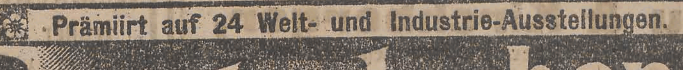
Breitgasse 127.

Collan-Oel,

bestes **Konservirungsmittel** für Fußzeug, wie überhaupt für jedes Leder, empfiehlt (8386b

Franz Entz,

Altstädtischer Graben Nr. 101.



Underberg-Boonekamp

Devise

Semper idem.

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-  MARKE **Gegründet 1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

(8518



Nach beendeter Inventur

empfehle

complette Brautausstattungen

vom einfachsten bis feinsten Genre, sowie einzelne Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen

J. Sommerfeld,

Tobiasgasse 1—2. (8328b

Den Nagel auf den Kopf



treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte **Liebig's Backpulver** „mit dem Bäckerjungen" (D. R. P. A. No. 7402) verwenden. **Ueberall käuflich. Meine & Liebig, Hannover.** Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl. Vertreter: **J. Steinwartz.** (1086m

---

Großer Konkurs-Ausverkauf.

Das Eisenwaaren-Lager Hopfengasse 108 wird sehr billig ausverkauft, weil die Räumung des Speichers in 14 Tagen geschehen muß. Kauflustige wollen sich melden **Hopfengasse No. 108.** (8633b

---

Dr. Oetkers

Gustin

à 15, 30 und 60 ₰ macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis **Richard Utz.** (18584 **Arthur Schulemann Nchf.**

Einige 100 Ctr. gesundes und kurzes

Häcksel

offerire bei 10 Ctr. Abnahme mit 3,25 ℳ per Ctr. franko Danzig, größere Posten billiger, **Adolph Tilsner, Ohra.**

Gute Zentrifugenbutter

per Februar 1,20 ℳ und

fette Puten

zu 75 ₰ pro Pfund liefert jeden Mittwoch und Sonnabend (2937

Dom. Gr. Saalau

bei Straschin.

---

1 Pfd. Honig 40 ₰, 1 Pfd. Pflaumen 10 ₰ 1. Damm 14. (8601b

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82